Beste Deutsche Zeitung für Anzeigen.

Abendpost

Gelesenste Deutsche Zeitung des Westens.

1 Cent. | Chicago, Montag, den 28. November 1904.—5 Uhr-Ausgabe. | 16. Jahrgang. — No. 280

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der „Associated Preß“.)

Ausland.

Japaner stürmen —

Können aber bis jetzt Stoessel's Widerstand nicht überwinden! — Vorbereitungen Togo's für Schlacht mit der Ostsee-Flotte. — Auch in der Mandschurei wird's wieder lebhafter.

Rom, 28. Nov. Das sensationell angehauchte „Giornale di Roma“ läßt sich aus Tokio melden, daß die Japaner drei Forts zu Port Arthur genommen und zerstört, aber nahezu 7000 Mann dabei verloren hätten, und daß ihre Angriffe auf zwei andere Forts zurückgeschlagen worden seien.

Tokio, 28. Nov. Das Hauptquartier hat Folgendes bekannt gemacht:

Nachdem unsere Angriffswerke gegen den Sungschu-Berg und die Forts östlich von demselben, vor Port Arthur, nahezu vollendet worden waren, wurde am Nachmittag des 26. Nov. ein allgemeiner Ansturm unternommen, aber wegen des hartnäckigen Widerstandes des Feindes ist unser Zweck noch nicht erreicht worden.

Der Kampf dauert noch immer fort.

London, 28. Nov. Der Korrespondent des „Daily Telegraph“ in Tschifu meldet, es verlaute dort, daß der neuerliche japanische Ansturm auf Port Arthur mit schwerem Verlust abgeschlagen worden sei.

Derselbe Korrespondent meldet, daß viele von Admiral Togo's Schiffe in Dock gebracht und reparirt würden, in Vorbereitung für alle Fälle.

Die Weiterfahrt des russischen Ostsee-Geschwaders erregt zunehmendes Interesse. Ein japanischer Korrespondent der Londoner „Morning Post“ weist darauf hin, Japan könne sich darauf verlassen, daß seine älteren Kriegsschiffe genügten, die Blockade zu Port Arthur aufrechtzuerhalten — wie sie es thatsächlich schon thäten —sodaß Togo seine moderneren Kriegsschiffe für ein Treffen mit der russischen Ostsee-Flotte fertig machen könne.

St. Petersburg, 27. Nov. General Kuropatkin telegraphirt vom mandschurischen Kriegsschauplatz:

„Am 26. Nov. gingen die Japaner zum Angriff über und versuchten, unsere linke Flanke zu umgehen, während sie gegen unser Zentrum vorrückten. Ich habe noch keine späteren Berichte erhalten.“

New York, 28. Nov. Es sollen Verhandlungen bezüglich Verkaufs des deutschen Dampfers „Luckenbach“ an die russische Regierung dem Abschluß nahe sein. (Dies ist der frühere Norddeutsche Lloyd-Passagierdampfer „Saale“, welcher bei dem großen Dock-Brand zu Hoboken theilweise zerstört, später neugebaut und als Frachtdampfer ausgerüstet wurde; gegenwärtig liegt er zu South Brooklyn.)

Berlin, 28. Nov. Der „Berliner Lokal-Anzeiger“ läßt sich aus Mukden unter'm Gestrigen melden:

Man glaubt im russischen Hauptquartier, daß die Japaner außerordentliche Anstrengungen machen werden, einen Landsieg zu gewinnen, ehe das zweite russische Pacific-Geschwader (russische Ostsee-Flotte) eintrifft. Ueber die Bewegungen dieser Flotte wird in jeder Ausgabe der Armee-Zeitung berichtet, deren hunderste Nummer am Sonntag gedruckt wurde. Dieses Blatt zirkulirt in der ganzen Armee und bildet deren einzige Neuigkeiten-Vermittlung von der Außenwelt her. Sobald eine Nummer erscheint, versammeln sich die Soldaten in Gruppen, und einer, welcher lesen kann, liest das Blatt vor, während die übrigen gespannt lauschen. Die Soldaten sind überzeugt, daß das Eintreffen des Ostsee-Geschwaders dem Krieg ein Ende machen werde, da die Japaner alsdann zur See geschlagen und um Frieden nachsuchen würden.

Strenge Maßnahmen sind gegen Raub-Streifzügler ergriffen worden. 12 Kosaken eines einzigen Regiments wurden zum Tode verurtheilt; einer derselben wurde vor der Brigade erschossen, während die Urtheile der andern in Strafhaft umgewandelt wurde. Im Allgemeinen ist die Disziplin gut. Es bestehen patriarchalische Beziehungen zwischen den Offizieren und den Mannschaften, und Erstere thun alles Mögliche für die Letzteren.

Cherbourg, 20. Nov. Der Norddeutsche Lloyd-Dampfer „Kaiser Wilhelm der Große“, welcher auf der Fahrt von New York nach Bremen hier eintraf, berichtet, daß er die zweite Division der russischen Ostsee-Flotte in Sicht bekommen habe, und zwar um 9 Uhr heute Vormittag, zwanzig Meilen südöstlich von Start Point, im britischen Kanal. Die Flotte fuhr zur Zeit westwärts.

Washington, D. K., 28. Nov. Der russische Botschafter Graf Cassini und der britische Botschafter Sir Mortimer Durand machten getrennte Besuche im Staats-Departement und übermittelten im Namen ihrer Regierungen eine Einladung an die Ver. Staaten, einen Flotten-Offizier hohen Ranges als Mitglied der Kommission zu ernennen, welche den Nordsee-Zwischenfall untersuchen soll.

St. Petersburg, 28. Nov. General Kuropatkin meldet unter'm gestrigen Datum weiter, daß die japanische Angriffs-Bewegung, welche am 24. Nov. in der Nähe des Dorfes Tsinkhetschan begann — vor der linken Flanke der Russen — bis zum 26. Nov., Nachmittags 4 Uhr, nicht entscheidenden Charakters war. Obwohl der Kampf damals schon drei Tage gedauert hatte, war die Stimmung der russischen Truppen eine vortreffliche. Ihr Feuer brachte wirksam das japanische Vorrücken zum Einhalten.

Moskau, 28. Nov. Leute, welche aus dem fernen Osten hier ankommen, erzählen eine bemerkenswerthe Geschichte über das geheimnißvolle Verschwinden von 350 Bahnwagen-Ladungen Vorräthe und warmer Kleider, welche Offizieren sowie auch Privatpersonen gehörten.

St. Petersburg, 28. Nov. (7.25 Uhr Abends:) Das russische Kriegsamt hat jetzt ebenfalls Nachricht aus Tschifu erhalten, daß der japanische Angriff auf Port Arthur, am Samstag, „mit enormen Verlusten“ abgeschlagen wurde.

Mukden, 28. Nov. Hier sind nur wenige Hundert Verwundete, in Charbin (Harbin) aber 30,000.

General Kuropatkin erwartet, von seinem neuen 20 Pferdekräfte-Automobil und noch 20 anderen, die er anschaffen will, im Winter besonders guten Gebrauch machen zu können, da alsdann die mandschurischen Wege im besten Zustande sind.

Königsberger Anarchisten-Prozeß.

Wird im preußischen Landtag in Erinnerung gebracht.

Berlin, 28. Nov. Die Freisinnige Volspartei brachte im preußischen Abgeordnetenhaus heute eine Interpellation über den sogenannten Anarchisten-Prozeß in Königsberg ein.

In dieser Interpellation wird gefragt, ob die Angaben des russischen Generalkonsuls betreffs des Inhalts der beschlagnahmten Schriftstücke die Einleitung des Prozesses veranlaßt hätten, und ob es der Regierung bekannt sei, daß die Uebersetzungen von den russischen Behörden den preußischen geliefert worden seien; und ob der russische Gesetzkodex die wesentlichen Stellen der betreffenden Schriftstücke überhaupt decke.

Ferner wird angefragt, ob die Regierung beabsichtige, Reformen betreffs der Ausweisung und Auslieferung Fremder einzuführen, und ob sie eine Durchsicht des preußisch-russischen Abkommens vom 13. Januar 1885 beabsichtige.

(Der besagte Prozeß wurde im Juli d. J. verhandelt und richtete sich gegen 9 deutsche Unterthanen, welche nicht Anarchisten, sondern Sozialdemokraten waren, aber des Hochverraths gegen die russische Regierung, der Verschwörung gegen den russischen Zaren und der Verschwörung zur Einschmuggelung verbotener Schriften in Rußland angeklagt wurden. Die Verfolgung wurde auf Veranlassung des russischen Botschafters bei der deutschen Regierung unternommen. Aber die Hochverrathsklage mußte fallen gelassen werden, und bezüglich der übrigen Klagefälle wurden nur geringe Strafen verhängt.)

Rußland und Onkel Sam.

Die russische Regierung geht auf Schieds-Vertrag ein.

St. Petersburg, 28. Nov. (6:50 Uhr Abends.) Rußland hat die Einladung der Ver. Staaten angenommen, einen Schiedsgerichts-Vertrag abzuschließen, welcher den Grundzügen des amerikanisch-französischen Schiedsgerichts-Vertrages folgt.

Inland.

Schüsse fielen —

Aber nichts Ernstliches passirte in Zeigler.

Carbondale, Jll., 28. Nov. Aus dem Leiter'schen Grubenarbeiter-Städtchen Zeigler wird gemeldet, daß auf die Pumpstation (nahezu zwei Meilen vom Zeigler'schen Grubenschacht), von wo das Wasser für Zeigler kommt, aus einem Hinterhalt gefeuert wurde, und daß mehrere Schüsse gewechselt wurden, anscheinend aber ohne Folgen. Bisher befand sich nur ein einziger Mann an dem Pumpenwerk, welche keine Verbindung mit dem Grubenschacht oder den Streikern hatte. Jetzt ist aber eine starke Wache dort postirt worden.

Es sind noch keine weiteren Miliztruppen nach Zeigler gesandt worden; doch erhielt die Miliz-Kompagnie C in Carbondale Weisung, jeden Augenblick zum Aufbruch dorthin bereit zu sein.

Herr Leiter jr. befindet sich derzeit nicht in Zeigler. Eine wichtige Sitzung der Grubenarbeiter-Gewerkschaftsbeamten wird jetzt zur Erörterung der Lage abgehalten. Dieselben wollen jeden Versuch, das Lager der Gewerkschafts-Grubenarbeiter aufzuheben, den äußersten Widerstand entgegensetzen. Sie versichern, die Angabe über einen Angriff auf Leiter's Munitions-Arsenal sei unwahr.

Sie fügen hinzu, daß mit Ausnahme der Sprengstoffe, welche zur Kohleförderung selbst verwendet werden, die ganze Munition Leiter's sich in einem Gewölbe in dessen Geschäftsstube befinde und sich nicht erreichen ließe, außer wenn man viele Menschenleben opfern wolle, da eine Gatling-Kanone dort aufgepflanzt sei.

Es verlautet auch, daß auf den Anwalt Pratt zweimal gefeuert worden sei.

Wassergraben-Einsturz

Kostet mindestens drei Menschenleben.

St. Louis, 28. Nov. Acht Arbeiter wurden beim Einsturz eines Wasserleitungs-Grabens im westlichen Theile der Stadt verschüttet. Drei sind als Leichen herausgezogen worden; man macht Versuche, die Uebrigen zu erreichen.

St. Louis, 28. Nov. Nach den neuesten Ermittelungen ist kaum mehr zu zweifeln, daß alle 8 Arbeiter, welche bei dem Wassergraben-Einsturz im südwestlichen St. Louis verschüttet wurden, umgekommen sind.

(Später:) Es stellt sich jetzt doch heraus, daß nur 3 Mann bei dem Einsturz des Wassergrabens umgekommen sind; die übrigen 5 sind schließlich wohlbehalten aufgetaucht. Die Umgekommenen sind: Chas Melich, Frank Bennich und John Porpoat.

Roosevelt's Rückkehr.

Indianapolis, 28. Nov. Präsident Roosevelt's Spezial-Zug kam auf der Rückfahrt von St. Louis nach Washington hier durch. Dem Zug fuhr eine Piloten-Lokomotive voraus.

Urbana, O., 28. Nov. Als der Extra-Zug mit Präsident Roosevelt auf der Rückfahrt nach Washington den Bahnhof von Richmond, Ind., erreichte, bestiegen die Gattin und die Tochter des früheren Zivildienst-Kommissärs Foulke den Präsidentenwaggon. Der Präsident und seine Gemahlin plauderten einige Minuten mit ihnen, und Herr Roosevelt hielt dann von der hinteren Plattform aus eine kleine Ansprache an die beträchtliche Volksmenge, welche sich versammelt hatte.

Jury heimgeschickt.

New York, 28. Nov. Wie erwartet wurde, ist das Geschworenen-Kollegium im Mordprozeß gegen die frühere Schauspielerin Nan Patterson (wegen angeblicher Erschießung des Sportsmannes Caesar Young) entlassen worden, weil ein Mitglied, Edward Dreßler, vom Schlag gerührt wurde. Die ganze Geschichte muß also jetzt von vorne wieder anfangen.

Die Angabe, daß die Vertheidigung den Antrag stellen werde, die Angeklagte gegen Bürgschaft freizulassen, bestätigte sich nicht.

Geraubtes Bankgeld gefunden.

Auburn, Kal., 28. Nov. Das Geld, welches im Mai d. J. aus der „Placer County Bank“ geraubt wurde, im Betrage von $6000, wurde in einem Kuh-Schuppen auf dem Weber'schen Anwesen gefunden. Es war in einer alten Speckbüchse begraben worden.

Adolph Weber, welcher bekanntlich unter der Anklage steht, seine Eltern, seinen Bruder und seine Schwester umgebracht zu haben, ist auch des obigen Bank-Raubes in aller Form angeklagt worden.

Jene Verschwörungs-Klagen.

Cincinnati, 28. Nov. Die Klagefälle in Verbindung mit dem Streik der Eisengießer und vorgekommenen Eigenthums-Zerstörungen u. s. w. wurden, wie angekündigt, aufgerufen.

Joseph A. Valentine, der Präsident der Eisengießer-Gewerkschaft, verzichtete behufs Beschleunigung des Verfahrens auf ein Vorverhör und wurde vom Polizeigericht den Großgeschworenen überwiesen, welche nächste Woche zusammentreten werden.

1 Todter, 14 Verletzte.

St. Louis, 28. Nov. Beim Entgleisen eines Straßenbahn-Wagens der Bellefontaine Str. wurde Charles J. Warner augenblicklich getödtet, und 14 andere wurden verletzt.

— Frl. Maud Arnold, ihr Bruder und Harold Maurer von Chicago (4713 Kimbark Ave.), verirrten sich bei einem Vergnügungs-Ausflug auf den Pike's Peak in Kolorado und mußten eine ganze Nacht bei einem Feuer zubringen, das sie sich aus Baumstämmen machten, wobei Frl. Arnold beinahe durch Entzündung ihres Haares umkam.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

Cherbourg: Kaiser Wilhelm der Große, von New York nach Bremen.
Bremen: Bremen von New York.

Abgegangen.

New York: Bordeaux nach Havre; Gallia nach Marseille u. s. w.
San Franzisko: Coptic nach asiatischen Häfen.
Gibraltar: Liguria, von Genua und Neapel nach New York.
Dover: Finland, von Antwerpen nach New York.
Kopenhagen: Hella nach New York.

(Weitere Depeschen und Notizen auf der Innenseite.)

Lokalbericht.

Tod unter den Rädern.

An der 47. Str. und Center Ave. wurde heute der 5037 Halsted Straße wohnende 43 Jahre alte Daniel Nelaz von einer Lokomotive der Chicago Junction-Bahn getödtet.

* Die 60jährige Frau O. Guthrie, Nr. 6556 Yale Ave., machte heute, wie dem Koroner berichtet wurde, mittels Leuchtgas ihrem Dasein ein Ende.

Der Bate-Mord.

Die Polizei überzeugt, daß Hugg der Thäter ist.

Soll sich hier verstecken.

Vorgestern soll Hugg, dessen wahrer Name übrigens George Norris ist, hier an der Westseite gesehen worden sein.—Weitere Verhaftung in Lemont vorgenommen.

Emsig wird von einer ganzen Schaar der tüchtigsten Geheimpolizisten die Suche nach „Mr. Dove“ fortgesetzt, den man für den Mörder des Kraftwagenkutschers Bate hält. Doves wirklicher Name ist George Norris, er hat aber bei seinem Lumpenleben eine, ganze Auswahl von Namen, wie John Butler, Geo. W, Hugg, Dr. Norman, Geo. Johnson, Geo. Lowny, Geo. H. Delavan, Geo. Bassett und G. H. Smith, zu benutzen verstanden. Am Samstag Abend wurde der Bursche von alten Bekannten in der Nähe der West Madison und Halsted Straße gesehen, und jetzt wird er von seinen Kumpanen irgendwo in jener Gegend versteckt gehalten. Er scheint sich aber ziemlich sicher zu fühlen, denn in Begleitung von drei berüchtigten Dieben kam er an jenem Abend in die Sch..ler'sche Wirthschaft, an der West Madison und Morgan Straße, und ein alter Bekannter fragte ihn dort, wo er sich in den letzten beiden Jahren aufgehalten habe. „O, ich fiel 'rein,“ antwortete er im Gauner-Jargon „als ich in Oak Park einem die Uhr abnahm und war dann im „Bandhouse“ (Bridewell). Man ließ mich aber frei arbeiten, und ich entkam. Ich muß mich verstecken, bis die Geschichte in Vergessenheit gerathen ist.“ Seither hat ihn Niemand mehr gesehen, außer seinen Freunden.

Hugg ist ein Auswuchs der Gasse. Als Zeitungsverkäufer verdiente er vor siebzehn Jahren an der West Madison Straße sein erstes Geld. Er pflegte Kunden, welche ihm größere Beträge zum Wechseln gaben, damit durchzubrennen. Damals nannte er sich Robert Johnson. Dann fand er Geschmack an guten Kleidern, er begann dem Glücksspiel zu huldigen und hatte Erfolg. Er gewann viel, gesellte sich zu den Bauernfängern und trieb sich dann in den größeren hiesigen Hotels herum, auf dem Gimpelfang. Gar mancher auswärtige Besucher der Stadt hat zu seinem Schaden die Bekanntschaft des Gauners gemacht. Dieser biß stets den eleganten Müßiggänger heraus und liebte über alles das Kraftwagenfahren. Auf solchen Touren pflegte er sich für den Besitzer des Gefährts auszugeben. Im Plankinton-Hotel in Milwaukee miethete er sich als W. K. Vanderbilt jr. ein und beschwindelte den Besitzer. Er wurde erwischt und eingesteckt.

Mit dem Morde von Bate wurde er zuerst in Verbindung gebracht, als es sich herausstellte, daß er am 13. November im Huntoon-Hotel in Aurora als Dr. D. D. Dove übernachtete Am nächsten Tage stahl er dem Leihstallbesitzer Patterson ein Pferd und Buggy, in dessen Besitz er sich unter dem Vorwande, einen Patienten auf dem Lande besuchen zu wollen, gesetzt hatte. In Elgin verkaufte er Pferd und Wagen an einen gewissen Peft. Dieser beschrieb den Kerl, und die Polizeibeamten ersahen nun, daß Dove und ihr alter Kunde Hugg eine und dieselbe Person seien. Auch in Clinton soll Hugg unlängst ein Gespann entwendet und in Joliet an den Leihstallbesitzer Brockway verkauft haben.

Dr. Siremta Shaw, 132 Halsted Str., hat der Polizei einen Brief übergeben, den sie von Hugg vor über einem Jahr erhielt und der „Dr. Dove“ unterzeichnet ist. Dr. Shaw, welche den Burschen seit seiner Jugend kennt, wurde darin ersucht, ihm aus der Patsche zu helfen. Er sei als „Jugg“ eingesperrt worden. Am letzten Dienstag erhielt ein Genosse des Flüchtlings einen in einer kleinen Kentucky-Stadt aufgegebenen Brief, durch den der Bursche vermuthlich für den Nothfall seine Abwesenheit von Chicago in der Mordnacht „nachweisen“ wollte, sollte er doch erwischt werden.

Ein Mann, der sich J. Webb nannte und im Besitze der Mitgliedskarte einer Besenmacher-Gewerkschaft war, wurde gestern in Lemont auf allgemeine Verdachtsgründe hin verhaftet. Webb hatte in Frank News Wirthschaft gebettelt und erklärt, er habe seinen Anzug und seine Reisetasche in Joliet lassen müssen.

Inspektor Wheeler ist der Ansicht, daß Dove, d. h. Hugg, am Tage nach dem Morde von Wm. Bate nach Chicago kam. Hugg entkam am 31. Oktober aus der Bridewell und daß er und Dove ein und dieselbe Person sind, erhellt auch aus seinem angeführten Schreiben an Dr. Shaw. Am 18. November, also einen Tag nach dem Morde, begab sich Hugg in die Geschäftsstelle der New York Life Insurance Co., gab sich für den Apotheker Geo. Hug, Adams und Halsted Str., aus und versuchte, $84 auf eine jenem gehörige Police zu borgen. Die Versicherungsgesellschaft stellte Nachforschungen an und der Schwindel kam an den Tag. Seither ist die Spur des Kerls nach einem Hotel an der Harrison und Clark Str. verfolgt worden; am Donnerstag Abend hat er jenen Gasthof verlassen, und dann wurde er Samstag zum ersten Male wieder von Bekannten gesehen. Den Namen Johnson hat er sich von seinem Stiefvater zugelegt. Sein Bruder und seine Schwester wurden vor zehn Jahren von einer Wohlthätigkeits-Gesellschaft unterstützt. Sie wohnen auf der Südseite; ihr Haus wird bewacht.

Aus den Polizeigerichten.

Der Karikaturist John McCutcheon als Kläger vor Richter Caverly.

Winifred R. Campbell, alias „Bond“, alias „Malcolm“, der auf Veranlassung von John T. McCutcheon, dem bekannten Karikaturisten, unter der auf Fälschung lautenden Anklage verhaftet wurde, hatte sich heute vor Richter Caverly zu verantworten. Er wurde von J. B. Moos, dem Präsidenten der J. B. Moos Cigar Company, Nr. 102 Michigan Ave., mit Bestimmtheit als der Bursche identifizirt, der sich ihm gegenüber als ein Theilhaber McCutcheons aufgespielt und von ihm Geld für ein demnächst herauszugebendes Buch, das Karikaturen Chicagoer Geschäftsleute enthalten sollte, zu erlangen versucht habe.

Da McCutcheon selbst aber keine bestimmten Beweise gegen den Angeklagten in's Treffen führen, sondern nur angeben konnte, daß Jemand unter Mißbrauch seines Namens hiesige Geschäftsleute um kleinere Beträge zu prellen versucht habe, so verschob der Richter die Verhandlung auf Freitag, um der Polizei bis dahin Gelegenheit zu geben, weitere Beweise gegen den Angeklagten zu sammeln. Letzterer steht unter $600 Bürgschaft.

Unter der Anklage, George Comstock, 23. Straße und Cottage Grove Ave., um seinen Zeitmesser erleichtert zu haben, wurden heute die farbigen Dirnen Ethel Bailey und Mabel Miller dem Richter Prindiville vorgeführt. Ethel, in deren Besitz angeblich die gestohlene Uhr von der Polizei gefunden worden war, wurde den Großgeschworenen überwiesen, Mabel aber um $25 und die Kosten gestraft.

Unter der Anklage, drei Monate nach der Hochzeit seine Frau Nora, wohnhaft Nr. 1121 Clark Str., Evanston, böswillig verlassen zu haben, wurde heute der 31jährige Eugene Beatty, Nr. 5056 Dearborn Str., dem Richter Fitzgerald vorgeführt, der ihn unter $500 Bürgschaft den Großgeschworenen überwies.

Der Schlächter Dennis Sheehey, Nr. 530 Root Str., hatte sich heute vor Richter Fitzgerald unter der Anklage zu verantworten, seine Frau wiederholt schwer mißhandelt und aus dem Hause gejagt zu haben. Der Kadi brummte dem rohen Burschen, der sich damit zu entschuldigen suchte, daß er betrunken, also unzurechnungsfähig war, $25 Strafe und die Kosten auf.

Frauenthränen.

Wie Martin McDonough seine Frau „geliebt“ haben soll.

Krokodilsthränen nannte der Röhrenleger Martin McDonough, 121 S. Lincoln Str., die Thränen, welche seine Frau vergoß, wenn er sie gewürgt und gestoßen hatte. Also sagt die Frau, Vera mit Vornamen, in ihrer heute im Kreisgericht eingereichten Klage auf Scheidung. Am 3. Juni 1899 hatte das Paar in Joliet geheirathet, bald nachher soll der Mann sich aber als ein roher Patron gezeigt und seine Frau gestoßen, geschlagen und gewürgt haben. Dabei drohte er ihr, jede Thräne werde sie extra zu bezahlen haben. Schließlich wurde es der Armen zu bunt, und am 5. November hat sie den Mann verlassen. Heute stellte sie den Scheidungsantrag.

Schwer verletzt.

An der 69. Str. wurde heute der 22jährige James Dinger, Nr. 6947 Emerald Ave., von einer Halsted Str.-Car, Motorführer W. A. Dickover, über den Haufen gefahren. Der Verunglückte, der einen Armbruch, Hautabschürfungen an der linken Schulter und innerlich Verletzungen erlitt, befindet sich in seiner Wohnung in ärztlicher Behandlung.

Wurden verscheucht.

Dr. Alfred de Roulet, Nr. 15 York Straße, wurde heute zu früher Morgenstunde von Einbrechern aus dem Schlafe geschreckt. Er verscheuchte die ungebetenen Gäste, ehe sie Beute im Betrage von mehr als $100 ergattert hatten. Die Polizei fahndet auf die Missethäter.

Das Wetter.

Chicago und Umgegend: Wahrscheinlich Regenschauer heute Abend und Dienstag; heute Abend wärmer. An Stärke zunehmender Südwind.
Illinois: Wahrscheinlich Regenschauer heute Abend und Dienstag; heute Abend steigende Luftwärme. An Stärke zunehmender Südwind.
Indiana: Wahrscheinlich Regenschauer heute Abend und Dienstag; steigende Luftwärme. An Stärke zunehmender Südwind.
Nieder-Michigan: Regen oder Schnee heute Abend und Dienstag; steigende Luftwärme. An Stärke zunehmender Südwind.
Wiskonsin: Regen oder Schneegestöber heute Abend und Dienstag; heute Abend wärmer. An Stärke zunehmender Südwind.
In Chicago stellte sich der Temperaturstand von gestern bis heute Mittag wie folgt: Abends 6 Uhr 31 Grad; Nachts 12 Uhr 26 Grad; Morgens 6 Uhr 28 Grad; Mittags 12 Uhr 33 Grad.

Schmutzige Geschichte.

Privatgeheimpolizist erhebt etwas zweifelhafte Anklagen.

Der Privatgeheimpolizist Harry Nellis theilte heute Richter McEwen im Kriminalgericht mit, es sei ein Versuch gemacht worden, ihn zu bestechen, damit er in dem Verfahren gegen den Speisehausbesitzer Samuel Johnson, Madison und Canal Str., und dessen Kassirerin, Frau Lillian Schinkoeth, nicht als Zeuge auftrete, vielmehr den Staat verlasse. Der Betrag, eine beglaubigte Bankanweisung über $85, sei einem Feuerwehrkapitän zur Uebermittelung an ihn übergeben worden. Der Kapitän habe die Anweisung eingelöst, von dem Erlös $5 behalten, und diese in einer Rennwette verloren. Thos. Johnson, der Anwalt der Feuerwehr, und sein Theilhaber in der Anwaltfirma, Lowenthal, stellen die Angaben als unwahr hin und behaupten, Nellis habe versucht, aus beiden Parteien Geld herauszuschlagen, indem er gewisse Beweise, welche er für die eine Partei gesammelt, der gegnerischen zum Kauf angeboten hätte.

Die Geschichte ist ein Seitenstück zu dem schon wiederholt dargestellten Fall der Eheleute Chas. und Lillian Schinkoeth, 186 Fullerton Ave. Die Frau, eine Schwester des Polizeitelegraphisten Harry Greenhoff, hatte ihren Mann verlassen und bei Johnson Stellung als Kassirerin gefunden. Schinkoeth witterte dahinter ein unlauteres Verhältniß und ließ durch den Privatgeheimpolizisten Holden, die Konstabler Dilsher und Brookman und andere Personen Beweise sammeln und Johnson und Frau Schinkoeth auch verhaften, doch wurden sie von Polizeirichter Everett ehrenvoll freigesprochen. Schinkoeth ließ sie trotzdem durch einen Friedensrichter in Logan Square abermals festnehmen, ehe die Anklage zur Verhandlung kam, hatte er aber seine Beweise den Großgeschworenen vorgelegt, und diese haben Anklagen gegen Johnson und Frau Schinkoeth erhoben. Jetzt kommt Nellis mit seinen Beschuldigungen.

Dieser hatte sich angeblich vorher erboten, für Frau Schinkoeth und Johnson Beweise über die genannten Konstabler zu sammeln, welche geeignet wären, deren Glaubwürdigkeit zu erschüttern. Er wurde von der Frau und Johnson angeworben. Nellis erzählte nun heute Richter McEwen, es seien ihm $200 geboten worden, die Hälfte, wenn er den Staat verlasse, so daß er nicht als Belastungszeuge gegen seine Auftraggeber vernommen werden könne, und noch $100, wenn die Angeklagten freigesprochen worden seien. Einem Feuerwehrkapitän sei eine beglaubigte Bankanweisung über $85 und $15 Baargeld für ihn eingehändigt und erstere sei in dem Ellenwaarengeschäft von J. M. Carroll kassirt worden. Und bis auf $5 habe er jenen Betrag erhalten. Der Bruder der Frau Schinkoeth, Greenhoff, behauptet, Nellis habe jene Summe für seine Dienste bei der Aufarbeitung der Laufbahn von Holden J. Dilcher bekommen, und Advokat Johnson bestätigte, daß Nellis sich zu solcher Arbeit, gegen Bezahlung, angeboten habe. Der Anwalt behauptete des Weiteren, Schinkoeth habe sich erboten, die Anklage gegen Zahlung von $1200 zurückziehen zu wollen. Der Richter vernahm auch den angeklagten Speisewirth, erklärte dann aber, nichts in der Sache thun zu wollen bis zur Verhandlung des Falles am nächsten Montag.

Von ihren Leiden erlöst.

Die fünfjährige Vera Wendland gestorben.

Im Deutschen Hospital starb die fünfjährige Vera Wendland, Nr. 796 Elston Ave., an Brandwunden, die sie sich, wie berichtet, am Samstag zugezogen hatte. Ihre Kleider waren an einem Freudenfeuer in Brand gerathen. Polizist Joseph King hüllte die Kleine in seinen Rock ein und erstickte auf diese Weise die Flammen, doch hatte das Kind schon tödtliche Verletzungen erlitten.

Der 57jährige Maschinenbauer Otto Kamtanagger ist gestern im Alexianer-Hospital einer Schußwunde erlegen, die er sich am 21. November im Schlafzimmer seiner Wohnung, Nr. 243 Sheffield Ave., in selbstmörderischer Absicht beigebracht hatte. Die Koronersjury, die den üblichen Inquest abhielt, gab den Wahrspruch ab, daß der Verstorbene in einem Anfall von Schwermuth, verursacht durch Arbeitslosigkeit, seinem Dasein ein Ende gemacht hat.

Nationalbank macht zu.

Oberlin, O., 28. Nov. Die „Oberlin National Bank“ wurde heute geschlossen, nachdem gestern eine Versammlung der Direktoren stattgefunden hatte. Es wurde eine diesbezügliche Ankündigung an der Thür angeschlagen.

Die Bank soll zu viele Schuldnoten von Mrs. Cassie Chadwick in Cleveland gehabt haben. Derzeit nimmt der Nationalbank-Prüfer eine genaue Untersuchung der Finanzlage vor.

— Stoßseufzer. — Dichter (als das Schauspielhaus um zwanzig Nothausgänge vermehrt wird): „Empörend! Jetzt mag ein Anderer Stücke schreiben!“

Gewaltige Mehrheiten.

Das Wahlergebniß im Staate Illinois amtlich festgestellt.

Roosevelt und Deneen.

Der Gouverneurs-Kandidat erhielt die meisten Stimmen, aber die Pluralität des Präsidentschafts-Kandidaten ist die größere. — Die Straßenbahn-Frage.

An der Hand der ihm aus den verschiedenen Counties zugegangenen Berichte hat der Staas-Sekretär in Springfield nunmehr das Ergebniß der Wahl im Staate Illinois amtlich festgestellt. Es sind am 8. November in Illinois 1,089,711 Stimmen abgegeben worden, gegen 1,131,894 im Jahre 1900. Auf Cook County sind von diesen Stimmen 400,923 gekommen, gegen 392,326 bei der vor vier Jahren vorgenommenen Nationalwahl. Nicht eingerechnet sind in diese Ziffern die von Frauen—in Bezug auf Schulangelegenheiten (Aufsichtsrath der Staats-Universiät) abgegebenen Stimmen. Es sind deren in Cook County nur 1,411 zu verzeichnen gewesen, und von diesen kamen 319 aus Chicago.

Auf die einzelnen Präsidentschafts-Kandidaten hat sich das Votum des Staates Illinois vertheilt wie folgt:

Roosevelt, 632,364; Parker, 328,186; Swallow, 34,587; Debs, 68,860; Watson, 6,688; Corregan, 4,672; Holcomb, 798.

Roosevelts Pluralität über Parker beziffert sich auf 304,178, was stark an die ruhmreichen politischen Verhältnisse des Staates Pennsylvanien erinnert, ja dieselben noch in den Schatten stellt, wenn man den Unterschied in Betracht zieht, welcher zwischen der Bewohnerzahl beider Staaten vorhanden ist.

Der republikanische Gouverneurs-Kandidat Deneen hat noch einige Hundert Stimmen mehr im Staat bekommen, als der Präsidentschafts-Kandidat seiner Partei, da aber sein demokratischer Gegenkandidat dem Herrn Parker um nahezu 7,000 Stimmen „vorausgelaufen“ ist, so bleibt die Pluralität Deneens um rund 6,000 hinter der Roosevelts zurück. Der republikanische Schatzmeister-Kandidat Len Small hat etwa 50,000 Stimmen weniger bekommen, als Herr Deneen; dennoch ist auch dessen Pluralität über den demokratischen Schatzmeister-Kandidaten noch eine überwältigende.

Für den Verfassungszusatz, welcher die Verleihung eines neuen Charters an Chicago ermöglichen soll, hat sich im ganzen Staat eine Mehrheit von 132,926 Stimmen ergeben, wovon Cook County allein 80,103 geliefert hat.

Vorsitzender Foreman vom stadträthlichen Ausschuß für Verkehrswesen wird diesen am Donnerstag den Bericht vorlegen, welchen er für den Stadtrath über den jetzigen Stand der Straßenbahnfrage ausgearbeitet hat. Dieser Bericht wird am nächsten Montag dem Stadtrath unterbreitet werden und und sollte dann, falls der regelmäßige Geschäftsgang eingehalten wird, in diesem am 19. Dezember zur Debatte kommen.

Das Bauamt hat die Feuerwehr angewiesen, ein zweistöckiges Bretterhaus an 26. und State Straße einzureißen, welches infolge von Altersschwäche seine aufrechte Haltung verloren hat, sich müde gegen die Mauer eines benachbarten Schanklokales lehnt und nächstens einstürzen würde, wenn man den Dingen ihren Lauf ließe.

Die Parkbehörde der Südseite sucht im Kreisgericht um die Ermächtigung nach, Spezialsteuern im Betrage von $18,973 ausschreiben zu dürfen, zwecks Erweiterung und Verschönerung der South Park Ave., zwischen 33. und 35. Straße. Die interessirten Grundbesitzer sind, wie man hört, mit diesem Verschönerungsplane zumeist einverstanden.

Korporationsanwalt Tolman wird dem Stadtraths-Ausschuß für Rechtsfragen erklären, daß die Absicht desselben, den Betrieb von Abdeckereien, die nicht mit Schlachthäusern in Verbindung stehen, binnen fünf Jahren innerhalb des Stadtgebietes zu untersagen, sich nicht werde durchführen lassen, da eine derartige Anordnung den Charakter der Klassengesetzgebung tragen würde. Der genannte Ausschuß hatte weiter beabsichtigt, auch den unabhängigen Betrieb von Abdeckereien innerhalb des Schlachthausbezirkes für zulässig zu erklären, doch sagt Herr Tolman, das würde nur angehen, wenn man den Schlachthausbezirk in aller Form zum Abdeckereibezirk mache.

Vorsitzer Alling vom Stadtraths-Ausschuß für Auswirkung gesetzgeberischer Maßnahmen hat dessen erste Sitzung zur Erörterung der Charterfrage für Donnerstag Abend nach den Räumlichkeiten des City Club an der Madison Str., nahe Fifth Ave., einberufen. Dort werden sich also auch die Mitglieder, bezw. Delegaten aller übrigen Körperschaften einzufinden haben, welche der genannte Stadtraths-Ausschuß um ihre Mithilfe in der Charter-Angelegenheit ersucht hat.

Senta Wolfsburg.

Roman von Elsbeth Borchart.

(38. Fortsetzung.)

Robert Kenzinger hatte sich in dem einen Jahr, das Senta in Berlin weilte, zu bedeutender Höhe emporgearbeitet. Es schien in der That, als ob sie ihm nur zu seinem Ruhm gefehlt hätte. Die Kritik beschäftigte sich mit dem jungen Heldentenor der Oper und rühmte den Wohllaut, die Kraft seiner Stimme, sein hinreißendes Spiel. Da er aber außerdem noch eine Heldengestalt, fesselnde, markante Züge und dunkle, ausdrucksvolle Augen besaß, war er bald der auserkorene Liebling der Damen.

Der junge, von dem neuen Ruhm berauschte Mann wäre dem Zauber dieser Huldigungen vielleicht erlegen, wenn Senta nicht in Berlin gewesen wäre. Sie war es, die ihm schon allein durch ihre Gegenwart Halt und Stütze verlich, die seinen Charakter stählte. Wie sie ihn einst von seiner muthlosen Schwäche gerettet und erlöst hatte, so stand sie jetzt neben ihm und bewahrte ihn vor Selbstüberhebung und Sichgenugseinlassen, sie spornte ihn an, immer höher hinaufzustreben.

Sie verkehrten zusammen wie Geschwister. Senta war dem Bruder, dessen Kunst sie insgeheim bewunderte, herzlich zugethan, und bemerkte Anfangs nicht, daß Robert ganz andere als geschwisterliche Gefühle für sie hegte.

Es war so natürlich, daß Robert als einziger Verwandter viel bei Rodenbachs verkehrte, und er wurde von diesen auch immer herzlich eingeladen und aufgenommen. Senta freute sich seiner Gesellschaft und plauderte gern mit ihm. Er war ja der Einzige, der in Wolfsburg gewesen war, und sie erinnerten sich noch oft und gern, wenn auch mit leichtem Gruseln, jenes unterirdischen Ganges, der sie in das Thurmgemach Tante Sabines geführt hatte.

„Und dort wurde mir Hilfe und Rettung," sagte Robert, „ich mußte erst körperlich und seelisch durch einen dunklen Weg gehen, ehe mich die Kunst als ihren wahren Jünger aufnahm. Aber mein Schutzengel, der mich führte, das warst Du, Kiwitt," schloß er dann und nahm Sentas Hände und küßte sie. Er nannte sie noch so gern bei dem Kinderkosenamen. „Doch das Höchste, was ich ersehnte, blieb bisher noch unerfüllt: mit Dir zusammenzuspielen. Wann wird es endlich dahin kommen?"

So fragte er oft und ahnte nicht, welchen heißen Schmerz er ihr jedes Mal damit anthat. Er verstand ihr Zögern nicht, aber er hoffte, es zu besiegen, und suchte ihr die Wege zu ebnen und vorzubereiten. Dem Intendanten hatte er schon so viel von der Wunderstimme seiner Kousine vorgeschwärmt, daß dieser gespannt war, die junge Kunstnovize kennen zu lernen.

An dem letzten Tage, den Senta sich zur Bedenkzeit erbeten hatte, kam Robert Kenzinger schon am Morgen ganz aufgeregt zu Rodenbachs und begehrte Senta allein zu sprechen.

Senta trat ihm mit der gewohnten, ruhigen Würde, die das junge, jetzt achtzehnjährige Mädchen so vortrefflich kleidete, entgegen. Robert sah in seiner Erregung nicht, wie tiefe Schatten unter ihren Augen lagen.

„Senta" — er preßte ihre Hände einige Male stürmisch an seine Lippen — „Senta, ich habe eine Bitte — die erste Bitte — schlage sie mir nicht ab."

„Welche, Robert?" fragte Senta befremdet und entzog ihm ihre Hände.

„Fräulein Helwig, unsere Heroine, ist plötzlich erkrankt, und nun bitte ich Dich im Namen des Herrn Intendanten — vertritt Du morgen ihre Stelle im ‚Tannhäuser' — singe die Elisabeth, ich — werde Tannhäuser sein."

Wie vor Schreck erstarrt und geisterhaft bleich lehnte Senta an der Lehne ihres Stuhls; sie war unfähig, zu sprechen.

„Senta, theuerste Senta, erfülle meine Bitte — sage ja!"

Nun richtete sie sich auf.

„Du weißt nicht, was Du verlangst, Robert — das — das wäre ja unmöglich," preßte sie endlich hervor.

„Unmöglich? Warum?"

„Ich, die ich noch nie die Bühne betrat, sollte mein Debüt sogleich in einer Wagnerrolle beginnen?" fragte sie zitternd.

„Du bist zur Wagnersängerin geschaffen!" rief Robert begeistert. „Du hast die Elisabeth bei Deiner trefflichen Lehrmeisterin studirt, die Partie liegt Dir wie alle Wagnerrollen vorzüglich."

„Aber ohne Probe, bedenke doch, ich spielte noch nie," warf sie, von heißer Angst ergriffen, ein.

„Du bist ein Kind der Bühne, hast Deine Eltern spielen sehen und — Du spielst mit mir, Senta. Ich werde Dich mit fortreißen. Zudem findet heute noch eine Probe statt, morgen die Hauptprobe. Versuche es doch wenigstens, weise die Gelegenheit nicht von der Hand, sie wird Dich zum Glücke führen."

Halb betäubt verharrte Senta noch und hörte fast wider Willen den weiteren Auseinandersetzungen, den beredten Schilderungen und Lockungen ihres Versuchers zu. Und — die Lockung war zu stark. Der Samen fiel auf vorbereiteten Boden; sie vermochte schließlich nicht mehr zu widerstehen.

Das Schicksal selbst hatte ja die Entscheidung, um die sie tagelang gerungen, in die Hand genommen.

„So sei es denn, Robert; ich bin bereit, Dir zum Intendanten zu folgen."

Roberts Gesicht strahlte, aber er wischte sich den Schweiß von der Stirn. Es war kein leichter Kampf gewesen.

Eine halbe Stunde später stand Senta in Begleitung Frau Rodenbachs und Roberts im Empfangssalon des Intendanten. Da wurde es ihr mit einem Male so elend zu Muth, daß sie am liebsten wieder umgekehrt wäre. Doch sie hatte eine starke Natur, und eine seltene Selbstbeherrschung. Sie nahm ihre ganze Kraft zusammen, als er sie aufforderte, zu singen, und setzte mit den ersten Tönen ein. Zitternd und zaghaft klangen sie, aber schon im nächsten Augenblick hatte sie sich von jeglicher Beklemmung frei gemacht und ihre Umgebung vollständig vergessen. Ihre Stimme erhob sich zu ihrer vollen Kraft und Schönheit, der Ausdruck war herzbewegend und ergreifend.

Der Intendant, der fast athemlos ihrem Gesang gelauscht hatte, reichte ihr, nachdem sie geendet, beide Hände.

„Ich beglückwünsche Sie und prophezeie Ihnen eine große Zukunft. Sie müssen mir morgen die Elisabeth singen."

Diese Worte begruben die letzten Zweifel in Sentas Brust.

Das, was nun folgte, erschien ihr später wie ein Traum. Sie wußte nur, daß die Proben glänzend verlaufen waren, daß sie gespielt hatte, als ob sie auf den Brettern groß geworden wäre und nicht als Novize ihr erstes Debüt feierte.

Die Theaterzettel an den Anschlagsäulen verkündeten am nächsten Tage das Gastspiel der jugendlichen Künstlerin, und Senta befand sich den Tag über in begreiflicher Erregung.

Als aber der Abend kam, da verleugnete sie sich selbst. Sie war nicht mehr Senta Wolfsburg, sondern Elisabeth, sie ging in ihrer Rolle auf und lebte in ihr.

Die wunderbare Mischung von glühender Leidenschaft und keuschester, zarter Weiblichkeit, mit der sie ihre Elisabeth verkörperte, der Wohlklang und die Kraft ihrer Stimme und nicht zum mindesten ihre jugendliche Schönheit, riß das Publikum zu begeisterten Ovationen hin.

Dieser Beifall wirkte berauschend auf ihre unberührte Seele, sie vergaß Vergangenheit und Zukunft und kostete die Triumphe bis zur Neige aus. Der letzte, höchste, wurde ihr durch den Intendanten bereitet, der ihr begeistert die Hände schüttelte und ihr ein Engagement unter den glänzendsten Bedingungen anbot.

Mit diesem Abend war Sentas Schicksal besiegelt; es gab kein „Zurück" mehr. Wie der Löwe, der einmal Blut geleckt hat, fortan danach lechzt, so hielt sie die Kunst fest. Und sie ging in diesem Leben auf, sie gab Leib und Seele für ihren Beruf.

Seitdem war ein Jahr verflossen, also zwei volle Jahre nach ihrem Scheiden von der Wolfsburg. Wie ein leuchtender Stern stand der Name Senta Wolfsburg am Himmel der Kunst und des Ruhmes.

Das Publikum jauchzte ihr zu, die Majestäten zeichneten sie aus, die Presse wußte nicht genug des Ruhmes, und ihr Ruf drang bis über die Grenzen der Hauptstadt hinaus.

Ein junger Ruhm ist wie Most; er steigt zu Kopf und berauscht. Wahrhaft starke, große Naturen gehen aus diesem Rausch veredelt und geläutert hervor. Sie sind sich ihres Talentes und Könnens wohl bewußt, aber sie sind frei von jeder Selbstüberhebung, die nur dem Dilettantismus eigen ist, sie werden, indem sie immer höher streben, groß in sich selber.

Das war auch der Fall bei Senta. Der erste Rausch verflog, und die Nüchternheit folgte, doch nicht als schaler, leerer Bodensatz, sondern als neues, echtes Streben. Würdig werden dessen, was man schon jetzt in ihr sah, das werden, was menschliche Unvollkommenheit überhaupt zu erreichen imstande ist — das galt ihr als Richtschnur ihres Lebens!

Daß es ihr wie jeder Bühnenkünstlerin, zumal wenn sie jung, unerfahren und schön ist, nicht an Versuchungen aller Art fehlte, war selbstverständlich. Doch sie hatte drei mächtige Waffen, mit denen sie dawider kämpfte.

Die erste war ihre natürliche Zurückhaltung und stolze Unnahbarkeit, die sie zwar in den Ruf des Hochmuths brachten, aber an denen jeder Angriff vollständig abprallte.

Diese Unnahbarkeit und Reinheit hielt Unwürdige zurück und zwang denen, die es ernst meinten, Hochachtung ab. Dazu kam noch, daß sich ein besonderer Zauber um ihr schönes, glorreiches Haupt wob, als es bekannt wurde, daß sie eine Gräfin Wolfsburg, die sich um ihrer Kunst willen von ihren Verwandten losgesagt hatte, sei. Der Schutz, den ihre Freunde ihr in ihrem Hause gewährten, sicherte sie vor jederlei Annäherungen. Und das war ihre zweite Waffe, die sie zu Felde führen konnte. Zwar konnte sie sich nicht ganz jeder Geselligkeit entziehen, doch war der Ton, der bei Rodenbachs herrschte in jeder Hinsicht unantastbar.

Hätte sie auch dieser beiden Waffen entbehren müssen, so wäre die dritte und letzte allein imstande gewesen, sie zu schützen.

Das waren ihres Onkels Abschiedsworte: „Bleibe rein und gut." Sie klangen ihr im Ohre und im Herzen und machten sie erhaben über jegliche Anfechtung. Stolz und strahlend wie eine Königin umschiffte sie die Klippen, ohne sich den Fuß daran zu verletzen.

Freilich, auch der Nachsatz: „Kehre glücklich wieder!" klang ihr im Ohre, aber das war eine traurige Melodie, denn damit war es für immer vorbei.

(Fortsetzung folgt.)

Lokalbericht.

Das Bundes-Turnfest.

Einladungen an ausländische Turnverbände ergangen.

Regierung hilft mit.

Im Auftrag des auswärtigen Amtes wurden die Einladungen durch die betreffenden Bundeskonsuln persönlich übermittelt. — Auch Mayor Holtzman lädt ein.

Der Vorort des Nordamerikanischen Turnerbundes hat unlängst an das auswärtige Amt in Washington das Gesuch gestellt, die Einladungen an ausländische Turnverbände zu dem am 21. bis 25. Juni 1905 in Indianapolis stattfindenden 29. Bundesturnfeste den Präsidenten der betr. Verbände durch das amerikanische Konsulat persönlich übermitteln zu lassen.

Diesem Gesuch kam die Bundesregierung auf das Bereitwilligste nach und so wurden anfangs dieser Woche an nachstehende Turnverbände Einladungen durch das Staatsdepartement in Washington geschickt:

An die Deutsche Turnerschaft.
An den Arbeiter-Turnerbund.
An den Eidgenössischen Turnverein.
An den Belgischen Turnerbund.
An den Niederländ. Turnerbund.
An den Französischen Turnerbund.
An den Italienischen Turnerbund.
An den Japanischen Turnerbund.

Die Einladung besteht aus einem Briefe des Bundesvororts, einem Briefe des Festausschusses und einem Briefe des Bürgermeisters von Indianapolis.

Die drei Briefe sind durch ein Band in den Landesfarben in geschmackvoller Weise zusammengeheftet und der Wortlaut derselben ist folgender:

„Der Vorort des Nordamerikanischen Turnerbundes gibt sich die Ehre, die Deutsche Turnerschaft zu seinem 29. Bundesturnfeste, welches vom 21. bis 25. Juni zu Indianapolis abgehalten wird, auf's Freundlichste einzuladen.

„Der Nordamerikanische Turnerbund ist eine seit vierundfünfzig Jahren bestehende Vereinigung amerikanischer Bürger deutschen Stammes. Seit seiner Gründung hat er es als seine Hauptaufgabe betrachtet, dem deutschen Turnsysteme auf amerikanischem Boden möglichste Verbreitung zu verschaffen.

„Es würde dem Vorort zur besonderen Freude gereichen, wenn Ihr Verband bei dem Turnfeste durch mindestens e i n e Riege vertreten wäre. Der herzlichsten Aufnahme Ihrer Mitglieder seitens der Mitglieder des Turnerbundes dürfen Sie sich versichert halten.

Mit Turnergruß und Handschlag
Der Vorort des Nordamerikanischen Turnerbundes,
Hermann Lieber, 1. Sprecher.
Peter Scherer, 1. Schriftwart."

Gleichzeitig ist jenen Turnverbänden auch die nachstehende Einladung des Festausschusses zugegangen:

„Der Fest-Ausschuß für das 29. Turnfest des Nordamerikanischen Turnerbundes schließt sich der Einladung des Bundesvororts mit Freuden an und gibt Ihnen die Versicherung, daß Vertreter Ihres Verbands sowohl von den Mitgliedern des Turnerbundes, als auch von der gesammten Bürgerschaft der Feststadt auf's herzlichste bewillkommt werden würden.

„Der Fest-Ausschuß wird keine Anstrengungen scheuen, das 29. Bundesturnfest zu einem glänzenden Erfolge zu gestalten. Die Stadt Indianapolis, eine der schönsten Städte des mittleren amerikanischen Westens, genießt über das ganze Land hin den Ruf, eine gastfreundliche Bürgerschaft zu besitzen. Die Fahrt über das Weltmeer, die Reise durch Amerikas blühende Gefilde bietet so viel des Neuen und Interessanten, daß wir mit Zuversicht der Ueberzeugung Ausdruck verleihen dürfen, daß der Besuch des 29. Turnfestes des Nordamerikanischen Turnerbundes für die Vertreter Ihres Verbandes zeitlebens eine ihrer schönsten Erinnerungen bleiben würde.

„Daß die Mitglieder des Festausschusses es sich zur besonderen Aufgabe machen würden, für die Unterhaltung und das Wohlbefinden Ihrer Vertreter Sorge zu tragen, braucht wohl kaum erst hervorgehoben zu werden.

Mit Turnergruß und Handschlag
Der Festausschuß:
Robert Nix, Vorsitzer.
Theo. Stempfel, Schriftwart."

Bürgermeister Holtzman endlich macht mit der nachstehenden Einladung den Dritten im Bunde:

„Als Bürgermeister der Stadt Indianapolis und im Namen der Einwohnerschaft gereicht es mir zum großen Vergnügen, mich dem Vororte des Nordamerikanischen Turnerbundes und dem hiesigen Festausschusse anzuschließen und Sie auf das Herzlichste einzuladen, Vertreter Ihres Verbandes zu dem 29. Nationalen Feste des Nordamerikanischen Turnerbundes, welches vom 21. bis 25. Juni 1905 in hiesiger Stadt abgehalten wird, zu entsenden.

„Da ich mit den ausgedehnten Vorbereitungen, welche zur würdigen Begehung des Festes getroffen werden, genau vertraut und mit den Mitgliedern des Festausschusses persönlich auf's Beste bekannt bin, da ich ferner die charakteristische, sich bei jeder Gelegenheit zeigende Gastfreundschaft der Stadt Indianapolis kenne, so bin ich in der Lage, Sie versichern zu können, daß das Bundesturnfest internationale Bedeutung erlangen wird, und daß die dafür getroffenen Vorkehrungen die besten für ein derartiges Fest sein werden.

„Die Stadt Indianapolis genießt die Auszeichnung, alljährlich als Versammlungsort großer nationaler und internationaler Vereinigungen zu dienen, und die reiche Erfahrung ihrer Mitbürger in der Fürsorge für die Verpflegung und das Wohlbefinden fremder Gäste veranlaßt mich zu der Prophezeiung, daß das 29. Bundesturnfest alle seine Vorgänger in den Schatten stellen wird.

„Nehmen Sie die Versicherung, daß beim Besuche dieses Landes die Stadt Indianapolis für Fremde bedeutendes Interesse hat, weil sie innerhalb 56 Meilen vom Zentralpunkte der Gesammtbevölkerung des Landes liegt und das Heim des Vize-Präsidenten unserer Republik und einer großen Anzahl von Männern ist, welche in Politik, in Wissenschaft, Kunst und Literatur hervorragend sind. Gleichzeitig ist sie auch das Heim des Präsidenten des Nordamerikanischen Turnerbundes, Hrn. Hermann Lieber, eines unserer bedeutendsten Bürger.

„Erlauben Sie mir nochmals, geehrter Herr, Sie und Vertreter Ihres Verbandes Namens unserer Bürgerschaft einzuladen, das Fest in unserer Mitte zu feiern und Sie der herzlichsten Gastfreundschaft und des wärmsten Willkommens zu versichern.

Hochachtungsvoll
John W. Holtzman, Mayor."

Die alte Monch Kur

St. Jakobs Oel

gegen

Neuralgia

besänftigt und beseitigt den Schmerz. Tausende danken ihm dafür unbedingte Heilungen.

Preis 25c und 50c.

Wir haben es gesagt

Wir haben es kurz gesagt—Wir haben es lang gesagt.
Wir haben es hoch gesagt—Wir haben es tief gesagt.
Wir haben es in Versen gesagt—Wir haben es in Prosa gesagt.
Wir haben es nachdrücklich gesagt—
Wir haben es in vielen Sprachen gesagt—
und sagen es noch—

Uneeda Biscuit 5¢

NATIONAL BISCUIT COMPANY

Deutsches Theater.

„Menschliches—Allzumenschliches", Lustspiel von Adolf Rosee.

Nächsten Sonntag: „Der grüne Zweig", Familienbild von Felix Philippi.

Auch gestern Abend konnte man in Powers' Theater wieder seine Freude an vortrefflichen schauspielerischen Leistungen haben, nicht aber an dem Besuche der Vorstellung, denn dieser ließ sehr zu wünschen übrig.

Das zur Aufführung gebrachte Lustspiel: „Menschliches — Allzumenschliches" von Adolf Rosee, kann seine französische Herkunft nicht verleugnen. Sowohl der Stoff wie die Behandlung ist ein wenig „gewagt", aber da das Wagniß auf's glücklichste gelungen, so hat der Verfasser oder Bearbeiter keine Vorwürfe zu fürchten. Zu dem Erfolge, der gestern Abend erzielt wurde, hat indessen die treffliche Wiedergabe fast sämmtlicher Rollen mindestens ebenso viel beigetragen, wie das Stück an sich. Herr Schumacher in der Partie des Pseudo-Musikenthusiasten und Vize-Konsuls „von Melms" trug vielleicht etwas zu stark auf, machte das aber wett durch einen außergewöhnlichen Grad von Eleganz und Flottheit. Frl. Steimann als „Lola", die gnädigste Frau Vize-Konsul überraschte förmlich durch die Sicherheit, mit der sie sich auch in dieser „leichten" Rolle zurechtfand. Man hat sich so daran gewöhnt, diese tüchtige Darstellerin ihr Bestes nur in ernsteren und gehaltvolleren Partien geben zu sehen, daß man versucht war, ihr eine Befähigung für das „Lola-Genre" überhaupt nicht zuzutrauen. — Herr Kleemann fand in der Partie des fidelen Bohemien Danny Grengg Gelegenheit, seine humorvollsten Töne anzuschlagen, und er hat von derselben dankenswerthen Gebrauch gemacht. Frau Richard bewies als „Karline Schwattke", daß auch sie „in Arkadien geboren ist", wenn sie das auch nicht immer so gut zeigen kann wie gestern Abend. Herr Koenig als „Hannibal Schwattke" wirkte wie stets schon durch seine köstliche Maske erfrischend. Herr Kreiß und Frl. Schulz, als Ehepaar „Sperr" gezwungen, ihren verheiratheten Zustand zu verbergen und gegen die Versuchung anzukämpfen, welche ihrer beiderseitigen Tugend durch die Versucherkünste des Lebepaares „Melms" ausgesetzt wurde, fanden sich in befriedigender Weise mit der ihnen zugefallenen Aufgabe ab. Vortrefflich dargestellt wurde von Frl. Kramm „Helga, die Ueber-Zofe". Auch die Nebenrollen waren gut besetzt, und die von Herrn Schumacher besorgte Spielleitung war eine recht geschickte. Ein Beispiel von Geistesgegenwart unter schwierigen Umständen gab Herr Schumacher, als es sich gegen den Schluß des zweiten Aktes zu begab, daß eine Koulissenthür, die sonst nicht recht zu schließen pflegt, der Abwechselung halber sich nicht öffnen lassen wollte. Nach zwei vergeblichen Versuchen, den Ausgang zu erzwingen, wendete Melms-Schumacher sich gemüthlich an Kleemann-Grengg mit der Bemerkung: „Na, Sie hat man ja gut versiegelt! Wie's scheint, hat da Einer einen Riegel vorgeschoben." — Inzwischen gelang es draußen, die Sperre aufzuheben, und der dritte Versuch des Vize-Konsuls, das Freie zu gewinnen, wurde von Erfolg gekrönt.

Für kommenden Sonntag wird zur Aufführung angekündigt: „Der grüne Zweig", Familienbild von Felix Philippi, einem Verfasser, dessen frühere Arbeiten hoffen lassen, daß auch dieses neue Stück den Durchschnittswerth der modernen Bühnenliteratur übersteigt. Als mitwirkende Kräfte werden für die Vorstellung unter Anderen genannt die Damen Steimann, Beringer, Richard und Mueller, die Herren Marx, Gros, Sprotte und Burgarth.

„Heilt den Husten und erhaltet das Leben." Dr. Wood's Norway Pine Syrup heilt Husten und Erkältungen bis zur Grenze der Schwindsucht. nomifr

Die Viehausstellung.

Riesiger Andrang des Publikums. — Die „Pferdeschau".

Die Viehausstellung in den Schlachthöfen ist in vollem Gange, und der Besuch war selbst gestern, trotz des unfreundlichen Wetters, ein riesiger. Der Versuch, die Ausstellung auch am Sonntag offen zu halten, hat sich glänzend bewährt, denn über 40,000 Menschen machten sich gestern die Gelegenheit zu Nutze. Die Preisrichter, zu denen jetzt auch John Roß von Roßshire, der große schottische Sachverständige und Züchter von Rindvieh, gekommen ist, sind in voller Thätigkeit. Gestern trafen noch 51 Wagenladungen Mastvieh und 89 Wagenladungen Prairierinder ein. Diese werden nach erfolgter Inspektion durch die Preisrichter verkauft werden. Unter den vielen auswärtigen Besuchern ist auch der kanadische Ackerbauminister John Dryden, welcher Mittwoch mit seinem „amerikanischen" Kollegen Wilson hier zusammentreffen wird. Heute Abend findet eine Pferdeschau und ein Umzug der preisgekrönten Thiere statt. Dr. G. Howard Davison von Millbrook, N. Y., wird dabei als Ringmeister amtiren. Dr. Davison hat als Gäste Graf von Limburg-Stirum, Leopold von Valkenburg von Brüssel und den Oberstallmeister des belgischen Königs, Baron von Schelle, mitgebracht. An jedem Nachmittag und Abend finden auf der Ausstellung Konzerte statt, doch konzentrirt sich das Allgemein-Interesse auf die ausgestellten Thiere. Wie groß im ganzen Westen die Antheilnahme an dieser Ausstellung ist, geht daraus hervor, daß die Bahngesellschaften sich veranlaßt gesehen haben, drei Mal so viel Exkursionszüge nach hier einzulegen, wie sie beabsichtigt hatten.

— Durch die Blume. — Junge Frau: „Das Rezept zu diesem Gericht, Männchen, hab' ich einem französischen Kochbuch entnommen." — Der Gatte: „Hm, Maus, mit Deiner Kenntniß der französischen Sprache scheint es sehr zu hapern!"

CASTORIA Für Säuglinge und Kinder.
Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt
Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher

Maria Stuart.

Schillers Meisterwerk wird heute Abend im Auditorium gegeben werden.

Heute Abend werden die deutschen Abtheilungen der Universität Chicago und der Northwestern Universität im Auditorium Schillers „Maria Stuart" aufführen, das mit Rücksicht auf das Studium der deutschen Klassiker an den beiden Universitäten gewählt worden ist.

Die Rollenbesetzung ist wie folgt:

Personen:

Elisabeth, Königin von England..Hedwig Beringer
Maria Stuart, Königin von Schottland, Gefangene in England..........Camilla Marbach
Robert Dudley, Graf von Leicester, Sigismund Elfeld
Georg Talbot, Graf von Shrewsbury..Berthold Sprotte
Wilhelm Cecil, Baron von Burleigh, Großschatzmeister......................Emil Marx
Graf von Kent......................Georg Hemmeter
Wilhelm Davison, Staatssekretär......Curt Stark
Amis Paulet, Ritter, Hüter der Maria..Friedrich Groß
Mortimer, sein Neffe...........Theodor Burgarth
Graf Aubespine, französischer Gesandter..Ludwig Kreiß
Graf Bellievre, außerordentlicher Botschafter von Frankreich..................Gustav Kleemann
O'Kelly, Mortimers Freund..........Max Agerty
Melvil, Haushofmeister der Stuart..Julius Schmidt
Hanna Kennedy, ihre Amme..........Anna Richard
Margaretha Kurl, ihre Kammerfrau..Frieda Schulz
Offizier der Leibwache..............Louis Prätorius
Ein Page.............................Anna Roilhmeyer

Französische und englische Herren. Trabanten. Hofdiener der Königin von England. Diener und Dienerinnen der Königin von Schottland.

Ort der Handlung: 1., 3., 5. Akt: Schloß und Park zu Fotheringhay. 2. und 4. Akt: Der Park von Westminster. Zeit: 1587.

Die Preise sind, da der „Family Circle" geschlossen ist, wie angegeben bestimmt und gegen das Vorjahr herabgesetzt worden:

Logen (je 6 Sitze), $10; Parket (die ersten fünf Reihen) und Parket Zirkel (letzte zwölf Reihen) $1.00; die übrigen Reihen im Parket und Parket-Zirkel, $1.50; 1. Balkon (erste neun Reihen), $1.00; 1. Balkon (zweite neun Reihen) 75 Cts.; 1. Balkon (die übrigen Reihen), 50 Cts.; 2. Balkon, 25 Cents.

Die beste Medizin für die jetzige Jahreszeit ist Pushkuro. Heilt alle Blut- und Hautleiden, unreines Blut, Skropheln, Schwäche u. Rheumatismus. Dr. Pusheck, Chicago. ang

Aus Vereinskreisen.

Die Herder-Loge 669 vom Orden der Freimaurer hält heute in der Vorwärts-Turnhalle, 1160—1170 West 12. Straße, ihr 34. Stiftungsfest ab, für welches ein gewähltes Programm aufgestellt worden ist. Es werden außer Instrumentalkonzert unter Leitung von Herrn Carl A. Boehler Gesangs-Vorträge von Frl. Adelaide J. Wiegandt, Frau Hedwig Wysow und Herrn Carl Loehr, sowie der Herder-Gesangssektion angekündigt. Die Festrede wird von Herrn Harry Rubens, einem langjährigen Mitgliede der Herder-Loge, gehalten werden. Nach Beendigung des Programms wird gemeinsam ein Festmahl eingenommen werden. Das Fest schließt mit einem Ball. Nur Mitglieder und geladene Gäste haben Zutritt.

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der „Associated Preß“.)

Inland.

35 Verletzte.

Schweres Bahnunglück im Süden.

Memphis, Tenn., 28. Nov. Oestlich von Columbus, Miss., entgleiste ein Personenzug der Mobile- & Ohiobahn aus unbekannter Veranlassung, und 35 Personen wurden verletzt. Man hofft aber, daß alle Verwundeten mit dem Leben davonkommen werden. Der Zug stürzte theilweise einen Bahndamm 20 Fuß hinab.

Von Räubern erschossen.

Danville, Ill., 28. Nov. Der Schankwärter Frank Holycroß wurde im Kampf mit 3 Räubern niedergeschossen und tödtlich verwundet. Man hatte die Kerle von einem Raub-Anfall auf einen Bahnzug sprechen hören, und während ein Handlungsreisender nach der Polizei ging, kamen die Drei in die Restauration, wo alsbald ein Kampf losging. Es wurde ein Dutzend Schüsse abgefeuert. Der Schankwärter schlug zwei der Räuber zu Boden, aber der Dritte knallte ihn nieder.

Es gab einen Menschen-Auflauf; aber der Räuber, welcher den Schankwärter niedergeschossen, hielt den Volkshaufen in Schach, während seine Kameraden ihre Revolver luden. Die drei Desperados liefen dann in nördlicher Richtung davon.

Gelbfieber-Kenner gestorben.

Houston, Tex., 28. Nov. Im Alter von nahezu 71 Jahren starb hier Dr. W. L. Coleman, welcher eine der bedeutendsten Autoritäten bezüglich des Gelben Fiebers war und für seine Verdienste um die Untersuchung und Bekämpfung dieser Krankheit die Howard-Medaille erhalten hatte. Während des spanisch-amerikanischen Krieges wurde er von der Bundesregierung nach Kuba zur Untersuchung der Gelbfieber-Verhältnisse daselbst gesandt. Auch schrieb er ein sehr geschätztes Buch über diese Krankheit.

Ausland.

Schwer belastet!

Die Angeklagten im Gelsenkirchen-Prozeß. — Streit über die Volkstrauer beim Tode Wilhelm's I. — 111 Jahre alt. — Die Wirren in Oesterreich.

(Spezial-Kabeldepesche der „N. Y. Staatszeitung“.)

Berlin, 28. Nov. Der Riesenprozeß gegen die Direktoren und Betriebsleiter des Gelsenkirchener Wasserwerks, dessen Haupt-Verhandlung kürzlich vor dem Landgericht zu Essen (Rheinprovinz) begonnen hat, wächst sich zu einem der größten Skandale aus, die seit Jahren die Oeffentlichkeit beschäftigt haben. Angeklagte sind in diesem Prozeß der Wasserwerks-Direktor Eugen Hegeler in Gelsenkirchen, Wasserwerksdirektor Karl Pfudel in Charlottenburg, Ingenieur Max Schmitt in Wiesbaden und Maschinenmeister Heinrich Riesendahl in Königssteele. Ihnen wird zur Last gelegt, durch die Verunreinigung des Trinkwassers in dem Grubenbezirk eine Typhus-Epidemie hervorgerufen und den Tod vieler Menschen verschuldet zu haben.

Die bisherigen Verhandlungen haben ergeben, daß die Hauptschuld die großen Herren trifft, welche Dividenden über Dividenden aus dem Gelsenkirchener Bezirk herausschlugen, um dessen hygienische Verwahrlosung sich aber keinen Pfifferling kümmerten. Im höchsten Grade belastend für die Angeklagten waren die Aussagen des, als Sachverständiger vernommenen Professors Emmerich von der medizinischen Fakultät der Universität München. Dieser Fachmann bekundete, daß die Schmutzhöhe in dem Seuchengebiet ganz ungeheuer sei. In dem Grubenorte Schalke, dessen Wasserbedarf aus den Gelsenkirchener Werken gedeckt wird, herrschten unerhörte Zustände. Der ganze Bezirk sei eine riesengroße Senkgrube. In einem Lande, das so reiche Schätze birgt, müsse Geld verwendet werden, um die Sterblichkeitsverhältnisse zu bessern, damit die, im Seuchengebiet zwecks Gelderdienens zusammenströmenden Menschenmassen nicht unterirdisch durch die Wurmkrankheit und oberirdisch durch Typhusbazillen Schaden an ihrer Gesundheit nähmen.

Die posthume Veröffentlichung der Briefe des, am 20. September 1898 verstorbenen Schriftstellers Theodor Fontane in der „Neuen Rundschau“ hat eine Zeitungspolemik im Gefolge. In einem Briefe an seine Familie sagt Fontane über das Leichenbegängniß des Kaisers Wilhelm I.:

„Anläßlich des Begräbnisses des alten Kaisers war die Volkstrauer nichts wie Blech und Straßenkomödie.“

Gegen diese Aeußerung erhebt die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ entschiedenen Widerspruch und weist sie mit folgenden Worten zurück:

„Selbst deutschfeindliche Beobachter jener Tage mußten zugeben, daß die Trauer echt und ergreifend war.“

Nach Verübung von Unterschlagungen hat der Schriftsteller Richard Degen in Heidelberg den Staub des deutschen Vaterlandes von den Füßen geschüttelt. Die Spuren des Flüchtlings deuten darauf hin, daß er über's große Wasser gegangen ist.

Kaspar Grießer, ein Bewohner des Ortes Lorsch in der hessischen Provinz Starkenburg, hat in voller Frische seinen 111. Geburtstag gefeiert. Dieser moderne Methusalem, der älteste Mann Deutschlands, ist über das Weichbild seines Heimathsortes nie hinausgekommen. Trotz seines ungewöhnlich hohen Alters schmaucht Papa Grießer sein sein Pfeifchen und trinkt seinen Schoppen noch immer wie ein Junge.

Im Apollo-Theater in Berlin gelangt zur Zeit eine Pantomime „Simone“, deren Verfasser sich hinter dem Pseudonym Marquis Dorval verbirgt, zur Aufführung. Dieser mysteriöse Marquis soll kein Geringerer sein, als Prinz Joachim Albrecht, der am 27. September 1876 geborene zweite Sohn des Regenten Albrecht des Herzogthums Braunschweig, welcher Major à la suite des Garde-Grenadier-Regiments Nr. 4 und zur Dienstleistung beim Großen Generalstabe kommandirt ist. Wie es heißt, findet die Kunstthätigkeit des Prinzen Joachim Albrecht bei seinem kaiserlichen Vetter nichts weniger als anerkennendes Verständniß.

Es bestätigt sich, daß der Reichstag bei seinem Wiederzusammentritt (welcher am Dienstag erfolgt), sich auch mit der dauernden Feststellung der Militär-Dienstzeit, resp. der ständigen Einführung des zweijährigen Militärdienstes, zu beschäftigen haben wird.

Aus verläßlicher Quelle erfährt man, daß im diplomatischen Dienst des Reiches demnächst verschiedene einschneidende Veränderungen erfolgen werden.

Wien, 28. Nov. Die Wogen der Erregung aus Anlaß der blutigen Krawalle zu Innsbruck gehen immer noch sehr hoch. Den, an der dortigen Universität studirenden Italienern, welche an jenen Vorgängen betheiligt waren, will der Wiener Hochschul-Ausschuß das weitere Verbleiben in Wien vollständig unmöglich machen. Zu diesem Zweck hat er in einem Aufruf an die Bevölkerung Wiens das Ersuchen gerichtet, den betreffenden italienischen Studenten nicht nur die Wohnungen zu kündigen, sondern ihnen auch die Verabfolgung von Lebensmitteln zu versagen.

Es kann wohl kaum Wunder nehmen, daß die Tschechen in ihrer Gehässigkeit gegen alles Deutsche auch die Innsbrucker Vorgänge zum Ausgangspunkt einer frischen, fröhlichen Hetze gegen die deutschen Schulen gemacht haben. Mehrere Tschechenblätter fordern, daß die deutschen Schulen in der böhmischen Hauptstadt Prag und deren Vororten Karolinenthal, Smichow u. s. w. geschlossen werden. Zur Begründung dieser Forderung sagen sie, daß, wenn Wien keine Tschechenschule erlaube, sie auch keine deutschen Schulen zu dulden brauchten!

Telegraphische Notizen.

Inland.

— Präsident Roosevelt ist seit Mitternacht auf der Rückfahrt von St. Louis nach Washington.

— Der Sheriff Stein begehrt noch mehr Miliztruppen für das Illinoiser Grubenstädtchen Zeigler!

— Der 18jährige Calvin Farmer zu Sac City, Ia., starb an Verletzungen, die er am Dankfagungstag beim Fußballspiel davongetragen.

— Drei Knaben brachen bei New Britain, Konn., auf dem Weg zur Sonntagsschule durch das Eis des Walnut-Hill-Reservoirs und ertranken.

— Der Besuch der St. Louiser Weltausstellung betrug in verflossener Woche einschließlich Samstag 699,552, und im Ganzen bis dahin 18,317,457.

— In Oshkosh, Wis., befürchtet man, daß Carl Yost, Frau A. Manner und Ada Stoll bei einem Jagd-Ausflug im Winnebago-See ertrunken sind.

— Bei einer Gas-Explosion im Fabrik-Gebäude der Consolidated Gas Co. in New York, an West 44. Str., wurde ein Arbeiter getödtet, 3 andere schwer, und mehrere leicht verletzt.

— Unfern des Bahnhofes von Stamford, Konn., wurde der 20jähr. Frank Egan, der schon zweimal durch Bahnzüge schwer verletzt worden war, durch einen Expreßzug in Stücke gerissen.

— Louis Amenwith und seine Gattin in Brooklyn, N. Y., an Melrose Str., wurden von ihrem 23jährigen Schwiegersohn Henry Strausse, dessen Gattin ihn verlassen hatte, durch Schüsse schwer verletzt.

Ausland.

— Morgen wird der deutsche Reichstag wieder eröffnet.

— Der Dampfer „Columbia“ mit dem amerikanischen Kriegssekretär Taft traf zu Colon, Panama, ein.

— Der norwegische Dichter Hendrik Ibsen ist krank und hatte verschiedene Ohnmachts-Anfälle.

— Die Pforte befahl den Behörden in Trapezunt, Kleinasien, sich nicht in den Verkauf der amerikanischen Bibeln zu mischen und die bereits konfiszirten zurückzugeben.

— Die türkische Regierung trifft jetzt außerordentliche Vorkehrungen, die bulgarische revolutionäre Bewegung zu unterdrücken, von deren Ausdehnung sie sehr beunruhigt ist.

— Leoncavallo's Oper „Roland von Berlin“ (im Auftrag des Kaisers Wilhelm komponirt) wird am 12. Dez. im Kgl. Opernhaus in Berlin aufgeführt werden.

— Bei einer Spazierfahrt der früheren Königin Natalie von Serbien unweit Biarritz, Südfrankreich, wurden die Pferde scheu, die Kutsche wurde zertrümmert, und Natalie trug schlimme Schnittwunden davon.

— Pariser Studenten unternahmen stürmische Kundgebungen an der Station von Straßburg, vor der Deputirtenkammer, wegen beleidigender Bemerkungen, welche ein Geschichtsprofessor über die Jungfrau von Orleans gemacht haben soll.

— Der Lehrer Runge in Braunschweig hielt einen Vortrag über seinen Besuch der St. Louiser Ausstellung vom turnerischen Gesichtspunkte aus. Er lobte die amerikanischen Athleten-Klubs, tadelte aber auf das Schärfste die Olympischen Spiele.

— Günstig wird in Rußland der Plan aufgenommen, Ansiedlern in Sibirien freies Land nach dem amerikanischen Heimstätten-System zu übertragen, um Kolonisten aus den überfüllten russischen Distrikten wegzuziehen.

— Nach Bestätigung des neuen russisch-deutschen Handelsvertrags, will Rußland auch mit anderen Mächten über die Revision der Handelsverträge verhandeln. Man erwartet dann das Ende des langwierigen russisch-amerikanischen Handelskrieges.

— Man fürchtet in Budapest weitere Unruhen, weil der Universitäts-Rektor den Studenten verboten hat, an politischen Kundgebungen theilzunehmen. Eine Massenversammlung der Oppositionsparteien verlief trotz heftiger Ausfälle gegen die Regierung ruhig.

— 10,000 Wiener Sozialisten unternahmen Kundgebungen gegen die Wohnungen des Premiers v. Koerber und anderer Minister, und versuchten, in das Rathhaus zu dringen. Die Gendarmerie zerstreute sie, wobei es beiderseits Verletzte gab. Viele Verhaftungen folgten.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

Yokohama: Pleiades von Tacoma u. s. w.
Ponta del Gada, Azoren: Canopic, von Boston nach Neapel und Genua.
Neapel: Prinzeß Irene und Phoenicia, von New York nach Neapel und Genua; Pannonia, von New York nach Triest u. s. w.
Marseille: Roma von New York, über Neapel.
Boulogne: Rotterdam, von New York nach Rotterdam.
Glasgow: Mongolian von New York, über Bermuda; Columbia von New York; Sicilian von Montreal.
Liverpool: Tunisian von Montreal; Lucania von New York.
Southampton: New York von New York.

Abgegangen.

Christiansand: Hellig Olav nach New York.
Am Lizard vorbei: La Touraine, von Havre nach New York; Minnehaha, von London nach New York; Etruria, von Liverpool nach New York.

Lokalbericht.

Auf ihrer Hut.

Wollen Arnold Beauthien's Freilassung vereiteln.

Sein Sündenregister.

Sechs Haftbefehle wegen angeblicher Unterschlagung und Fälschung gegen ihn erwirkt. — Gerupft. — Ihr Abenteuer. — Machten reiche Beute. — Todsüchtig.

Da verlautete, daß ein Habeas Corpus-Verfahren zu Gunsten von Arnold Beauthien, dem früheren Kassirer und Aktionär der West Liberty-Bank, Davenport, Ia., anhängig gemacht werden würde, sind sechs Haftbefehle gegen den Mann erwirkt worden, der, wie berichtet, angeblich vor der Wuth der Opfer nach Chicago flüchtete, hier dingfest gemacht wurde und zur Zeit im Hotel Whitman logirt.

Fünf Haftbefehle lauten auf Unterschlagung, der sechste Haftbefehl auf Urkundenfälschung. Er soll auf Checks über $10,000 den Namen seines Vaters Walter Beauthien, des Präsidenten der Bank, gefälscht haben. Letzterer wurde gleichfalls verhaftet, aber gegen Bürgschaft in Freiheit gesetzt.

Man glaubt, daß sich die Unterschleife des Häftlings auf über $95,000 belaufen werden. Sachverständige Bücherrevisoren haben schon einen Fehlbetrag von $95,000 festgestellt, ihre Arbeit aber noch nicht beendigt.

Fred W. Neal, der Distrikts-Anwalt, und E. G. McArthur, der Sheriff von Iowa County, trafen hier ein, um die Interessen der benachtheiligten Gläubiger wahrzunehmen und zu verhindern, daß der Häftling auf Grund irgend welcher Advokatenkniffe in Freiheit gesetzt werde.

Beauthien wird wahrscheinlich morgen nach Davenport zurückgeschafft werden, da die Gläubiger der Bank auf Abrechnung dringen, von einer solchen aber erst die Rede sein kann, wenn die Bücher in Ordnung gebracht sind. Diese befinden sich aber in so heilloser Verwirrung, daß selbst die Sachverständigen ohne Hilfe des Häftlings in dem Kuddelmuddel sich nicht zurechtfinden können.

J. W. Culver, Nr. 218 State Str., meldete gestern Abend der Polizei, daß er in der chinesischen Speisewirthschaft Nr. 296 State Str. um $200 bestohlen wurde. Er sei fremd in Chicago, habe eine Entdeckungsreise durch die „Levee“ gemacht und sei schließlich auch in die chinesische Garküche eingefallen. Nachdem er dort gespeist hatte, habe er die unliebsame Wahrnehmung gemacht, daß seine Baarschaft futsch war. Auf den Dieb wird gefahndet.

Frau A. J. Mosack, Nr. 77 Rush Straße, wurde an Nord State und Ohio Straße von zwei Wegelagerern überfallen und um ihre Börse erleichtert, in der sich $2 befanden. Als die Raubgesellen sich verkrümelt hatten, fiel ihr Opfer in Ohnmacht. Die Polizei wurde von dem Abenteuer der Frau in Kenntniß gesetzt. Die mit der Aufarbeitung des Falles betrauten Detektivs bemühten sich bislang vergeblich, eine Spur von den Missethätern zu finden.

Ein Neger versuchte in die Wohnung von Dr. W. P. Rohu, Nr. 267 Ohio Straße, einzubrechen, wurde aber von Frl. Rohu gesehen. Die junge Dame schlug Lärm und der Mohr gab Fersengeld. Es gelang ihm, seine Flucht zu bewerkstelligen.

Verandakletterer statteten der Wohnung des Schankwirths Max Lesser, Nr. 412 North Ave., einen Besuch ab, während die Frau des Hauses ausgegangen und das Familienoberhaupt in der unter der Wohnung gelegenen Wirthschaft beschäftigt war. Sie nahmen eine gründliche Haussuchung vor, ergatterten Schmucksachen im Werthe von $1500 und entkamen unbehelligt mit ihrer Beute. Bisher wußten sie sich ihrer Verhaftung zu entziehen.

Die Diebe hatten den Einbruch allem Anscheine nach sorgfältig geplant. Einen Foxterrier, den Hüter der Wohnung, hatten sie chloroformirt. Von einer dunklen Ahnung getrieben, hatte Lesser sich nach der Wohnung begeben. Er fand die Thür von innen verriegelt vor. Sein Hämmern warnte die Diebe, die mit Beute beladen durch die Hinterthür entschlüpften, ehe es ihm gelang, die Vorderthür zu sprengen. Man munkelt, daß einer der Diebe, muthmaßlich ihr Anführer, einen Nachtwächter beinahe über den Haufen lief, als er die Gasse entlang stürmte. Ehe der Wächter sich von seiner Ueberraschung erholt hatte, war der Dieb über alle Berge.

Er soll ein stämmiger, etwa 200 Pfund schwerer Bursche sein.

Louis Arata und Alfred Ackerman, die am vorigen Mittwoch aus dem Illinoiser Hospital für unheilbare Irrsinnige in Bartonville entwichen, wurden gestern von Detektive McMahon am Seeufer in der Nähe von Chicago Ave. erspäht und dingfest gemacht. Sie wurden in der Bezirkswache an Ost Chicago Ave. eingekäfigt. Dort erklärten sie sich bereit, nach der Anstalt zurückzukehren.

Der 33jährige Student der Theologie, John Crosby, der mit seiner Schwester im Gebäude Nr. 86 Ashland Ave., River Forest, wohnte, verfiel dort gestern Nachmittag infolge geistiger Ueberanstrengung in Raserei. Er mußte nach dem Detentions-Hospital geschafft werden.

Fast erfroren wurde gestern Abend gegen acht Uhr auf der Veranda der Wohnung der Frau M. Taylor, Nr. 405 11. Ave., Maywood, ein etwa vier Tage altes, von seiner herzlosen Mutter ausgesetztes Kind gefunden. An seinem Kleide war ein Zettel befestigt des Inhalts, daß es am 23. November in Melrose Park geboren wurde. Das verlassene Würmchen fand Aufnahme im Phoenix-Hospital.

Auf der Heimfahrt begriffen, erkrankte zu früher Morgenstunde der 47jährige Charles E. Miller, Nr. 1882 N. Albany Ave., in einer Elston Ave.-Car. Er wurde nach einer Apotheke getragen, wo festgestellt wurde, daß er verschieden war. Er erlag einem Herzleiden. Der Verstorbene stand als Nachtwächter in Diensten der Firma Cahn, Wampold & Co., Nr. 255 Jackson Blvd.

Die 72jährige Frau Anna Colahan, Nr. 405 Sheffield Ave., wurde gestern von ihrem Neffen James Markham, dem Sekretär des Polizeichefs O'Neill, entseelt aufgefunden. Sie hatte sich mehrere Stunden zuvor zu einem Nachmittagsschläfchen zurückgezogen und war ins Jenseits hinübergeschlummert.

Ein gewisser Haas, 65 Jahre alt, seines Zeichens ein Schneider, erlag in seiner Wohnung, Nr. 292 29. Str., einem Herzleiden.

Ein Frauenzimmer, das angeblich Marie Wilson hieß, starb in der Wohnung der Frau Ida Davis, Nr. 277 W. Randolph Str. Sie hatte Abends zuvor um Obdach nachgesucht und erklärt, daß sie vor Kurzem aus dem städtischen Arbeitshause entlassen, mittellos und obdachlos sei. Sie soll an Fallsucht gelitten haben.

Die Koronersjury, die den Inquest über den Tod des am Freitag in Highland Park erschlagenen Charley Austin abhielt, überwies Patrick Murphy, Nr. 36 N. Clark Str., unter der auf Mord lautenden Anklage den Großgeschworenen. Murphy betheuert, daß er Austin in Nothwehr mit einem Stein niederschlug. Er schmachtet zur Zeit im Gefängniß zu Waukegan.

Kräftigt das System; bringt reines reiches Blut in die Adern, macht Männer und Frauen stark und gesund. Burdock's Blood Bitters. In jeder Apotheke. momsfr

Der liebe Junge!

Jacob Koven versucht seinen Sprößling zu befreien.

Am 4. November hatte Richter Mack im Jugendgericht den elfjährigen Joseph Koven, 117 W. 12. Straße, auf die Beschwerde der 10 Jahre alten Libby Wolff, 503 Canal Straße, welche er bös drangsalirt haben soll, nach dem Arbeitshause gesandt, wo der Junge in der Knabenabtheilung bis zu seiner Volljährigkeit, also zehn Jahre, bleiben sollte. Die Eltern hatten im Gericht erklärt, der Junge sei ihnen über den Kopf gewachsen. Heute hat der Vater vor Richter Dunne ein Befreiungsverfahren eingeleitet, auf den Grund hin, der Junge habe keinen Geschworenen-Prozeß erhalten und sei auch ungesetzlicherweise in einer Strafanstalt für Erwachsene untergebracht worden. Am 1. Dezember wird die Sache vor dem Richter verhandelt werden.

Die chinesisch-englische Schule.

Die, wie schon in der Abendpost berichtet, von reichen hiesigen Chinesen angeregte Gründung von chinesischen Schulen hat zur Bildung der „American-Chinese Empire Reform Academy“ geführt, deren Zweck vorwiegend der Unterricht in der englischen Sprache sein soll, doch werden auch andere Fächer gelehrt werden, so das Völkerrecht, Militärwissenschaften usw. Der Direktorenrath, bestehend aus Col. M. Richards, Chan Pak Sun, George Jou Ye, Jack Hing, Ming C. Chau und Thomas E. Milchrist, ist auf ein Jahr gewählt. Die Mitgliedschaft im Verein kostet $1 Aufnahmegebühr. Die Geschäftsstelle der Schule ist im Hause 311 S. Clark Straße. Herr Sun ist der Sekretär. Die Gesellschaft hat heute im Grundbuchamt ihre Organisationspapiere eintragen lassen.

Erhaltet den Magen gesund und stark durch den Gebrauch des Bitters, und Ihr habt das Geheimniß von Gesundheit u. Kraft. Es gibt nichts annähernd so gutes. Es heilt stets Unverdaulichkeit, Appetitmangel, Blähungen, Schwache Nieren, Dyspepsie, Schüttelfrost, Erkältungen oder kaltes Fieber. Versucht es.

Trübe Weihnachten.

Die Gießereianlagen in South Deering außer Betrieb gesetzt.

Die Lage in South Chicago.

Niedrigere Löhne und längere Arbeitszeit für die dortigen Stahlarbeiter. — Die „Industrial Alliance“. — Gegen die Kinderarbeit auf den Schaubühnen.

Die „International Harvester Co.“ hat den Betrieb ihrer Stahlgießerei in South Deering, welcher erst vor zwei Monaten wiederaufgenommen worden war, am Samstag wieder auf unbestimmte Zeit einstellen lassen. Es heißt, daß am 1. Januar wieder mit der Arbeit begonnen werden würde, doch befürchten die Arbeiter, deren die Anlage gegen 600 zu haben pflegt, daß ihnen dann zugemuthet werden wird, sich mit niedrigeren als den bisherigen Löhnen zu begnügen. Von Beamten der „International Harvester Co.“ wird als Grund für die Betriebseinstellung angegeben, daß abgenützte Maschinen ausgebessert werden müßten, auch bedürfe die Anlage in vielen anderen Stücken einer Renovirung.

Präsident Buffington von der „Illinois Steel Co.“ gibt bekannt, daß die gegenwärtig außer Betrieb befindlichen Abtheilungen der Stahlgießereien in South Chicago am 1. Januar wieder in Betrieb gesetzt werden würden, so daß daselbst gegen 6000 Arbeiter, welche zur Zeit unfreiwillig feiern, wieder Gelegenheit zum Erwerb finden werden. Die Nachricht würde eine freudigere Aufnahme bei den betheiligten Leuten finden, wenn es nicht fast gewiß wäre, daß die „Illinois Steel Co.“ sich nicht auf die Erneuerung der bisherigen Arbeitsverträge einlassen, sondern besonders den geschulten Arbeitskräften zumuthen wird, nicht nur zu weit geringeren Lohnsätzen zu arbeiten, als bisher, sondern auch täglich zehn bis zwölf Stunden statt der früheren acht. Die Gießereiarbeiter in South Chicago haben bekanntlich vor einigen Jahren, unter Hinweis auf ihre Vereinbarungen mit der Illinois Steel Co., die Betheiligung an dem Streik verweigert, welchen die „Amalgamated Steel, Iron and Tin Workers' Ass'n.“ gegen den Stahltrust erklärte. Sie wurden dieserhalb aus dem Gewerkverbande ausgeschlossen und haben nun keine Organisation, mit deren Hilfe sie der Unternehmer-Gesellschaft Trotz bieten könnten.

Mit einiger Spannung sieht man in hiesigen Gewerkschaftskreisen dem Verlauf des Verbandstages der „Citizens' Industrial Alliance of America“ entgegen, welcher diese Woche in New York abgehalten wird. Auf demselben wird unter Anderem beantragt werden, daß die Mitgliedschaft des Verbandes auf Unternehmer, bezw. Arbeitgeber beschränkt werden solle. Sofern man mit diesem Antrage durchdringt, würde voraussichtlich der Einfluß eine Herabminderung erfahren, welcher jetzt in dem Verbande von gewerbsmäßigen „Scharfmachern“ ausgeübt werden soll und dem es zuzuschreiben ist, daß es neuerdings zwischen dem Unternehmerthum und der organisirten Arbeiterschaft des Oefteren zu Kraftproben gekommen ist, die ganz überflüssig waren, beiden Seiten nur unnöthige Kosten verursacht und viel böses Blut gemacht haben.

Nachdem er am Samstag Strafanträge gegen verschiedene Theaterunternehmer gestellt hatte, die widerrechtlich Kinder bei ihren Bühnenaufführungen beschäftigt haben sollen, setzte Herr Davies, der Chef der staatlichen Fabrikinspektion, gestern in anderen Theatern seine Nachforschungen nach polizeiwidrig jugendlichen „Arbeitskräften“ fort. Er entdeckte deren unter Anderem im Columbus-Theater, im „Bush Temple of Music“ und in einer Konzerthalle an der North Ave. und untersagte die weitere Verwendung der betreffenden Kinder. Herr Davies sagte übrigens, er würde nicht alle derartigen Fälle gleich beurtheilen, sondern ein Auge zudrücken, wenn man ihm beweist, daß die in Frage kommenden Kinder nicht überanstrengt werden und nicht auf Schulunterricht Verzicht leisten müssen.

Einhaltsbefehle erlassen.

Ein thätlicher Angriff, welchen Pride Schatill, Geschäftsagent einer Gewandmacher-Union, auf einen Streikbrecher gemacht hat, bot den Anlaß zu drei Einhaltsbefehlen, welche Richter Kavanagh heute gegen die Gewerkverbände der streikenden Gewandmacher erlassen hat, und zwar auf Betreiben der Kleiderfabrikanten Price & Co., 266 Franklin Str., Charles Herst, 893 N. Campbell Ave., und Ulrich Stieber, 901 W. 19. Straße. Den Mitgliedern der fraglichen Gewerkverbände wird in den Einhaltsbefehlen untersagt, die Geschäftslokale der genannten Firmen mit Streikposten zu umstellen, die Angestellten der fraglichen Geschäfte irgendwie zu behelligen oder die Firmen in deren Geschäftsbetrieb zu stören.

Der Fahnenflucht bezichtigt.

In der Wohnung seiner Tante, der Frau Patrick Stalhut, Nr. 149 Cass Straße, wurde der 19jährige Raymond Batshall, ein Mitglied der Bundesmarine, unter der auf Fahnenflucht lautenden Anklage verhaftet und in der Bezirkswache an Ost Chicago Ave. eingekäfigt. Er soll schon früher mal desertirt gewesen, aber mit vier Wochen Arrest davon gekommen sein. Er wird wahrscheinlich demnächst nach Norfolk, Va., zurücktransportirt werden.

Anzeigen-Annahmestellen.

An den nachfolgenden Stellen werden kleine Anzeigen für die „Abendpost“ und „Sonntagpost“ zu denselben Preisen entgegengenommen, wie in der Haupt-Office des Blattes. Wenn dieselben bis 11 Uhr Vormittags aufgegeben werden, erscheinen sie noch am nämlichen Tage, während für die „Sonntagpost“ bis um 10 Uhr Samstag Abend Anzeigen entgegengenommen werden.

Nordseite.

Bartling, O., Apotheker, 1603 N. Clark Str.
Dieden, Frank X., Apotheker, 311 Ost North Ave.
Deering Pharmacy, P. J. Koeb, Propr., Ecke Fullerton und Clybourn Ave.
Dieden, Frank X., Apotheker, 377 Cleveland Ave., Ecke Wisconsin Str.
Eagle Pharmacy, Dr. Otto, Propr., 115 Clybourn Ave., Ecke Larrabee Str.
Fry, Herm., Apotheker, 161 Ost North Ave.
Fry, Herman, Apotheker, 354 E. North Ave., Ecke Sedgwick Str.
Fry, Herm., Apotheker, 1100 N. Halsted Str., Ecke Fullerton Ave.
Geispitz, L. J., Apotheker, 757 N. Halsted Str.
Green, Carl Victor, Apotheker, 451 Larrabee Str., Ecke Eugenie Str.
Healey & Rennen, Apotheker, 985 N. Halsted Str., Ecke Webster Ave.
Hottinger, John S., Apotheker, 224 Lincoln Ave., Ecke Larrabee Str.
Krzeminski, C. E., Apotheker, 275 Clybourn Ave.
Kurz, Frederick C., Apotheker, 285 Rush Str., Ecke Walton Place.
Ladish, E. H., Apotheker, 632 Larrabee Str., Ecke Center Str.
Larisch, E. H., Apotheker, 122 Seminary Ave., Ecke Garfield.
Lemke, T. A., Apotheker, 80 Ost Chicago Ave.
Lindstrom & Comp., Chas. O., Apotheker, 96 Wells Str.
Martens A., Apotheker, 136 Center Str., Ecke Sheffield Ave.
Mark, Geo. A., Apotheker, 506 Wells Str., Ecke Schiller Str.
Meißner, Ignas, Apotheker, 117 Wells Str., Ecke Ohio Str.
Ogden Grove Pharmacy, 96 Sheffield Ave., Ecke Clybourn Ave.
Reidcholz, John A., Apotheker, 411 Sedgwick Str.
Romano, A., Apotheker, 187 N. Halsted Str.
Roßmaeßler, A. B., Apotheker, 80 Webster Ave.
Stolze, F. E., Apotheker, 886 N. Halsted Str.
Wahlteich, J. N., Apotheker, 1881 N. Halsted Str., Ecke Addison Str.
Voigt, John, Apotheker, 156 Center Str., Ecke Bissell Str.
Voiß, Artavius, Apotheker, 395 Wells Str., Ecke Division Str.
Vogelsang, Robert, Apotheker, 85 Fremont Str., Ecke Clay Str.
Weireter Pharmacy, 316 Sedgwick Str.
Wieland Pharmacy, 418 Ost North Ave., Ecke Wieland Str.
Zindt, J. M., Apotheker, 277 Larrabee Str., Ecke Clybourn Ave.
Zindt, L. J., Apotheker, 557 Sedgwick Str., Ecke Menominee Str.

Lake View.

Bangert, L. E., Apotheker, 406 Ost Ravenswood Park, Ecke Melrose.
Benz, Chas. W., Apotheker, 1002 Belmont Ave., Ecke Southport Ave.
Berger, F. J., Apotheker, 930 Southport Ave., Ecke Roscoe Boulevard.
Brauns, M. L., Apotheker, 156 Belmont Ave., Ecke Leavitt Str.
Brown, R. L., Apotheker, 1985 N. Ashland Ave.
Cubler Pharmacy, 1659 Lincoln Ave.
Doederlein, R. H., Apotheker, 1402 Brightwood, Ecke Sheffield Ave.
Ehlers, P., Apotheker, 303 E. Belmont Ave., Ecke Hoyne Ave.
Fish, W. F., Apotheker, 1103 W. Montrose Ave.
Fisher, C. F., Apotheker, 1248 Bryn Mawr Ave., Edgewater.
Flannery, J. B., Apotheker, 1352 N. Halsted Str., Ecke Diversey Boulevard.
Gorges, Albert, Apotheker, 701 Belmont Ave.
Hannover Pharmacy, 1934 Lincoln Ave.
Hanke, R. H., Apotheker, 1373 N. Clark Str.
Hauber, Peter, Apotheker, 1680 N. Clark Str., Ecke Belmont Ave.
Huber, Geo., Apotheker, 1358 Diversey Blvd.
Jewel, J. L., Ecke Greenleaf und East Ravenswood Park Ave., Rogers Park, Ill.
Knick, W. J., Apotheker, 1152 Lincoln Ave., Ecke School Str.
Kremer, Frank, Apotheker, 2520 Lincoln Ave.
Liebrecht, E., Apotheker, 901 Otto Str., Ecke Perry Str.
Marr, Wm. C., Apotheker, Ecke Grace Str. und Evanston Ave.
Mertes, A. John, Apotheker, 886 Lincoln Ave.
Reimer, A. G., Apotheker, 702 Lincoln Ave., Ecke Diversey Blvd.
Schmidt, F. O., Apotheker, 359 Roscoe Blvd., Ecke Robey Str.
Schmitt, J. J., Apotheker, 1127 N. Clark Str., Ecke Arlington Place.
Wilson, Fred F., Apotheker, 1147 Ost Belmont Ave., Ecke Racine Ave.
Woltze, John, Apotheker, 4368 N. Clark Str.
Zobel, C. E., Apotheker, 1373 Sheffield Ave.

Westseite.

Behmer, Otto, Apotheker, 305 Augusta Str., Ecke Wood Str.
Behrens, E., Apotheker, 807 S. Halsted Str., Ecke Canalport Ave.
Bernard, Ed., Apotheker, 882 W. Taylor Str., Ecke Robey Str.
Bertram, Chas., Apotheker, 1901—1903 Milwaukee Ave.
Brill, E. G. F., Apotheker, 949 W. 21. Str.
Brod, John, Chemical Co., 349 W. North Ave.
Central Park Avenue Pharmacy, 1190 Armitage Ave.
Cramer, Wm. H., Apotheker, 200 W. Randolph Str., Ecke Halsted Str.
Dewis, Theo. H., Apotheker, 2404 Milwaukee Ave.
Dressel, H. G., Apotheker, 323 S. Western Ave., Ecke Harrison Str.
Elsner, C. F., Apotheker, 1061—1063 Milwaukee Ave.
Fechter, A. E., Apotheker, 62 Canalport Ave., Ecke Jefferson Str.
Fernitz, G., Apotheker, 418 W. Division Str., Ecke Robey Str.
Freund, A. E., Apotheker, 952 Armitage Ave., Ecke Kedzie Ave.
Gabert, A., Apotheker, 1312 N. Western Ave., Ecke Fullerton Ave.
Goll, W. H., Apotheker, 336 W. Van Buren Str.
Graßly, C. W., Apotheker, 287 W. 12. Str., Ecke Halsted Str.
Graeßle & Koehler, Apotheker, 748 W. Chicago Ave.
Grimme, L. A., Apotheker, 317 W. Belmont Ave.
Gruener, Karl, Apotheker, 859 W. North Ave.
Haller, O. G., Apotheker, 1240 Milwaukee Ave., Ecke North Ave.
Hartwig, O. J., Apotheker, 1570 Milwaukee Ave., Ecke Western Ave.
Hartwig, Bros., Apotheker, 476 Milwaukee Ave., Ecke Chicago Ave.
Heiß, E. J., Apotheker, 736 W. Division Str., Ecke Maplewood Ave.
Heller, Robert, Apotheker, 361 Blue Island Ave.
Hellmuth, J., Apotheker, 1071 N. Robey Str.
Herdlicka, C. F., Apotheker, 418 S. California Ave.
Hoelzer, B. A. C., Apotheker, 688 W. North Ave., Ecke Western Ave.
Hottinger Drug Co., 465 Milwaukee Ave.
Kappus Bros., Apotheker, 1623 Armitage Ave.
Kappus Bros., Apotheker, 1704 W. North Ave.
Karasick Bros., Apotheker, 801 Armitage Ave.
Kasbaum, C. J., Apotheker, 617 W. Erie Str.
Kann, Nic., Apotheker, 471 N. Ashland Ave.
Lange, Louis, Apotheker, 675 W. Lake Str., Ecke Wood Str.
Lee, John P., Apotheker, 262 S. Halsted Str.
Leigh, L. K., Apotheker, 234 Milwaukee Ave., Ecke Green Str.
Lichtenberger & Co., Apotheker, 833 Milwaukee Ave., Ecke Division Str.
Link, J. E., Apotheker, 649 W. 21. Str., Ecke Paulina Str.
Livesey, R. J., Apotheker, 849 Grand Ave.
Mapps & Hoke, Apotheker, 1727 W. 12. Str.
Matthai, Chas., Apotheker, 626 W. Chicago Ave.
Matthei, E., Apotheker, 890 W. 21. Str., Ecke Hoyne Ave.
Merten, H. M., Apotheker, 1543 W. 12. Str.
North Ave. Pharmacy, J. Schachter, Inhaber, 215 W. North Ave.
Pelikan Bros., Apotheker, 570 Blue Island Ave.
Pick, Emil E., Apotheker, 477 Ogden Ave.
Rahlfs, Otto G., Apotheker, 616 W. 12. Str., Ecke Laflin Str.
Reliable Pharmacy, 1788 W. Chicago Ave., Ecke Hamlin Ave.
Rivard, J. X., Apotheker, 962 W. 12. Str., Ecke Wood Str.
Robins, J., Apotheker, 465 S. Paulina Str., Ecke Taylor Str.
Roth, Joseph A., Apotheker, 239 W. Division Str., Ecke Paulina Str.
Rubey, S., Apotheker, 296 W. Division Str., Ecke Wood Str.
Sachs, H., Apotheker, 915 W. North Ave., Ecke California Ave.
Shaper, H. M., Apotheker, 1369 W. North Ave.
Schmitt, Henry, Apotheker, 567 W. Chicago Ave.
Staiger, M. D., Apotheker, 457 Centre Ave., Ecke 14. Str.
Storkau, C. R., Apotheker, Ecke Western Ave. und Augusta Str.
Stubenrauch, Geo., Apotheker, 477 W. Division Str., Ecke Hoyne Ave.
Thiel, Chas., Apotheker, 1629 Ogden Ave.
Thorson, G. W., Apotheker, 208 Grand Ave., Ecke Carpenter Str.
Upton Pharmacy, 1488 Milwaukee Ave.
Winholt, Theo., Apotheker, 610 W. North Ave., Ecke Irving Ave.
Xelowsky, J. H., Apotheker, 709 Milwaukee Ave., Ecke Noble Str.

Südseite.

Heath & Rennen, Apotheker, Südost-Ecke Lake und Dearborn Str.
Bachelle, R., Apotheker, 43. Str., Ecke Ellis Ave.
Bate, Henry J., Apotheker, 43. und St. Lawrence Ave.
Brown, S. J., Apotheker, 2402 Cottage Grove Ave.
Burger, Albert, Apotheker, 5100 Ashland Ave.
Busch, F. C., 1124 W. 63. Str., Ecke Carpenter Str.
Bowen, R. R., Apotheker, 55. Str. und Ingleside Ave.
Chantler, B. H., Apotheker, 1410 W. 35. Str., Ecke Paulina Str.
Cholewinski, John P., Apotheker, 2901 Wallace Str.
Diez, John, Apotheker, 4446 State Str.
Finninger, Paul, Apotheker, 420 26. Str.
Forsyth, W. K., Apotheker, 3100 State Str.
Frantz Pharmacy, 39. Str. und Calumet Ave.
Grund, C., Apotheker, 3511 Archer Ave.
Herman, Eugen, von, Apotheker, 228 31. Str., Ecke Indiana Ave.
Hitz, A. E., Apotheker, 3100 Wentworth Ave.
Kaerwer, J. A., Apotheker, 61. Str. und Indiana Ave.
Klos, A. E., Apotheker, 29. Str. und Canal Str.
Knight, C. G., Apotheker, 2601 Wentworth Ave.
Knoche, William P., Apotheker, 6053 S. Halsted Str.
Krenßler, E. C., Apotheker, 5059 State Str.
Krizan, W. G., Apotheker, 5501 S. Halsted Str.
Mares, F., Apotheker, 2876 Archer Ave.
Neubert, C. F., Apotheker, 3601 S. Halsted Str.
Packard, J. W., Apotheker, 4259 Wentworth Ave.
Rahlfs, Geo. H., 3659 S. Halsted Str.
Schmeling, F., Apotheker, 5458 S. Halsted Str.
Schmidt, F. J., Apotheker, 7118 S. Chicago Ave.
Sisson, C. N., Apotheker, 5034 Cottage Grove Ave.
Steinkraus, Herm., Apotheker, 48 Ost 43. Str., Ecke Lake Ave.
Schmidt, H., Apotheker, 4466 Wentworth Ave.
Steuernagel, Dr., Apotheker, 938 31. Str.
Strauß, Simon, 799 E. 47. Str., Ecke Indiana Ave.
Wheeler Drug Co., Apotheker, 3156 Wallace Str.
Williams, A. C., Apotheker, 1700 W. 63. Str., Ecke Ashland Ave.
Zeidner, Fred, Apotheker, 2600 Wallace Str.

Appellhof-Entscheidungen.

Novak muß von Neuem mit dem „Svornost“ prozessiren.

Ein auf $3000 lautendes, aber von Richter Gibbons, der bei der Verhandlung den Vorsitz führte, auf $2000 heruntergesetztes Zahlungsurtheil, welches von Ex-Alderman Novak in einem Libellprozesse gegen die Herausgeber der böhmischen Zeitung „Svornost“ erwirkt worden ist, wurde heute vom Appellhofe umgestoßen, weil bei der Verhandlung angeblich verschiedene Verstöße gegen die Prozeßordnung vorgekommen sind. Ex-Ald. Novak war von dem genannten Blatte in Verbindung mit einem Scheidungsprozeß, in welchem er den Kläger, Samuel Sladek, vertrat, eines Versuches bezichtigt worden, durch Geltendmachung politischen Einflusses sich einer verdienten Bestrafung wegen Mißachtung des Gerichtshofes zu entziehen. Weiterhin hatte der „Svornost“ auf verschiedene Punkte aus der amtlichen Laufbahn des Novak aufmerksam gemacht, welche diesen angeblich in einem sehr trüben Lichte erscheinen lassen, und mit der Bemerkung geschlossen, daß Novak seinen böhmischen Stammesbrüdern wenig Ehre mache, im Uebrigen aber als eine „recht kleine Kartoffel“ zu betrachten sei. Die Klage wird nun von Neuem verhandelt werden müssen, falls Herr Novak inzwischen nicht zu der Ansicht gekommen sein sollte, daß es für ihn am besten wäre, sie fallen zu lassen.

Bestätigt worden ist das Strafurtheil, welches Richter Chetlain über die Montana Mining, Loan and Investment Co. gefällt hat, welche es nicht wahr haben wollte, daß ihr Geschäft nichts mehr und nichts weniger ist, als eine Lotterie. Richter Chetlain hatte die Gesellschaft zu Geldbußen im Gesammtbetrage von $1475 verurtheilt.

Blatternkrank.

Aus der Miethskaserne Mecca, 34. und State Str., wurde heute die 27jährige Frau Bertha Gregory als blatternkrank nach dem Isolirhospital gebracht. Die Frau war nie geimpft. Infolge des Vorfalls wurden sämmtliche anderen Bewohner des Gebäudes geimpft und letzteres ausgeräuchert.

CASTORIA

für Säuglinge und Kinder.

Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt

Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher.

Bekannte sich schuldig.

Charles Clemens den Bundesgroßgeschworenen überwiesen.

Unter der Anklage, eine Menge Geschäftsleute mit „gedokterten“ Geldscheinen — d. h. $1 Geldscheinen, auf denen er der 1 eine 0 zugefügt hatte, so daß sie von Unkundigen für $10-Geldscheine gehalten werden konnten — hineingelegt zu haben, wurde heute ein gewisser Charles Clemens dem Bundeskommissär Humphrey vorgeführt. Er bekannte sich schuldig und wurde unter $5000 Bürgschaft den Bundesgroßgeschworenen überwiesen. Da er keinen Bürgen auftreiben konnte, wurde ihm Freilogis im Hotel Whitman angewiesen.

Er hatte vorgestern Nachmittag von der Putzmacherin Frau Louis B. Kinney in Aurora eine Kinderhaube erstanden und ihr eine seiner „verbesserten“ Geldscheine in Zahlung gegeben. Da sie kein Kleingeld hatte, lief sie nach einer nahe gelegenen Bank, wo die Fälschung entdeckt wurde. Die Polizei wurde benachrichtigt und Clemens wurde in Haft genommen. Seine Werkstätte befand sich hier im Hause Nr. 2017 Indiana Ave. Dort wurden 45 der „gedokterten“ Geldscheine, mehrere Druckerplatten, eine Anzahl Federn und mehrere Fläschchen Tinte beschlagnahmt.

Der Häftling, der 22 Jahre alt und angeblich verheirathet ist, soll einer der gewandtesten Fälscher des Landes sein.

Bei der Verhandlung des Falles von Fred. Klein, einem der muthmaßlichen Räuber des „Diamond Special“-Zuges der Illinois Zentral-Bahn bei Harvey im letzten Sommer, sagte heute die geschiedene Frau des Angeklagten aus, dieser habe sich am Tage des Raubanfalls bei ihr in Indianapolis zu Besuch befunden, im Kreuzverhör mußte sie aber zugeben, daß sie nicht sicher war, ob Klein wirklich an jenem Abend dort gewesen war. Klein behauptet, die Polizei habe ihn der Belohnung wegen zum Sündenbock erkoren, und seine Vertheidiger stellen einen völlig überzeugenden Alibibeweis in Aussicht.

Der Rächer des Bruders.

Um die angebliche Mißhandlung eines jüngeren Bruders an dem Thäter zu rächen, hatten Jas. Washington und andere Neger den Schaffner Jos. Trimble auf einem Kabelbahnzuge an der Madison Straße angefallen, mißhandelt, und Washington soll ihn sogar in die Hand geschnitten haben. Der Schwarze wurde deshalb heute vor Richter Kersten prozessirt. Die Entscheidung steht noch aus.

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.
Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost"-Gebäude, 173-175 Fifth Ave., Ecke Monroe Straße.
CHICAGO . . . . ILLINOIS.
Telephon: Main 1496, 1497 und 1498.

Preis jeder Nummer, frei ins Haus geliefert, 1 Cent
Preis der Sonntagpost .... 2 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei $3.00
Mit Sonntagpost $4.00

Entered at the Postoffice at Chicago, Ill., as second class matter.

Blödsinnige Opposition.

Das Recht zum Radaumachen wird nicht nur in Ungarn beansprucht, aber es ist wohl noch nirgends mit so heiligem Eifer verfochten worden, wie zur Zeit in Transleithanien. Denn die stürmischen Kundgebungen gegen die Regierung sind doch, trotz aller dröhnenden Redensarten ihrer Veranstalter, lediglich darauf zurückzuführen, daß die Minderheit durch lautes Geschrei und klappernde Pultdeckel regieren will, während der Premierminister Tisza noch an das veraltete System der Mehrheitsregierung glaubt. Wie im österreichischen, so wird auch im ungarischen Parlamente schon seit Jahren eine „Obstruktion" getrieben, die jedes ernstliche Arbeiten unmöglich macht und die gesetzgebende Körperschaft zu einer Versammlung von Gassenjungen herunterwürdigt. Die ungarischen Radaumacher haben aber nicht einmal die Ausrede, mit der die Alldeutschen oder die Jungtschechen ihr rüpelhaftes Benehmen zu entschuldigen versuchen. Noch keiner der von ihnen gestürzten oder herausgeekelten Minister hat ihre „nationalen" Bestrebungen schroff abgewiesen oder gar den Feinden des Magharismus in die Hände gearbeitet. Nur den handgreiflich allzu weit gehenden Forderungen, deren Erfüllung gleichbedeutend wäre mit der vollständigen Zerstörung des „Dualismus" hat die Regierung sich widersetzt. Endlich hat der Minister Tisza es „gewagt", eine Geschäftsordnung vorzuschlagen, durch welche die Mehrheit befähigt werden soll, die ihr unzweifelhaft zustehenden Rechte auch thatsächlich auszuüben. Ueber dieses „schändliche Verbrechen" ist die Minderheit so entrüstet, daß sie den Kampf auf die Straße verlegt hat, wo er jetzt mit der größten Erbitterung ausgefochten wird. Es ist indessen nicht anzunehmen, daß Tisza sich durch lärmende Studenten und Ladenschwengel wird einschüchtern lassen.

Wie weit die Minderheit ihre Opposition treiben darf, ist auch in den gesetzgebenden Körperschaften der Ver. Staaten, einschließlich des Kongresses, eine viel umstrittene Frage. Man hat hierzulande zwar nicht mit Johlen, Pfeifen und Miauen, oder mit Pultdeckeln und Tintenfässern „Obstruktion" getrieben, aber mit verschleppenden Anträgen, immer wiederkehrenden Namensaufrufen und sonstigen „streng parlamentarischen" Mitteln. Nach den nämlichen Methoden haben seinerzeit die irischen Nationalisten im britischen Parlamente gearbeitet. Hier wie dort ist in Folge dessen das sogenannte Cloture eingeführt worden, d. h. der durch einfachen Mehrheitsbeschluß herbeigeführte Debattenschluß. „Zar" Reed ist als Sprecher des Abgeordnetenhauses aus eigener Machtvollkommenheit noch weiter gegangen und hat u. A. Zählungskunststücke angewendet, um ein „Quorum" herzustellen, doch ist in der jüngsten Zeit hiervor wieder Abstand genommen worden. Dagegen hat selbst ein demokratischer Kongreß an dem Grundsatze festgehalten, daß die Mehrheit des Hauses die Dauer einer jeden Erörterung vorher bestimmen, „dilatorische" Anträge verhindern und die Abstimmung anordnen darf, wenn nach ihrer Meinung die Berathung lange genug gewährt hat. Zweifellos kann auch mit dieser, wie mit jeder anderen menschlichen Satzung, Mißbrauch getrieben werden. Es läßt sich beispielsweise nicht leugnen, daß das amerikanische Abgeordnetenhaus unter seiner jetzigen Geschäftsordnung keine eigentlich berathende Körperschaft mehr ist und dem Sprecher viel zu große Gewalten einräumt, doch ist daran am Ende wohl nur die Unfähigkeit und Gefügigkeit der „gewöhnlichen" Abgeordneten schuld, welche der Parteidisziplin ihr selbständiges Urtheil opfern. Wollte die Mehrheit sich gegen die Allmacht des Sprechers auflehnen, so würden die Herren sich bald genug in Diener verwandeln.

Auf alle Fälle kann eine mehrhundertköpfige Körperschaft ihre Aufgaben unmöglich erfüllen, wenn der Radau an die Stelle der regelrechten Geschäftsführung tritt. Glaubt die Minderheit, oder eine kleine Gruppe von Volksvertretern, daß sie „bergewaltigt" wird, so mag sie ihre Beschwerden den Wählern vortragen, die ja kraft des ihnen zustehenden Stimmrechtes Abhilfe schaffen können. Selbst wenn — wie in Oesterreich, aber nicht in Ungarn — von dem Appell an das Volk nicht viel zu erhoffen ist, sind die „Entrechteten" noch immer nicht befugt, die ganze Gesetzgebungsmaschinerie zum Stillstand zu bringen. Durch unsinniges und ohnmächtiges Wüthen machen sie sich nur lächerlich, während sie der Regierung mit der Zeit denn doch „Zugeständnisse" abnöthigen würden, wenn sie ihre gerechten Forderungen stets in anständiger Form wiederholten und das Land durch maßvolle Agitation aufzuklären versuchten. Gassenjungen können keinen Fortschritt herbeiführen.

Die Kneipe von Briggsville.

Friedrich II. von Preußen galt schon bei seinen Zeitgenossen als ein mächtiger König und kluger Kopf und die Geschichte hat dieses Urtheil nicht nur bestätigt, sondern noch mehr des Guten hinzugethan. Sie nennt ihn „der Große" und stellt ihn uns vor als einen Mann von außerordentlicher Klugheit und zielbewußter Thatkraft; als einen Mann von gutem Wollen und von Ausdauer und Findigkeit, aber auch unter Umständen großer Härte und souveräner Rücksichtslosigkeit in der Verfolgung seiner Pläne. Er wollte seinem Volke ein guter König sein und war es wohl auch und machte seinen Staat groß, aber er war dabei doch immer der Selbstherrscher, ein Despot, der rücksichtslos niedertrat, was ihm im Wege stand und gegen seinen Willen sich auflehnte.

Das wissen wir amerikanischen Durchschnittsmenschen heute besser als je, denn man hat ihm ja in diesen Tagen in Washington ein Denkmal gesetzt und bei der Gelegenheit ist diese Seite seines Wesens von gewisser Seite ganz besonders stark hervorgehoben und betont worden. Man redete ja sogar davon, daß es eine Beleidigung der freien republikanischen Erde in Washington sei, sie mit dem Despoten-Denkmal zu belasten. Von anderer Seite wurden bei derselben Gelegenheit Friedrichs des Großen andere Eigenschaften ganz gehörig herausgestrichen, und während jene das Volk ermahnen, in dem Denkmal nur das Sinnbild des Despotismus und der Vergewaltigung der Kleinen zu sehen, soll nach diesen sein Anblick die Jugend des amerikanischen Volkes anspornen, dem großen König an Klugheit und Thatkraft, Ausdauer und Feldherrnkunst nachzueifern.

„Warum in die Ferne schweifen, sieh das Gute liegt so nah." Bislang hat man den Amerikanern den Vorwurf, daß sie für das Fremde schwärmten, nicht gut machen können. Es ist zwar wahr, daß sie importirte Zigarren, Opernsängerinnen und Musiker, Pariser Hüte und Frankfurter den einheimischen vorziehen, aber man konnte da doch sagen, das sind doch nur Ausnahmen, die auch mehr und mehr schwinden. Im Allgemeinen ist man sich des eigenen Werthes sehr wohl bewußt. Wenn man jetzt aber Friedrich den Großen hierzulande als den Ausbund von Weisheit oder Verschlagenheit, von zielbewußter Ausdauer und Kraft oder rücksichtslosester Despotie hinstellt, dann möchte man wirklich glauben, die starke Beimischung deutschen Blutes habe dem amerikanischen Charakter die lächerliche deutsche Fremdenschwärmerei eingeimpft, denn — so oder so — wir haben hier an eigenem Gewächs Größeres aufzuweisen.

Als der große Friedrich sein Lustschloß Sanssouci baute, stand da ganz in der Nähe eine alte Mühle, die ihm die Aussicht störte und häßlich klapperte. Sie sollte weg. Friedrich wollte sie kaufen, aber der Müller wollte sie behalten. Friedrich legte etwas Geld und gute Worte zu und als der Müller dickköpfig blieb, wurde er zornig und drohte, jenen einfach hinauszuwerfen und die Mühle niederreißen zu lassen. Der Müller aber blieb ganz ruhig und sagte nur: „Ja, wenn das Kammergericht in Berlin nicht wäre." Da wurde der große König ganz klein. Vor der Drohung, ihn zu verklagen, schmolz sein Despotismus zusammen wie das zehnpfündige Eisstück in der Julisonne und auch seine berühmte Ausdauer in der Verfolgung seiner Pläne, seine Findigkeit und Verschlagenheit ließen ihn völlig im Stich. Friedrich ist schon lange todt, die Mühle des Müllers von Sanssouci steht aber heute noch.

In der Ortschaft Briggsville, in Westchester County, New York, steht an der Straße die zum Heim des Standard Oel-Königs Rockefeller führt, eine kleine Schenke. Sie stört die Aussicht von König Rockefellers Palastfenstern aus nicht, denn man kann sie von dort aus gar nicht sehen, und sie ist so weit davon entfernt, daß man das Klappern der Würfel auf dem Schanktisch bei Rockefellers nicht hören kann. Aber so steht an der Straße und der König und seine Familie und Gäste müssen sie beim Vorbeifahren sehen, wenn sie nicht gerade zum anderen Wagenfenster hinausgucken wollten und das genügte, den König die Entfernung des „Saluhns" wünschen zu lassen. Er versuchte ihn zu kaufen, da er jedoch nicht genug bot, lehnte der Besitzer den Handel ab. Er drohte diesem die Schankgerechtsame zu nehmen, Herr John J. Melin (der Eigenthümer) lachte aber nur und sagte, ja, wenn Du kannst. Er konnte auch wirklich nicht, denn es gab in Westchester County noch unbestechliche Richter. So weit verlief die Geschichte ganz ähnlich wie die Sanssouci-Geschichte König Friedrichs. Aber, gab König John D. nun auch klein bei? — ih bewahre! Die Kneipe besteht zwar heute noch, aber sie wird bald nicht mehr bestehen. König John D. hat den Wirth von Briggsville mürbe gemacht, was dem König Friedrich n i c h t gelang. Und wodurch? Einfach dadurch, daß er alle Kunden des Wirthes auskaufte, bezw. noch weiter auskauft, so daß der „Saluhn" bald ganz vom Rockefeller'schen Besitz umgeben sein und kein Mensch mehr da sein wird, dem dickköpfigen Wirthe etwas abzukaufen. Jetzt schon ist seine Kundschaft so zusammengeschmolzen, daß er Geld verliert, und nun möchte er gerne an John D. verkaufen, jetzt aber will d e r nicht mehr. Es ist offensichtlich sein Plan, den Wirth so klein zu machen, daß er schließlich seinen Besitz für ein Butterbrot hergibt.

König Friedrich II. war groß und mächtig, ausdauernd in seinen Plänen und findig und verschlagen; er wollte das Beste für das Volk; er war despotisch und trat (mit Ausnahmen) rücksichtslos nieder, was ihm in den Weg kam? Möglich. Aber König J. D. ist dann das Alles noch viel mehr. Denn er beharrte, wo Friedrich schwächlich nachgab; er fand Mittel und Wege, wo jener sich nicht mehr zu retten wußte — e r hatte Erfolg, wo Friedrich schmählich geschlagen wurde: Die Mühle von Sanssouci steht noch — die Kneipe von Briggsville wird bald nicht mehr sein.

Man sinnt auf ein Gegengeschenk für den Kaiser Wilhelm und die deutsche Nation? Ein Denkmal König John D.'s, in Sans Souci aufzustellen, das wäre das Richtige. Das würde den Deutschen fortdauernd die amerikanische Größe und Ueberlegenheit predigen.

Straßenverderber.

Man hat in letzter Zeit viel von der Verschönerung Chicagos gesprochen. Man hat große Pläne entworfen und herrliche Bilder ausgemalt von dem Chicago der Zukunft, das so ganz anders sein soll, als das Chicago der Gegenwart ist. Die „Wunderstadt" soll nicht mehr bloß so heißen um ihrer jungen Größe willen, sie soll den ehrenden Beinamen auch durch ihre Schönheit verdienen. Ein neu zu erweckender Gemeinsinn, Chicagos berühmtes „Ich will!" soll das Wunder der Umwandlung bewirken. Man hat darüber viel schöne Reden gehalten und viel schöne Zeitungsaufsätze geschrieben. Nur ist's leider bei den Worten geblieben. Geschehen ist nichts, zu sehen ist nichts — es sei denn, daß man bescheiden genug sei, bereits Das für eine Errungenschaft und für einen Triumph des neuen Verschönerungseifers zu halten, daß vermittelst mühselig gesammelter Privatbeisteuern hier und da einige Straßen gefegt werden, die sonst nicht gefegt wurden.

Die Stadt als solche thut nichts und der berühmte Gemeinsinn ist gewöhnlich auch nur zu haben, wo man keine Opfer von ihm fordert. Wo der Privatvortheil in Widerstreit mit dem Gemeinwohl geräth, da ist es allemal das letztere, das zurückstehen muß. Die öffentliche Verwaltung beschönigt ihre Unthätigkeit mit der alten Ausrede, daß ihr die Geldmittel fehlen. Aber sie thut auch nicht einmal das, was gethan werden könnte, ohne Kosten für die öffentliche Kasse zu verursachen. So sieht sie unthätig zu, wie private Gewinngier und Rücksichtslosigkeit allenthalben diejenigen unserer Straßen verdirbt, die bisher noch eine Zierde der Stadt gewesen sind.

Wir haben solche Straßen, wenn nicht in der inneren Stadt, so doch in den äußeren Wohnbezirken. Wir haben da ganze Stadttheile, auf die jede Stadt stolz sein könnte und die mit geringer Mühe leicht noch weiter verschönert werden könnten. Breit ausgelegte Straßen, mit prächtigen Schattenbäumen geschmückt, und weiter verschönert durch die freien Vorgärten, die sich in gefälligem Anblick vor den, vom Wege zurückgebauten Häusern erstrecken. Einhaltung einer gleichmäßigen Baufluchtlinie, anfänglich vorgeschrieben oder von den Anwohnern freiwillig befolgt, hat diesen Straßen ihren besonderen Reiz verliehen. Vielerorten haben sie den Karakter öffentlicher Promenaden angenommen, schöner oft als die gerühmten Boulevards, ohne deren Kosten für die Stadt.

Eine nach der andern dieser Zierstraßen wird jetzt dadurch verdorben, daß Neubauten, zumeist geschmacklose große Kasten von Miethskasernen, über die Fluchtlinie hinaus bis unmittelbar an den Seitenweg gebaut werden. Ein solcher Bau genügt oft, die ganze Straße zu schimpfiren und den Anwohnern die Freude an ihrem Besitzthum zu verderben. Die ganze Nachbarschaft wird geschädigt, die ganze Schönheit eines öffentlichen Verkehrsweges verdorben durch die Gewinngier des Einen, dem es nicht genügt, sein Eigenthum auszunützen, wie die Andern das ihrige nützen.

Die städtische Regierung sieht dem unthätig zu. Es heißt, sie könne nichts thun. Aber sie hat noch gar nicht versucht etwas zu thun. Und es ist nicht einzusehen, warum sie nicht die Macht haben sollte, Abhilfe zu schaffen. Man verweist auf den Satz der Verfassung, wonach Privateigenthum nicht für öffentliche Zwecke genommen werden darf, ohne dafür „gerechte Vergütung" zu leisten. Aber es handelt sich hier um keine Wegnahme von Eigenthum. Wenn die Stadt vorschreibt, daß Häuser nicht über eine gewisse Linie hinausgebaut werden dürfen, so nimmt sie damit dem Baustellenbesitzer keinen Fuß breit seines Eigenthums weg. Sie verwehrt ihm auch nicht die Benutzung seines Eigenthums. Er bleibt Herr über sein Eigenthum und hat das alleinige Nutzungsrecht darauf. Es darf ihm sonst niemand darauf kommen. Es darf sonst niemand Gebrauch davon machen. Nicht die Benützung seines Eigenthums wird ihm verwehrt, sondern nur eine gewisse Art der Benützung. Die Stadt, die solche Verordnung erläßt, verwehrt nicht den Gebrauch, sondern regelt nur den Gebrauch. Und das ist ihr Recht kraft der ihr zustehenden Polizeigewalt, welche Gewalt in allen ihren mannigfaltigen Verzweigungen und Anwendungen immer der Durchführung d e s Gebotes dient: „Gebrauche das Deine, daß Du die Andern nicht schädigst."

* * *

Kraft dieser Gewalt sorgt die Stadt — oder soll sie sorgen — für Gesundheit und Sicherheit der Bürger. Kraft dieser Gewalt verbietet sie die Benützung des Eigenthums, die der öffentlichen Gesundheit schadet. Kraft dieser Gewalt hat sie ihre Bauordnung erlassen. Kraft dieser Gewalt schreibt sie vor, daß Wohnungen und Arbeitsräume ein gewisses Maß von Luft und Licht haben müssen. Wo ein Haus nicht frei steht, müssen Lichthöfe gelassen werden. Kraft dieser Gewalt hat auch die Stadt die Höhe der Gebäude beschränkt. Es ist ihre Berechtigung zu allen diesen Vorschriften keinem Zweifel unterworfen. Und wenn sie die Berechtigung hat zu diesen Vorschriften, warum soll sie nicht berechtigt sein zu der weiteren Vorschrift? Wenn dem Eigenthümer geboten werden darf, Lichthöfe bauen zu lassen, also ihm verboten werden darf, sein Grundstück vollzubauen bis zur innern Grenzlinie, warum soll ihm nicht verboten werden dürfen, es vollzubauen bis zur äußern Linie? Darf die Höhe der Gebäude beschränkt werden, weil zu hohe Bauten ihrer Nachbarschaft Licht und Sonne wegnehmen, warum soll aus gleichen oder ähnlichen Gründen nicht auch die Breite der Bauten einer Beschränkung unterliegen?

Die Beschränkung darf selbstverständlich keine willkürliche sein. Sie muß einem berechtigten öffentlichen Interesse dienen und darf nicht „unreasonable", nicht unvernünftig und unbillig sein. Sicherlich ist es nicht unvernünftig, die Verunstaltung einer öffentlichen Straße zu verbieten. Sicherlich auch nicht unbillig, von einem Eigenthümer zu verlangen, daß er sich im Gebrauch seines Eigenthums den Beschränkungen unterwerfe, denen alle Andern vor ihm und neben ihm sich unterworfen haben. Passen ihm die Beschränkungen nicht, so kann er anderswohin gehen. So gut man verbieten kann, in gewissen Gegenden Eigenthum zu gewissen anstößigen Geschäftsbetrieben zu verwenden, oder die Erlaubniß dazu von der Zustimmung der benachbarten Grundeigenthümer abhängig machen kann, so gut man kann doch auch gleiche Verfügung hinsichtlich anstößiger, in den Karakter der Straße nicht passender Baulichkeiten treffen.

Jedenfalls ist es die höchste Zeit, daß der Stadtrath dieser Angelegenheit „näher trete" und den Straßenverderbern, ehe es zu spät ist, das Handwerk lege. Kann er selbst zur Verschönerung der Stadt nichts thun, so soll er wenigstens das Bischen Schönheit, das wir noch haben, zu erhalten trachten.

Lokalbericht.

Ende mit Schrecken.

Der 19-jährige Fred Roos in Riverdale zu Tode gerädert.

„Schlagfertige" Gegner.

Drei Fußballspieler schwer mißhandelt. — Patrouillewagen zertrümmert; zwei Polizisten verletzt. — Sonstige Zusammenstöße. Tödtlich verlaufen. — Rächte sich.

Auf den Geleisen der Chicago Junction-Bahn, in der Nähe der Haltestelle Riverdale, wurde gestern Abend die verstümmelte Leiche des 19jährigen Fred Boos gefunden. Man glaubt, daß der Jüngling kurz zuvor von einem Zuge überfahren wurde. Die sterblichen Ueberreste wurden nach Niedows Bestattungsgeschäft in Dalton geschafft, wo der Koroner den üblichen Inquest abhalten wird.

Beim Versuche, in der Nähe von Van Buren Str. die Halsted Str. zu kreuzen, wurde gestern der 35jährige Patrick M'Grath, Nr. 58 Vernon Park Place, von einer nördlich fahrenden elektrischen Car über den Haufen gefahren. Er erlitt tödtliche Verletzungen, denen er während der Fahrt nach dem County-Hospital in der Ambulanz der Bezirkswache an Desplaines Str. erlag.

Im Verlaufe eines Fußballspiels, welches an 52. und Morgan Str. zwischen dem Royal Team und den Gordon Eleven stattfand, wurden drei Mitglieder des Royal Teams, nach ihrer und ihrer Genossen Ansicht von ihren Gegnern absichtlich, schwer mißhandelt.

Die Verletzten sind:

Cornelius Goodman, Nr. 5136 Wallace Str., brach vier Finger der rechten Hand.

John Lavelle, Nr. 847 W. 47. Str.; innerlich verletzt; Zustand besorgnißerregend.

Thomas M'Nichols, 18 Jahre alt, Nr. 700 W. 46. Place; Zustand bedenklich.

Die Mißhandelten befinden sich in ihren Wohnungen in ärztlicher Behandlung.

Als die Theilnehmer am Spiel nach der ersten Balgerei sich trennten, blieb M'Nichols bewußtlos auf dem Platze liegen. Ein sofort geholter Arzt stellte fest, daß er Fußtritte in die Seite erhalten hatte. Er wurde in einer Ambulanz nach Hause geschafft. Das Spiel wurde fortgesetzt. Die nächste Balgerei währte mehrere Minuten. Als der Knäuel von Menschenleibern, Armen und Beinen sich entwirrte, wurde festgestellt, daß Lavelle und Goodman schwere Verletzungen erlitten hatten.

Dadurch gelangte das Spiel zu jähem Abbruch. Der Führer des Royal Teams weigerte sich, seine Mannen weiteren Gefahren für Leib und Leben auszusetzen.

Vor einer Woche erlitt George Curley, Nr. 1172 Tripp Ave., im Spiel gegen die Gordon Eleven schwere Verletzungen am Kopfe. Die Mitglieder beider Teams wohnen in der Nähe des vorerwähnten Spielplatzes.

An Ashland Ave., in der Nähe der Mud-Hole-Brücke, stieß gestern Abend ein Buggy mit einer von dem Motorführer James Peebles gelenkten Elektrischen zusammen, und die Insassen James McSweeney, Nr. 733 W. 13. Straße, und sein Bruder John, Nr. 2232 Archer Ave., sausten auf das Pflaster. Sie wurden in einer Ambulanz nach dem County-Hospital geschafft, wo festgestellt wurde, daß James drei Rippenbrüche erlitten hatte und wahrscheinlich auch innerlich verletzt wurde, während John Verletzungen erlitten hat, die nach Ansicht der Aerzte eine Amputation der Füße nothwendig machen dürften. James ist 30, John 35 Jahre alt.

Ein Patrouillewagen der Bezirkswache an Attrill Straße stieß an Kimball Ave. mit einer Armitage Ave.-Car zusammen, wurde zur Seite gestoßen und umgekippt, so daß die Räder in die Luft ragten. Zeugen des Unfalles fanden im Wagen den Polizisten Cornelius Sullivan bewußtlos vor, sein Kamerad, Polizist Michael Brunsfeld, war von seinem Sitze auf das Pflaster zwischen die Geleise geschleudert worden. Beide wurden nach der Bezirkswache geschafft und ärztlich behandelt. Der Patrouillewagen war fast gänzlich zertrümmert, der Straßenbahnwagen schwer beschädigt worden.

Ein Kraftwagen, in dem sich Jerome A. Ellis, Vizepräsident der Standard Railway Equipment Company, und zwei Freunde auf der Fahrt nach Milwaukee befanden, stieß an Touhy und Evanston Ave., Rogers Park, mit einer Trolley-Car der Evanston-Linie zusammen. Herr Ellis und seine Begleiter sausten von ihren Sitzen auf die Erde, kamen aber mit leichten Verletzungen davon. Der Kraftwagen war so arg beschädigt worden, daß die Reise aufgegeben werden mußte.

James Goß versetzte einem in der Scheune hinter dem Gebäude Nr. 1634 Wabash Ave. stehenden Maulesel einen Peitschenhieb, um ihn zu veranlassen, zur Seite zu treten. Der Maulesel verstand keinen Spaß, schlug aus und versetzte seinem Peiniger einen Hufttritt an das Kinn, der ihn bewußtlos zu Boden streckte. Nach Verlauf einer halben Stunde fand man ihn und schleppte ihn zu einem Arzte, der seine Wunden zusammenflickte.

Die 65jährige Frau Julia Johnson erlitt auf der hinteren Veranda ihrer Wohnung, Nr. 88 Sholto Place, einen Ohnmachtsanfall und stürzte aus einer Höhe von 50 Fuß auf den Hof. Die Verunglückte, die innerlich schwer verletzt wurde, fand Aufnahme im County-Hospitale, wo ihr Zustand als bedenklich bezeichnet wurde.

In der Anlage der Illinois Steel Co., South Chicago, erlitt der 37jährige Arbeiter Washa Hlobaska, Nr. 8443 Buffalo Ave., Quetschungen, denen er schon nach wenigen Minuten erlag.

Die Polizei fahndet auf den fahrlässigen Kutscher eines Wagens, von dem der achtjährige Hugo Olson, dessen Eltern Nr. 106 Hobbie Str. wohnen, an North Ave., nahe Sedgwick Str., überfahren wurde. Der Knabe wurde nach dem Alexianer-Hospital geschafft, wo er bald nach seiner Einlieferung starb.

Im County-Hospital starb gestern die fünfjährige Lena Martha an den Brandwunden, die sie vor acht Tagen in der elterlichen Wohnung, Nr. 24 Vernon Park Place, erlitten hatte. Ihr Kleid war zufällig am Küchenherde in Brand gerathen.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin und unsere herzlich geliebte Mutter

Augusta Hoffmann geb. Stegmann

im Alter von 72 Jahren und 7 Monaten nach langem schwerem Leiden am 27. November sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 30. November, 12.30 Uhr, vom Trauerhause, 212 Augusta Str., nach der Ev. Luth. St. Johannis Kirche, Ecke Superior und Bickerdike Str., dann nach dem Concordia Gottesacker. Die trauernden Hinterbliebenen:

Gustav Hoffmann, Gatte.
Augusta, Albert und Gustav, Kinder.
Reinhold Rutz, Schwiegersohn.
Theresia Hoffmann, Schwiegertochter, nebst Enkeln.

Schlumm're sanft, Du gute Mutter,
Die Du uns hast so geliebt.
Du wirst uns ja wohl verzeihen,
Wenn wir haben Dich betrübt.
Ach, Du hast jetzt überwunden
Manche schwere, harte Stunden,
Manchen Tag und manche Nacht
Hast Du in Schmerzen zugebracht.
Standhaft hast Du sie getragen,
Deine Schmerzen, Deine Plagen,
Bis der Tod Dein Auge bricht,
Doch vergessen wir Dich nicht.

Todes-Anzeige.

Verwandten und Freunden die traurige Nachricht, daß unsere innig geliebte Gattin und Mutter

Christine Linden

am Sonntag Morgen, den 27. November, im Alter von 66 Jahren sanft im Herrn verschieden ist. Beerdigung am Mittwoch, den 30. November, halb zehn Uhr Vorm., vom Trauerhause, 94 Johnson Str., nach der St. Franziskus Kirche und von da nach dem St. Bonifazius Gottesacker Sie ruhe in Frieden. Die trauernden Hinterbliebenen:

Servatius Linden, Gatte.
Alois, Wilhelm, Rev. J. Linden und Franz Linden, Söhne.
Helene Nußbaum, Tochter.
Carolina und Hedwig Linden, Schwiegertöchter.

Bitte keine Blumen. modi

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Schwester

Emma Horn

nach kurzem schwerem Leiden selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 29. November, um 12 Uhr, vom Trauerhause, 975 W. 21. Str., nach der St. Mathias Kirche, und von da nach dem Concordia Gottesacker. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Mathilda Wolf, Adelina Skibbe, Augusta Rosenberg, Amelia Mehrtens, Theresa Schwerin, Martha Benzke, Schwestern.
Leopold Horn, Bruder. sonmo

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte und unser Vater

Max Studzinske

am Sonntag, den 27. November, im Alter von 30 Jahren sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 29. November, um halb 9 Uhr Morgens, vom Trauerhause, 928 George Str., nach der St. Alphonsus Kirche und von da nach dem St. Bonifazius Gottesacker. Um stille Theilnahme bitten:

Elizabeth Studzinske geb. Ofenloch, Gattin.
Frances und Joseph, Kinder, nebst Verwandten.

Todes-Anzeige.

Gegenseitiger Deutscher Unterstützungsverein Bavaria.

Den Beamten und Mitgliedern zur Nachricht, daß Bruder

Rudolph Herforth,

702 Barry Ave., am Samstag Morgen gestorben ist. Die Beerdigung findet statt Dienstag, den 29. November. Die Beamten und Mitglieder versammeln sich in der Logenhall, punkt 1 Uhr, um dem Verstorbenen die letzte Ehre zu erweisen.

Mr. Stoll, Präsident.
Hugo Fischer, Sekretär.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekanten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Gatte und Vater

Paul Wolff

im Alter von 43 Jahren, 11 Monaten und 5 Tagen gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 29. November, vom Trauerhause, 183 Wells Str., um 12.30, per Train der Northwestern R. R. nach Elmwood Friedhof. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Lena Wolff, Gattin.
Pauline Wolff, Tochter.

Todes-Anzeige.

Northwestern Terracotta-Arbeiter Unterstützungs-Verein.

Den Mitgliedern hiermit zur Nachricht, daß der Bruder

Rudolph Herforth Sen.

gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 29. November, Nachm. 2 Uhr, vom Trauerhause, 702 Barry Ave., nach Graceland Friedhof.

Gustav Streeb, Präsident.
Wm. Schroeder, Sekretär.

4 Prozent Geldanlage und Lebensversicherung

unter günstigen Bedingungen!

In den nächsten 6 Wochen finden die großen Massenaufnahmen neuer Mitglieder statt für die größte und sicherste aller Lebensversicherungsbanken der Welt, der

EQUITABLE von NEW YORK.

Gesammtvermögen über 380 Millionen Dollars.
Ueberschuß . . . über 73 Millionen Dollars.

Es kostet Ihnen kein Eintrittsgeld, keine Gebühren für die nöthige ärztliche Untersuchung, und die Zahlungen werden Ihnen sehr leicht gemacht. Wenn Sie also die Absicht haben, sich in den nächsten 6 bis 12 Monaten einer guten Sparversicherung anzuschließen, so lassen Sie sich sofort nähere Auskunft über die jetzt stattfindenden Aufnahmen kommen, sowie den Preis einer Polize für Ihr Alter und Zahlungs-Bedingungen, indem Sie den untenstehenden Koupon einsenden.

Max Schuchardt.

Bedeutung der Polizen.

Die Lebensversicherungs-Polizen sind Sparbücher; das darauf einbezahlte Geld wird nach 15 oder 20 Jahren mit Zinsen (Dividenden) zurückgezahlt. Die besten Polizen Endowment tragen oft 4 bis 4½ Prozent Zinsen. Stirbt Jemand, ehe seine Polize ausläuft, so bekommen seine Hinterbliebenen 1000 Dollar oder mehr ausbezahlt. Selbst wenn Jemand in dem ersten Jahre stirbt, wird die Polize voll ausbezahlt. Man kann wöchentlich, monatlich oder jährlich seine Zahlungen machen, je nach Wunsch.

Die Versicherungs-Polize kann nach Ablauf von 3 Jahren in Baar ausbezahlt oder in eine voll bezahlte Lebensversicherungs-Polize umgewandelt werden; ebenso ist man nach 3 Jahren zum vollen Betrag der Polize für weitere 4 bis 5 Jahre versichert, ohne daß man noch einen Cent zu zahlen braucht.

Warum jeder Mann eine solche Polize haben sollte:

Weil Niemand weiß, was in den nächsten 15 oder 20 Jahren passiren kann.

Lebensversicherungs-Zahlungen sind keine unnöthigen Ausgaben, sondern erspartes Geld. Weil es die einzige zuverlässige Versicherung ist. Logen haben sich als unsicher erwiesen und Niemand kann sagen, wie lange seine Loge noch bestehen wird.

Sie mögen durch irgend welche Ursache im Geschäft Alles verlieren, Alles kann Ihnen genommen werden, doch das an einer Lebens-Versicherung einbezahlte Geld kann Niemand angreifen, denn es gehört der Familie, Ihrer Frau und Kindern.

Wenn Sie noch keine derartige Versicherung haben, oder Sie wollen Ihre jetzige Versicherung erhöhen, so schreiben Sie sofort nach den Bedingungen und schicken den Koupon an den deutschen General-Agenten.

MAX SCHUCHARDT.

Koupon:

MAX SCHUCHARDT, Mgr.
209 Chamber of Commerce Bldg., Chicago, Ill.
Bitte, schicken Sie mir genaue Information über Versicherung.

Ohne irgendwelche Verbindlichkeit.
Ich bin geboren am ....18....
Mein Name ist..............................
Ich wohne...................................

Schicken Sie den Koupon baldigst! momidofon

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine liebe Gattin und unsere Mutter

Henriette Jordt geb. Berg

am 27. November, Morgens halb drei Uhr, im Alter von 36 Jahren gestorben ist. Beerdigung findet statt am Dienstag Nachmittag um 1 Uhr, vom Trauerhause, 1590 N. Robey Str., nach dem Montrose Friedhof. Um stille Theilnahme bitten die tiefbetrübten Hinterbliebenen:

Nic. Jordt, Gatte.
Walter, Arthur und Albert, Söhne.
Lizzie und Lillie, Töchter.

Gestorben: Joseph Schoenfeldinger, 23 Jahre alt, geliebter Bruder von Rudolph Schoenfeldinger, Neffe von John und Amelia Ullrich und Gus Ullrich, Vetter von Joseph Bane, Otto u. Rudolph Ullrich. Beerdigung am Mittwoch, den 30. November, um 9 Uhr Vorm., von 4431 Shields Ave., nach Mount Greenwood, per Eisenbahn, von 49. und Halsted Str.

Gestorben: Rudolph Herforth, Senior, geliebter Gatte von Mathilde Herforth und Vater von Rudolph Herforth jr., Schwiegervater von Mrs. Jennie Herforth geb. Rabel. Beerdigung Dienstag um 2 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 702 Barry Ave., nach Graceland. samo

Gestorben: Ludwig Kurgenske, geliebter Bruder von Frau Tinie Gersinske geb. Kurgenske. Beerdigung am Mittwoch, den 30. Nov. 1904, vom Trauerhause, 77 Brighton Str., punkt 11 Uhr Vorm., nach dem Concordia Friedhof.

Danksagung.

Hiermit sage ich dem Roosevelt Frauen-Verein meinen herzlichen Dank für die sofortige Auszahlung des versprochenen Sterbegeldes und für die zahlreiche Betheiligung beim Begräbniß meiner lieben Frau

Wilhelmine Kannberg.

Ich möchte daher jeder deutschen Frau empfehlen, sich dem Roosevelt Frauen-Verein anzuschließen, da der Verein hält was er verspricht.

Fritz Kannberg und Kinder,
90 N. Humboldt Str.

Zur Erinnerung.

In wehmüthiger Erinnerung an unseren geliebten und unvergeßlichen Gatten, Vater und Großvater

Ernst Wittenburg,

der am 26. November vor einem Jahre, am 26. November 1903, gestorben ist.

Ein Jahr ist schon verflossen,
Daß mein geliebter Gatte Du,
Bist von mir geschieden
Zur ewigen Ruh'.
Befreit von Erdenschmerzen
Ruh'st Du in Deiner kühlen Gruft,
Ewig theuer meinem Herzen,
Bis mein Erlöser mich auch ruft.
Dann werden wir in jenen Höhen
Uns alle, alle wiedersehen!

Gewidmet von der tiefbetrübten Gattin, Sohn und Enkeln.

Jetzt ist die beste Zeit, literarische Weihnachts-Geschenke zu bestimmen. Unseren neuen Weihnachts-Katalog verschicken wir auf Wunsch gratis und franko. somo
KOELLING & KLAPPENBACH,
Buchhandlung, 100—102 Ost Randolph Str.

Waldheim.

Einziger deutscher konfessionsloser Friedhof von Chicago. Durch Metropolitan-Hochbahn für 5c zu erreichen. Billige Begräbnißplätze sind in diesem schönen Friedhof auf Abschlagszahlungen zu haben.—Office: Oak Park.—Telephone 273 West.—Stadt-Office: 670 W. Chicago Av. Tel. 751 West. Philip Maas, Sekr. und Supt.

Aufgebot.

Es wird zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß

1) der Restaurateur Johannes Dehmer, wohnhaft in Neumünster, vorher in Chicago, Sohn des Landwirths Konrad Dehmer und seiner Ehefrau Viktoria geb. Hassel, beide wohnhaft in Oberweier,

2) die Anna Bertha Buettner, ohne besonderen Stand, wohnhaft Neumünster, Schleusberg 37, Tochter des Arbeiters Ferdinand Buettner und seiner Ehefrau Louise gebor. Quitsch, beide wohnhaft in Neumünster,

die Ehe miteinander eingehen wollen. Die Bekanntmachung des Aufgebots hat in den Gemeinden Neumünster, Chicago, London u. Hamburg zu geschehen.

Neumünster, am 14. November 1904.

Der Standesbeamte.
(Siegel) In Vertretung: Rebermann.

Größte Ausstellung in Chicago.
Lebende Vieh-Ausstellung
Union Stock Yards,
Täglich von 9 Vorm. bis 10 Abends,
26. November bis 3. Dezember.
$87,000 in Preisen.
Ueber 6000 des schönsten Viehes, Pferde, Schafe, Schweine in der Welt zur Ausstellung.
Große „Pferde-Fair" und Parade von Preisgewinnern jeden Abend um acht Uhr.
Eintritt Nachmittags und Abends............25c
nov26—dez3

Direkt von der St. Louis Weltausstellung
Tiroler Sänger Konzert
Sontag, den 4. Dez., Abends 8 Uhr, in der Nordseite Turnhalle, Nr. 257 N. Clark Str. (Unter den Auspizien des Schweizer Männerchor.) Tickets 50c die Person. Einzige Gelegenheit, diese berühmte Sängertruppe vor ihrer Heimreise nach Deutschland hier zu hören.
momdfrsa

Orpheus Männerchor KONZERT
Mittwoch, den 30. Nov. 1904, Abends 8 Uhr, in der
HANDEL HALL,
40 Ost Randolph Str.
Eintritt: 50c die Person. sonmomi

THE RIENZI,
Ecke Diversey, Clark und Evanston Ave.
KONZERT
Jeden Abend und Sonntag Nachmittag!
momifr* EMIL GASCH.

Am 1., 2. und 3. Dezember feiern wir den 12. Jahrestag des Bestehens unseres Geschäftes, wozu wir Euch einladen, Eure Früh-Einkäufe von Feiertags-Schmucksachen zu machen.
Feines Souvenir für jeden Kunden.
The Big Jewelry Store
Wm. Lambrecht, Eigenthümer,
1576 Milwaukee Avenue,
Ecke Western Ave.
Der große Laden wurde für diese Gelegenheit gänzlich umgestaltet und unser Lager beinahe verdoppelt, was es jetzt zu einem der feinsten Schmuckwaaren-Laden der Stadt macht. Die Preise sind immer die niedrigsten.
25nov,frmomi,4w

Telephone North 1325. Etablirt 1884.
GEO. A. KYLE,
Schindeldächer-Kontraktor
Astfreies California Rothholz und Washington Roth-Zeder. Die einzigen Schindeln erster Klasse. Gutters, Tuck Pointing. Dächer reparirt und Voranschläge geliefert. —6dz2
80 HUDSON AVENUE.

WATRY N. WATRY & CO.,
99 Ost Randolph Str.,
Deutsche Optiker
Brillen und Augengläser eine Spezialität.
Kodaks, Cameras und photogr. Material.

EMIL H. SCHINTZ
120 Randolph Str.
Geld zu 5 bis 6 Prozent Zinsen zu verleihen. Gute erste Hypotheken zu verkaufen. Tel.: Central 2804. 1jw11

Lokalbericht.

Um die Macht.

Morgen finden die Beamtenwahlen der republ. Parteiklubs statt.

Hanecy's Skalp in Gefahr.

Richter Adams lehnt die Mitarbeit am Charter-Entwurf ab.—Hat keine Zeit und glaubt, daß er mit dem Charter amtlich zu thun bekommen werde.

Morgen, Dienstag, finden die Beamtenwahlen der republikanischen Wardklubs statt. Die Politiker-Vereinigung, an deren Spitze die Herren Deneen, Reddick, Busse, Pease etc. stehen, hat in den weitaus meisten Wards freie Bahn, so daß sie um ihre Vorherrschaft nicht mehr zu kämpfen braucht. In der 2. Ward wehrt sich Richter Hanecy gegen die ihm zugedachte Kaltstellung, mit wenig Aussicht auf Erfolg. Wenn es ihm auch gelingen sollte, bei der Klubwahl mit seinen Leuten obenauf zu bleiben, so werden seine Gegner beim County-Ausschuß gegen die Anerkennung der gewählten Beamten Einsprache erheben, und bei der überwältigenden feindlichen Mehrheit, welche Herrn Hanecy in diesem Ausschusse gegenübersteht, darf dieser nicht darauf rechnen, daß man ihm Recht geben werde, auch dann nicht, wenn das Recht auf seiner Seite sein sollte. In der 13. und in der 20. Ward kämpft Herr Fred M. Blount einen ähnlichen Kampf wie sein Freund Hanecy in der 2. In der 13. Ward ist von der Blount'schen Maschine die Wahlzeit, welche sonst von 1 bis 7 Uhr zu währen pflegt, um drei Stunden abgekürzt worden. Es soll zwischen 4 und 7 Uhr gewählt werden. Die Gegner Blounts behaupten nun, es handle sich hier um einen schäbigen „Trick", durch welchen die Mehrheit der 2500 Klubmitglieder ihres Stimmrechtes beraubt werden solle. Sollte die Wahl wirklich zu Gunsten des Herrn Blount und seines Anhanges ausfallen, so würde das Ergebniß bei der Parteileitung beanstandet werden. In der 20. Ward steht an der Spitze der regulären Organisation Herr Morley, der früher mit Hrn. Blount verbündet war, jetzt aber mit demselben in Fehde liegt und versuchen muß, sich gegen ihn zu behaupten. — In der 6. und 7. Ward, wo in den letzten zwei, drei Jahren von den „Unabhängigen" heftig gegen „Doc" Jamieson und dessen Führerschaft gekämpft zu werden pflegte, stehen die Faktionen sich in annähernd gleicher Stärke gegenüber. Man ist deshalb übereingekommen, sich in die Macht zu theilen.

Die Burke'sche Faktion der „County Democracy" versammelte sich gestern — wie sie hofft, zum letzten Male — im Briggs House und traf dort weitere Vorkehrungen für die am nächsten Sonntag stattfindende Beamtenwahl des Klubs. Daß sie bei derselben ihre Kandidaten durchbringen wird, scheint um so zweifelhafter, als die aus Anhängern des Mayors bestehende Gegenfaktion überhaupt keine Kandidaten aufgestellt hat, weil sie darauf rechnet, daß die von Richter Brentano für den Klub eingesetzte Bankerottverwaltung auch weiterhin andauern werde, was den Beamten jede Gelegenheit nehmen würde, sich als solche zu bethätigen. Die Burke-Leute andererseits glauben die Einstellung des Bankerott-Verfahrens erwirken zu können. Sobald das geschehen ist, wollen sie wieder von dem Vereinseigenthum Besitz ergreifen. In der gestern abgehaltenen Versammlung wurden wieder die üblichen Reden gegen den „Diktator Harrison" geschwungen, und den größten Eifer bei diesen Angriffen legte Wm. Gleeson an den Tag, der es dem Mayor nicht verzeihen kann, daß derselbe ihn seiner Stellung als Wärter der Washington Str.-Brücke enthoben hat. — Anläßlich des Ablebens von Richter Hutchinson und Ex-Richter Moran wurden von der Versammlung in entsprechenden „Beschlüssen" Trauer bekundet. Es wurde beschlossen, daß der am nächsten Sonntag zu erwählende Klubvorstand einen Ausschuß ernennen solle, der sich an den Bestrebungen für die Erlangung eines neuen Stadt-Charters betheiligen soll.

Richter Adams hat die Herren vom Vollziehungs-Ausschusse der „Charter-Konvention überrascht, indem er die Ernennung zum Mitgliede des Komites für Ausarbeitung eines Charter-Entwurfes ablehnte. Als Gründe hierfür gibt er an, daß seine Amtsthätigkeit als Mitglied des Appellhofes ihm keine Zeit gebe, sich viel mit außerdienstlichen Angelegenheiten zu befassen, und daß er's außerdem nicht für schicklich halte, sich als Privatmann mit der Charter-Angelegenheit zu befassen, da er mit derselben späterhin wahrscheinlich in seiner Eigenschaft als Mitglied des Appellhofes zu thun bekommen würde. Richter Adams ist der Ansicht, daß man gut thun werde, nicht sofort einen vollständigen Charter-Entwurf bei der Legislatur einzureichen, sondern nur einige neue Bestimmungen, die man für besonders dringend nothwendig erachtet. Man möge später fortfahren, zweckmäßige Neuerungen einzeln einzuführen und könne schließlich das Ganze noch immer zu einem Kodex zusammenfassen. Gehe man nicht in dieser vorsichtigen Weise zu Wege, sondern komme man der Wählerschaft gleich mit einem vollständigen Charter-Entwurf, so müßte man befürchten, daß einzelne Bestimmungen desselben in verschiedenen Lagen der Bevölkerung auf Widerstand stoßen würden, daß die oppositionellen Elemente sich vereinigen und das ganze Gefüge zu Fall bringen würden.

Die „Chicago Federation of Labor" hat für morgen, Dienstag, Abend den von ihr für die Erörterung der Charter-Frage ernannten Fünfziger-Ausschuß zu einer Sitzung einberufen. In dieser soll unter Anderem entschieden werden, ob die „Federation" die Einladung annehmen solle, welche ihr vom stadträthlichen Ausschuß für Auswirkung gesetzgeberischer Maßnahmen zur Mitarbeit an deren Charterplänen zugegangen ist. Die Vertreter Cook County's in der Staats-Legislatur werden sich am Mittwoch Abend versammeln, um über die auch an sie ergangene Einladung der fraglichen Stadtrathskommission zu berathschlagen. Die Meinungen darüber, ob die Gesetzgeber sich schon an den Vorarbeiten betheiligen oder es abwarten sollen, bis ihnen in Springfield die fertigen Pläne vorgelegt werden, sind unter den Herren selbst getheilt. Muthmaßlich werden die Einen der Einladung Folge geben, Andere aber sich der Kommissionssitzung fernhalten.

In Uhlich's Halle an der N. Clark Straße fand gestern eine Versammlung von Sozialisten statt, in welcher darüber debattirt wurde, ob es zweckmäßig, bezw. möglich sein würde, für Agitationszwecke hier eine englische Tageszeitung herauszugeben. Es wurde beschlossen, zunächst 25,000 Abnehmer für ein derartiges Blatt zu suchen und zugleich nach voraussichtlichen Käufern für Antheilscheine einer Aktiengesellschaft, welche die Herausgabe des Blattes in die Hand nehmen soll.

* Drei durchfahrende Schnellzüge fahren täglich ab von der Dearborn Station, Chicago, via der Erie-Eisenbahn, nach New York, Boston, Albany, Binghamton, Buffalo, Jamestown, Youngstown und Akron. 11:58 Vormittags, 5:15 Nachm., 9:30 Abends. Kein Umsteigen. Stadt-Ticket-Office: 234 S. Clark Str. 18nv*

Neues Heim zum guten Hirten.

Ein Bürgerausschuß wird den Schwestern helfen.—Zwei neue Kirchen.

Im Zimmer 625 im Reaper-Gebäude ist heute eine Hauptstelle für die Sammlung von Geldern für den Bau des neuen großen Heims der Schwestern zum Guten Hirten eröffnet worden. Das Baugelände des Klosters wird zehn Acres umfassen und ist zum großen Theil bereits erworben worden. Es liegt an der Clark und Grace Str. Der Neubau soll $150,000 kosten und modern und geräumig werden. Ein Ausschuß zur Sammlung von Beiträgen hat sich gebildet wie folgt: Richter Tuthill, Vorsitzer; C. F. Buehrle, Sekretär; Michael Koch, Hilfssekretär; J. P. Brosseau, Schatzmeister; Richter Brown und C. C. Copeland, Vizepräsidenten; Richter McEwen, J. H. Burke, C. A. Mair, Henry E. Weaver, Edward Hines und John S. Cooper.

Die Nonnen stellen es sich bekanntlich zur Aufgabe, auf Abwege gerathene Mädchen von der schiefen Bahn zu retten und sie zu stützen, bis sie sich selbst wiedergefunden haben. Nicht weniger als 6796 Frauen und 8403 Mädchen sind im Laufe einer 45-jährigen Thätigkeit von ihnen hier gerettet worden. Das seit dem großen Feuer im Jahre 1871 benutzte Ordenshaus an der Hill und Orleans Straße hat sich schon vor Jahren als unzulänglich erwiesen.

Gouv. Deneen legte gestern den Grundstein zu der neuen schwedisch-lutherischen Bethel-Kirche an der 63. und Peoria Straße und hielt dann eine Rede, in welcher er darauf hinwies, daß in jenem Stadttheil neuerdings ungemein viele Kirchen gebaut worden sind. Die Grundsteinlegung wurde mit einem Gottesdienst in der alten Holzkirche an der 66. und Sangamon Str. eingeleitet, bei dem die Pastoren Linden, Nelson und Fors, dieser in schwedischer Sprache, predigten. Die Kosten der neuen Kirche werden auf $35,000 geschätzt.

Die litthauisch-katholische St. Michaels-Gemeinde beging gestern die Feier der Grundsteinlegung ihrer neuen Kirche an der Wabansia Ave., nahe Paulina Str. Eingeleitet wurde die Feier mit einem Festzuge von der North Ave. und Halsted Straße aus, wo Bischof Muldoon abgeholt wurde. Die uniformirten St. Georgs-Ritter führten den Zug an, an welchem sich auch verschiedene litthauische Schwestergemeinden betheiligten. Die Grundsteinlegung wurde von dem genannten Bischof unter Beihilfe der Priester Skrypko, Walaßkiwiecz, Matulaitis, Nawrocki und Kranczunas vorgenommen. Die Festpredigt hielt Pfarrer Stefanowicz. Die St. Michaels-Gemeinde zählt 600 Mitglieder. Ihr Seelsorger ist Pfarrer Staskiewicz. Die neue Kirche, die erste litthauische auf der Nordwestseite, wird aus Backsteinen erbaut werden und $30,000 kosten.

„Apostel Alexander" kündigte gestern in Zion an, daß Weihnachten das Tabernakel an der Michigan Ave. wieder eröffnet und dort allsonntäglich ein Gottesdienst abgehalten werden würde. Der „Apostel" predigte dann gegen Kriege, die er Massenmorde nannte, und betete für Präsident Roosevelt, der in St. Louis auf der Pike und in den „Tyroler Alpen" in großer Gefahr seines Seelenheils gewesen sei. In einer geheimen Versammlung der Gläubigen gab „Dr." Dowie später Gründe an, weshalb er den Aeltesten Hermann Warßewick und den Dekan Max Magill von dem städtischen Zweigverein in New York und Dekan Westwood, den Hilfsfinanzverwalter in Zion, ausgestoßen habe. In gewissen Sachen ist der „Apostel" nämlich sehr peinlich, und das sind noch dazu sehr weltliche.

CASTORIA Für Säuglinge und Kinder.
Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt
Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher.

„**Eine kleine Einlage** in die Bank gibt einem das Gefühl der Befriedigung und Sicherheit, besonders wenn der Besitzer eine Frau und Babies hat — das entschädigt für sehr viel Anstrengung und Selbstbeherrschung." — Leitartikel „Chicago Tribune", 24. Juli 1904.

Beginnt heute: 3% Zinseszinsen helfen Euch mit. **Royal Trust Company—Bank**, Royal Insurance-Gebäude, 169 Jackson Boulevard.

**Allgemeines Bank-Geschäft, städtische Bonds und Grundeigenthums-Anleihen. Royal Sicherheits-Gewölbe.
Es wird deutsch gesprochen.**

Gestrige Vereinsfeste.

Stiftungsfest der Brand's Liedertafel. — Konzert des Gemischten Plattdeutschen Chors.

Brands Liedertafel feierte gestern in Brands Halle, Clark und Erie Straße, ihr fünftes Stiftungsfest mit Konzert und Ball. Die Festlichkeit nahm einen prächtigen Verlauf. Das Konzert gestaltete sich für die wackeren Sänger zu einem höchst schmeichelhaften Erfolg, für die Gäste aber, welche die geräumige Halle bis auf den letzten Platz füllten, zu einem wirklichen Ohrenschmaus. Das aus den Herren J. P. Gondolf, Geo. Vögelin, Fritz Keller, Wm. Knieriem und L. Kubitz bestehende Arrangements-Komite hatte ein reichhaltiges Programm aufgestellt, welches jedem Geschmacke Rechnung trug. Besonderen Anklang fanden die gesanglichen Darbietungen des festgebenden Vereins unter der Leitung seines Dirigenten Karl Wolfskeel; aber auch die Vorträge der Concordia Liedertafel, des Polyhymnia Damenchor, des Internationalen Männerchor, des Gesangvereins Edelweiß, des Arion Männerchor der Südseite, des Liederkranz K. & L. of H. und des Arbeiter-Liederkranz wurden mit wohlverdientem, stürmischem Beifall aufgenommen. Einen Bombenerfolg erzielte die Schlußnummer, das komische Quartett „Die Junggesellen", gesungen von den Herren Fritz Keller, Knieriem, Kubitz und Georg Vögelin. Ein flotter Ball hielt die Gäste bis nach Mitternacht beisammen. Das in schönster Harmonie verlaufene Fest wird zweifellos jedem Theilnehmer in angenehmer Erinnerung bleiben.

Der Altdeutsche Unterstützungsverein hielt im kleinen Saal von Schönhofens Halle gestern Nachmittag und Abend eine gut besuchte geistig-gemüthliche Unterhaltung ab, in deren Verlauf fünfzig neue Mitglieder aufgenommen wurden. Herr Adolph Hoenig begrüßte dieselben im im Namen des Vereins und forderte die Anwesenden auf, nach Kräften in ihren Bekanntenkreisen Mitglieder zu werben. Die Ansprache fand beifällige Aufnahme. Später wurde noch fleißig getanzt. Die Anordnungen der recht gemüthlichen Festlichkeit lagen in den Händen der Damen Sophie Bremer, Käthe Hoenig, Bertha Weidlich, Klara Obst, Anna Bartsch, Lena Lafrosch, und der Herren Frank Siegler, Ad. Hoenig, Fritz Eicke, Ed. Schliefeßky, Fritz Wedekind, Franz Lunkenbein, Henry Schuermann und Joseph Burk.

Der Plattdeutsche Gemischte Chor, eine fidele Gesellschaft „gemischter Plattdeutscher" im doppelten Sinne, nämlich in Bezug auf das Geschlecht und in Bezug auf die Herkunft, denn „Plattdeutschland" ist groß, beging in den großen Sälen von Schönhofens Halle an der Milwaukee Ave. gestern sein viertes Stiftungsfest, und dazu hatte der Vereinsdirigent L. A. Boehler ein ansprechendes Konzertprogramm entworfen, bei dessen Durchführung seine Sängerschaar sich als prächtig eingeübt erwies. Die Vorträge „Heimkehr", „Das Leben ist schön", mit Orchesterbegleitung, und „Schaut der Jäger in das Thal" gingen so gut, daß die Sänger noch ein paar Dreingaben zum Besten geben mußten. Der Douglas-Damenchor sang den Sousa'schen Marsch „Sterne und Streifen" in recht ansprechender Weise, und Frl. Linda Schmidt, die bekannte vortreffliche Sopransängerin, Herr Albert Ehlert, Frau Fanny Henkel, Frau Kath Austin, Frl. Anna Krause und das Aurora-Trommler- und Pfeifer-Korps trugen durch verschiedenartige Vorträge zum Gelingen des Festes bei. Dem Konzert schloß sich eine heitere Aufführung „Ein Winterabend in der Bauernstube", seitens Mitglieder des festgebenden Vereins an, und dann folgte ein Ball. Die Festordner des gelungenen Festes waren Paul H. Rapp, Marie Pretzer, Sophie Hempel, Wilhelmine Rapp, Konrad Susebach, John Roehling, Marie Lindemeyer, Johanna Hartmann, Kath. Austin und Henry Lindemeyer.

Große Ehre haben die wackeren Sänger des Gesangvereins Polyhymnia mit dem Konzert eingelegt, das sie gestern in der Freiheit Turnhalle, 34. und Halsted Straße, gaben. Unter den Chorliedern, welche der Verein zu Gehör brachte, waren mehrere, die mehr als gewöhnliche Anforderungen an einen Männerchor stellen, aber auch diese Kompositionen wurden in einer Weise wiedergegeben, welche nicht nur von dem Fleiß der Sänger glänzendes Zeugniß ablegte, sondern auch von ihrer Schulung. Allerdings verfügt die Polyhymnia auch über gutes Stimmenmaterial, und besonders angenehm berührt es, daß beim Vortrag sich keine Stimme auf Kosten der anderen hervorzubrängen sucht. Daß sich das Konzert, das übrigens auch mehrere sehr gelungene Einzelvorträge brachte, unter diesen Umständen zu einem Genuß für die Hörer gestaltete, die sich sehr zahlreich eingestellt hatten, braucht kaum besonders hervorgehoben zu werden, und schallender Beifall belohnte Sänger und Dirigent nach jeder Nummer. Nachdem das ziemlich umfangreiche musikalische Programm abgewickelt worden war, trat der Tanz in seine Rechte, und erst um Mitternacht trennte sich die fröhliche Gesellschaft.

Vorzüglich besucht war das Konzert, welches Bernett's Zither- und Mandolinorchester gestern Abend in der Lincoln Turnhalle gab, und keiner der Theilnehmer wird sein Kommen bereut haben, denn die wirklich vorzüglichen Leistungen mußten auch den weitgehendsten Anforderungen genügen. Die 70 jungen Künstler und Künstlerinnen, welche das Orchester bilden, folgten jedem Winke ihres Lehrmeisters, Herrn J. E. Bernett, und da fleißig geprobt worden war, so war das Zusammenspiel ein tadelloses. Namentlichen Beifall fand Schumanns „Träumerei", die von 22 Geigen gespielt wurde, sowie Einzelvorträge der Herren W. S. Smith und S. Wiedemann. Sehr ansprechend waren auch die zwei Vorträge des unter Leitung von Herrn St. Spethmann stehenden „Liberty Vocal Quartett". Nach Schluß des Konzertes fand ein Tänzkränzchen statt.

„Licht und Wahrheit".

Die deutsche Spiritualistengemeinde „Licht und Wahrheit" beging gestern Nachmittag im oberen Saale der Aurora-Turnhalle an der Ashland Ave. und Division Str. ihr Stiftungsfest, zu dem ein vorwiegend religiöses Programm aufgestellt worden war. Der Gemeindepräsident Eduard Schaffenberger hielt die Begrüßungsrede, der „Junge Damen-Sängerchor" trug ein paar Lieder vor, Trance-Reden wurden von den Frauen E. Korbas, Anna Schirmer, E. Klaeggs, K. Abram und Herrn Fred Winter gehalten, während Herr B. Schmidt, Frl. Bessie Tibar und die Frauen Obrock und Winter mit Botschaften aus der anderen Welt auf dem Programm standen. Festordner waren Herr und Frau Schaffenberger, Herr und Frau Aug. Hagedorn, Herr und Frau Korbas, Theo. Sierazeck und die Frauen Marie Mueller und Anna Schiemenz.

Goldene Hochzeit.

Umgeben von zahlreichen Nachkommen, allein zwanzig Urenkeln, hat in Orland, im Township Bremen, ein wackeres deutsches Ehepaar, Herr und Frau Wilhelm Kott, die Feier der goldenen Hochzeit begangen. Pastor J. Schutz vollzog nochmals an den Jubilaren die Ehren-Trauung. Der genannte Seelsorger waltet an derselben Kirche, in welcher das Paar vor einem halben Jahrhundert den Bund für's Leben schloß. Im Jahre 1884 übergab Herr Kott seine im Laufe der Jahre bedeutend vergrößerte Farm einigen seiner Kinder, und gründete zusammen mit einem Sohn in Orland ein allgemeines Kaufmannsgeschäft, welches in großer Blüthe steht. Der alte Herr war acht Jahre lang Schatzmeister des Ortes und bekleidete auch andere öffentliche Vertrauensämter. Vor einigen Jahren hat er sich zur Ruhe gesetzt. Er ist jetzt 80 Jahre alt, aber noch recht rüstig.

Interessant, wenn wahr.

Ihr könnt es selbst versuchen und Euch überzeugen.

Ein Gran des Hauptbestandtheiles in Stuarts Dyspepsia Tablets verdaut 3000 Gran von Fleisch, Eier oder anderer gesunder Speise und die Behauptung wurde durch ein wirkliches Experiment bewiesen, welches Jedermann in folgender Weise anstellen kann. Man schneide hartgekochte Eier in sehr kleine Stücke, gerade so, wie es sein würde, wenn sie gekaut wären, thue die Eier und zwei oder drei der Tablets in eine Flasche oder Krug, der bis zu 98 Grad erhitztes Wasser enthält (die Temperatur des Körpers) und behalte diese Temperatur drei und eine halbe Stunde bei, nach welcher Zeit das Ei vollständig verdaut sein wird, ebenso wie es in dem gesunden Magen eines hungrigen Knaben sein würde.

Dieser Versuch wurde unternommen, um zu zeigen, daß das, was Stuart's Dyspepsia Tablets mit dem Ei in der Flasche bewirken, dasselbe auch mit dem Ei oder Fleisch in dem Magen thun werden, und nichts wird den Magen so wirksam und sicher unterstützen und kräftigen. Sogar ein kleines Kind kann Stuarts Tablets mit Sicherheit und Nutzen einnehmen, falls seine Verdauung schwach ist, und die Tausende von Heilungen, die durch den regelmäßigen Gebrauch bewerkstelligt wurden, lassen sich leicht erklären, wenn man bedenkt, daß sie aus vegetabilischen Essenzen, Aseptic Pepsin, Diastase und Golden Seal zusammengestellt sind, welche sich mit der Speise vermischen und sie gründlich verdauen, dadurch wird dem Magen eine Gelegenheit gegeben, seine Kraft wiederzuerlangen.

Dyspepsie wird nie durch Diät üben noch durch Pillen und Abführmittel geheilt, welche die Eingeweide reizen und entzünden.

Wenn genug Speise gegessen und diese prompt verdaut wird, kommt keine Verstopfung vor, noch werdet Ihr thatsächlich an irgend einer Krankheit leiden, denn gute Verdauung bedeutet gute Gesundheit in jedem Organ.

Die Vorzüge und der Erfolg von Stuarts Dyspepsia Tablets sind weltbekannt und sie werden zu dem mäßigen Preis von 50 Cents für volle Größe Packete in jeder Apotheke in den Vereinigten Staaten und Kanada wie auch in Europa verkauft.

Das Laster.

Man will auf der Nordseite einen Wall dagegen aufwerfen.

Eine wissenschaftliche Entdeckung.

Der Vorsteher des städtischen Laboratoriums hat dieselbe gemacht.—Dr. Reilly's Warnung vor schlechter Luft. — Brundage gegen die geplanten Aerzteprüfungen.

Pfarrer Notman von der Vierten Presbyter- und Pfarrer Thompson von der bischöfl. methodistischen Gnaden-Gemeinde sind mit der Organisirung eines systematischen Kampfes gegen das Laster beschäftigt, welches neuerdings angefangen hat, sich auch in der vormals über allen Zweifel hinaus hochrespektabel gewesenen Gegend östlich von der Clark und nördlich von der Division Straße breit zu machen. Man will nicht nur diese Banngrenzen wieder herstellen, sondern auch die Damen der Halbwelt mit ihrem Anhang aus dem Bezirk nördlich von der Chicago und östlich von der Dearborn Ave. wieder vertreiben, welchen sie bereits seit längerer Zeit größtentheils erobert haben. Pfarrer Notman hofft bei diesem Unternehmen auf den Beistand des Alderman Alling und des Pfarrers Myers von der Südseite, welche dort den Sündenpfuhl der „Levee" erfolgreich abgedämmt haben. Auch von den Aldermen Palmer und McCormick erwartet man zuversichtlich, daß sie sich in den Dienst der Tugend stellen und bei der Austreibung der Töchter Belials mitwirken werden. — Pfarrer Notman kündigt die Absicht an, mit dem Vorgehen gegen die Priesterinnen der Venus auch ein solches gegen die in dem bezeichneten Bezirk befindlichen Schankwirthschaften zu verbinden. Der Stadtrath soll angegangen werden, den Bezirk für ein „Local Option"-Gebiet zu erklären, in welchem der Schankbetrieb nur mit Einwilligung der Eigenthümer des größeren Theiles von dem Grundbesitz in der betreffenden Nachbarschaft zulässig sein würde. — Polizeiinspektor Shippy war höchlichst überrascht, als ihm Mittheilung davon gemacht wurde, daß das oben bezeichnete Stadtviertel in Gefahr sei, durch das „soziale Uebel" verseucht zu werden. Er hat versprochen, nach Kräften beizutragen, daß dieser Gefahr vorgebeugt werde.

Dem Vorsteher des städtischen Laboratoriums, Dr. Biehn, ist es nach langem Experimentiren gelungen, die zur Reinigung von Blatternlymphe erforderliche Zeit, welche früher — bei der Anwendung von Glycerin zu diesem Zwecke—zwei Monate zu währen pflegte, auf wenige Stunden abzukürzen, und zwar durch Verwendung von Chloroform statt des Glycerins. Die gemachte Verbesserung ist insofern von Wichtigkeit, als durch dieselbe bewirkt wird, daß Lymphe, wenn immer solche in größeren Mengen benöthigt wird, weit rascher wird marktfertig gemacht werden können, als bisher.

Dr. Reilly vom Gesundheitsamt stellt mit Genugthuung fest, daß der öffentliche Gesundheitszustand, soweit die Zahl der Sterbefälle in Betracht kommt, gegenwärtig in Chicago ein ausgezeichneter ist. Dieser Umstand ist in den Augen des genannten Herrn ein fast unerklärlicher, denn die Beschaffenheit der atmosphärischen Luft ist seinem Dafürhalten nach gerade gegenwärtig eine sehr schlechte. Es werden durch diese denn auch eine Menge von Erkrankungen bedingt, doch sind diese zum Glück meistens von leichterer Art. Vornehmlich werden durch diese Erkrankungen solche Personen betroffen, welche die Luft durch den Mund einathmen, statt durch die Nase. Dr. Reilly räth diesen, sich vor den in der Luft enthaltenen Unreinheiten zu schützen, indem sie ein dünnes Tuch vor den Mund binden und auf diese Weise die Luft gewissermaßen filtriren.

Herr Brundage, welcher demnächst als Nachfolger des Herrn Foreman die Präsidentschaft des Countrathes antreten wird, erklärt, er sei nicht für die Durchführung des Foreman'schen Planes zur Reorganisation des Aerztestabes vom County-Hospital persönlich eingenommen. Er befürchte, daß viele von den allertüchtigsten Aerzten es unter ihrer Würde finden würden, sich der Anstellungsprüfung zu unterwerfen, deren Ablegung ihnen zugemuthet werden soll. Er, Brundage, werde deshalb zu der Abhaltung der Prüfungen nur dann seine Zustimmung geben, falls Richter Tuley entscheiden sollte, daß die Ausdehnung der Zivildienstordnung auf den ärztlichen Dienst im County-Hospital rechtsgiltig sei.

Herr Richard T. Fox, den der gemeinschaftliche Straßenreinigungs-Ausschuß des „Merchants'" und des „Commercial Club" mit der Leitung der Straßenreinigungsarbeiten in der unteren Stadt betraut haben, hofft während dieses Winters die Fortschaffung des Schnees aus dem Geschäftsviertel rascher zu bewältigen, als es je zuvor geschehen ist. Er will nämlich die Besitzer der Gespanne, welche bei dieser Arbeit mithelfen, für die zu leistende Arbeit nicht beim Tag bezahlen, sondern gemäß der Menge des von den einzelnen Fuhrwerken fortgeschafften Schnees. Als Wirkung hiervon verspricht er sich die Entfaltung einer bisher ungekannten Emsigkeit bei der Arbeit.

* Auf neunzehn Grad über Null fiel gestern früh das Quecksilber im Wärmemesser, und dabei blies der Wind mit einer Heftigkeit von 18 Meilen die Stunde. Seit Neujahr ist die Gesammtwärme um 530 Grad hinter dem Durchschnitt der letzten 32 Jahre zurückgeblieben.

Durch den Kontinent in einem Touristen-Schlafwagen

Das ist der Titel eines speziellen Taschen-Zirkulars, herausgegeben von der Rock Island für Kalifornien-Reisende. Es enthält vollste Information über die Reise, die Waggons, die Räten, Tickets, Mahlzeiten, Baggage u.s.w. Es ist schön illustrirt und enthält vollständige Karte. Auf Wunsch per Post zugesandt.

Die Rock Island hat mehr Touristen Car-Linien nach Kalifornien als irgend eine andere Bahn. Ihr könnt von Chicago oder St. Louis durch Kolorado oder mittelst der südlichen Route durch New Mexiko fahren.

Das Taschen-Zirkular erzählt Euch wahrscheinlich Alles, was Ihr zu wissen braucht, aber wenn Ihr noch weitere Einzelheiten wünscht, laßt mich Euch beim Planen der Reise helfen.

Rock Island System

Winter Touristen Raten nach Clorado jetzt in Kraft. Giltig für die Rückfahrt bis 1. Juni 1905.

Der Vorhang fällt.

Fred A. Hamlin verscheidet, inmitten einer erfolgreichen Laufbahn.

Der bekannte Leiter des Grand Opernhauses, Fred R. Hamlin, ist gestern Abend in New York plötzlich gestorben, während drei Aerzte gerade über sein Leiden beriethen. Hamlin war vor zwei Monaten auf ärztlichen Rath nach Virginia Hot Springs gereist, um die Bäder zu benutzen, und kehrte vor drei Wochen nach New York zurück. Seit einigen Tagen war er bettlägerig, gestern Abend wurde er plötzlich von starker Nasenblutung befallen, und dazu gesellte sich hitziges Fieber. In zwanzig Minuten war er todt. Der Verstorbene war 41 Jahre alt, hatte in Chicago seine Erziehung genossen, dann die Universität Yale besucht und hierauf war er unter seinem Vater in die Geschäftsverwaltung des Chicago Grand Opera House eingetreten. Viele erfolgreiche Stücke, wie Arizona, Wizard of Oz, Babes in Toyland, sind von ihm auf die Bühne gebracht worden, und heute wollte er zusammen mit Lew Fields in New York ein neues Theater eröffnen. Vor sechs Monaten hatte Herr Hamlin sich verheirathet. Sein Bruder George erringt zur Zeit in Deutschland Triumphe, und sein Bruder Harry ist heute in England eingetroffen. Die Mutter wohnt hier im Virginia-Hotel. Der Verstorbene hinterläßt einen großen Freundeskreis.

Auf's Sterben erpicht.

Eatha Gleason macht heute ihren vierten Selbstmordversuch.

In ihrer Wohnung, Nr. 1520 Wabash Ave., versuchte heute die 23jährige Eatha Gleason sich zu erschießen. Als sie vor den Augen eines gewissen Theodore Weinstein sich den Lauf des Revolvers an die Brust setzte, schrie der Jüngling vor Entsetzen laut auf; die Lebensmüde wurde nervös und die Hand zitterte ihr, als sie abdrückte. Die Folge war, daß die Kugel nicht, wie von Eatha beabsichtigt, das Herz durchbohrte, sondern eine abwärtslaufende Richtung nahm. Weinstein eilte auf die Straße und schlug Lärm. Die Polizei war bald zur Stelle und nahm ihn in Haft. Die Lebensmüde wurde nach dem Samariter-Hospital geschafft. Weinstein betheuerte, zu dem Selbstmordversuch keine Veranlassung gegeben zu haben. Bald darauf sprachen Verwandte von Eatha in der Bezirkswache vor und erzählten, daß das Mädchen schon früher drei Selbstmordversuche gemacht habe. Auf Grund dieser Angaben wurde Weinstein in Freiheit gesetzt. Eathas Zustand wird für bedenklich gehalten.

Der Schankwirth August Klafta, Nr. 700 Noble Str., erlag gestern einer zu starken Dosis Morphium, die er nach Ansicht seiner Angehörigen und Freunde zwecks Linderung rheumatischer Schmerzen, nach Ansicht der Polizei aber in selbstmörderischer Absicht, genommen hatte. Der Verstorbene war seit länger als Monatsfrist von Rheumatismus geplagt.

Sicherheitsvorschriften.

In den großen Läden. — Fred Moritz und seine Kostwirthin.

Baukommissär Williams hat heute die Inhaber der großen Läden Angesichts des beginnenden Weihnachtsgeschäfts auf folgende Vorschriften aufmerksam gemacht: Alle Zugänge zu Feuerrettungsleitern müssen frei von Hindernissen gehalten werden. Wegweiser nach den Rettungsleitern müssen angebracht werden. Die Treppen müssen frei bleiben. Ueber Ausgängen muß das Wort „Exit" angebracht werden. Vor den Verkaufstischen und in den Wandelgängen muß alles frei sein.

Fred Moritz, 225 LaSalle Ave., soll seiner Kostwirthin mit Anzeige beim Bauamt gedroht haben, weil keine Rettungsleiter an ihrem Hause ist, falls die Frau die Bezahlung einer Schuld verlange. Der Frau wurde heute im Bauamt die Versicherung, sie brauche keine derartigen Leitern anzubringen; Kommissär Williams verfügte gleichzeitig, Moritz mit Fußtritten hinauszubefördern, sollte er sich melden.

— Kasernenhofblüthe. — Feldwebel (zum Soldaten, der mit einem starken Rußfleck im Gesichte erscheint): „Na, Müller, waschen Sie sich einmal gefälligst Ihr Gesicht ab! Sie möchten uns wohl gern glauben machen, Sie hätten das Pulver erfunden?"

Die englische Bühne.

Studebaker. — Ein über New York aus England importirtes, prächtig ausgestattetes Singspiel „The Cingalee" erweist sich hier von großer Zugkraft. Die Hauptrolle des Stückes liegt in den bewährten Händen des ausgezeichneten Gesangskomikers Norris, der mit unwiderstehlichem Humor einen sonderbaren Kauz von indischem Rechtsgelehrten darstellt. Zu den übrigen hervorragenden Kräften der Gesellschaft zählen Blanche Dego, Genevieve Finlay, die Geschwister Hengler, Julia Millard, Melville Stewart, Hallyn Mostyn, Harold Vizard und Helen Marion.

Cleveland's. — Henry French und seine aus ersten Kräften bestehende Gesellschaft in dem eigenartigen Stücke „Light in the Wilderneß" bilden für diese Woche die Hauptattraktion auf dem Programme des Cleveland'schen Vaudeville-Theaters an der Ecke von Wabash Ave. und Hubbard Court. Außer der Artistentruppe des Herrn French werden die obersteyerischen Aelpler mit ihren Gesängen und Tänzen, der Komiker J. J. Rehan, die mexikanische Akrobatin Sennorita El Salto, die Clowns Cowan & Facnum, sowie verschiedene andere Berühmtheiten des „Brett'l" zur Unterhaltung des Publikums beitragen.

Bush Temple. — Ein toller Schwank, betitelt „A Stranger in a Strange Land" steht hier für diese Woche auf dem Spielplan. Er schildert die Verwickelungen, welche aus dem tollen Einfalle eines jungen Engländers entstehen, von einem Besuche in den Ver. Staaten als lebendigen Beleg für die Abenteuer, welche er in diesem Lande erlebt hat, einen waschechten Indianer mit in die Heimath zu nehmen. Der rothe Mann verkrümelt sich gleich nach der Landung in Liverpool in der Kneipenregion des dortigen Hafens, sein Herr und Gebieter aber findet einen guten Freund, der die Rolle des Wilden übernimmt. Ein Detektive, dem die Geschichte mit dem Indianer nicht geheuer vorkommt, verkleidet sich gleichfalls als Rothhaut, und allgemeine Verwirrung ist die Folge.

Powers'. — In einer Bearbeitung eines französischen Rührstückes von Georges Mitchell tritt hier während der beiden nächsten Wochen Frau Gilbert auf, die von der Bühne Abschied zu nehmen im Begriffe steht, nachdem sie sich auf derselben mit Erfolg länger als ein halbes Jahrhundert behauptet, und zwar in den verschiedensten Rollenfächern. Als Ballettänzerin am Drury Lane-Theater in London hat sie ihre Laufbahn begonnen, als tragische Heldin und Liebhaberin, mit Edwin Booth als Partner, erreichte sie den Höhepunkt derselben.

Illinois. — Förmliche Triumphe feiert hier Frl. Lulu Glaser, die beliebte Soubrette, in der Titelpartie von Ludwig Engländers neuer Operette „The Madcap Princeß". Das Stück bleibt nur noch diese Woche auf dem Spielplane, und der Andrang zu den Vorstellungen ist so stark, daß man auf Eintritt zu einer derselben nur dann mit Sicherheit rechnen kann, wenn man sich Eintrittskarten schon einige Tage vorher verschafft.

Grand Opera House.—Mit dieser Woche geht das Gastspiel zu Ende, mit welchem Herr Kyrle Bellew, als „Raffles" in der dramatisirten Bearbeitung von Hornung's Roman „Einbrecher aus Liebhaberei" hier während der letzten vierzehn Tage volle Häuser gezogen hat.

Garrick.—Das Singspiel „Fantana" wird hier am kommenden Freitag zum 70. Male gegeben werden. Die Gebrüder Schubert haben an demselben einen glücklichen Griff gethan und werden die Aufführungen noch bis Neujahr fortsetzen können, ohne ein Abnehmen des Besuches befürchten zu müssen.

Gewaltige Zunahme.

Der monatliche Ausweis des Postamts wurde heute Morgen zusammengestellt. Es geht daraus hervor, daß die Einnahmen in den ersten zwanzig Tagen im November um 9.87 Prozent höher waren, als in der gleichen Zeit des Vorjahres; sie betrugen $778,498.15, gegen $708,546.27 im Jahre 1903.

„Ich litt Monate an wehem Hals. Eclectric Oil heilte mich in vierundzwanzig Stunden." M. S. Gist, Hawesville, Ky.

Vergnügungs-Wegweiser.

Powers'. — „Granny".
Grand Opera House. — „Raffles".
Illinois. — „A Madcap Princeß".
Cleveland. — Baudeville.
Bush Temple of Music. — „A Stranger in a Strange Land".
Garrick. — „Fantana".
Studebaker. — „The Cingalee".
Nordseite Turnhalle. — Jeden Sonntag Nachmittag Konzert von Bunge's Metropolitan Orchester.
Field Columbian Museum. — Samstags und Sonntags ist der Eintritt frei.
Chicago Art Institute. — Freie Besuchstage Mittwoch, Samstag und Sonntag.
Bismarck-Garten. — Konzert jeden Abend.
Rienzi. — Konzert jeden Abend und Sonntag auch Nachmittags.

Deutschland und Japan.

Tokio, Anfang Oktober.

Die Entsendung des Prinzen Karl Anton von Hohenzollern erweist sich immer mehr als ein wohlbedachter und nützlicher Akt des Kaisers. Eine ganze Anzahl von hiesigen Blättern revidirt ihre Meinung über Deutschland und kommt zu einem gesunderen Urtheil über die Haltung, die das Reich gegenüber dem Kriege einnimmt. Allgemein wird in den Begrüßungsartikeln dem Kaiser in den liebenswürdigsten Worten der Dank des japanischen Volkes zum Ausdruck gebracht. Aber dabei bleibt man nicht stehen. Die „Nichi-Nichi" erkennt bei dieser Gelegenheit an, wieviel das japanische Heer den europäischen Vorbildern verdankt und erklärt: „Es gereicht uns zur größten Zufriedenheit, daß Deutschland, vielleicht der größte Militärstaat der Welt, heute einen Prinzen von so hohem Rang entsendet, um unsere Kriegführung auf dem Schlachtfelde zu studiren." Und sie fährt fort: „Diese Entsendung beweist auch, daß der deutsche Kaiser zu beiden kriegführenden Parteien gleich steht und daß er entschlossen ist, beide mit gleichem Maße zu messen." Das sind zutreffende Worte, die man in Deutschland gewiß mit Befriedigung vernehmen wird. Ueberaus sympathisch äußert sich auch der der Regierung nahestehende „Kokumin". Er zählt eine ganze Reihe von Ereignissen auf, um zu zeigen, daß die Beziehungen zwischen Deutschland und Japan durchaus freundliche sind und die Tendenz haben, immer freundlicher zu werden. Mit besonderem Nachdruck verweilt das Blatt bei den von Deutschland während des Krieges gegebenen Beweisen seiner strikten Neutralität, und stellt fest, daß Deutschland seit seiner Neutralitätserklärung in keinem einzigen Falle eine Politik befolgt hat, welche mit dieser Erklärung nicht im Einklang wäre.

Einen besonders tiefen Eindruck haben die Bemerkungen gemacht, die der Kaiser bei den Herbstmanövern gegenüber dem japanischen Militärattache gemacht hat:

„Er sprach von den Erfolgen der vieltägigen Schlacht bei Liaojang. Er lobte die japanische Armirung ebenso wie die vorzügliche japanische Taktik, die militärische Ausbildung und den Nachschub als gleich ausgezeichnet. Von der japanischen Marine sagte er, ihre Schaffung sei gleichzeitig mit der deutschen begonnen worden, aber beide Marinen seien trotz ihrer großen Jugend gleich hervorragend."

Ueber diese so freundlichen Aeußerungen herrsche nicht nur bei Heer und Marine, sondern auch im ganzen Volke die größte Freude. Dem Prinzen von Hohenzollern werde es zu großer Befriedigung gereichen, die hohen Lehren der deutschen Kriegskunst, auf denen auch die militärische Organisation Japans aufgebaut sei, durch die tapferen japanischen Soldaten im Felde erprobt zu sehen. In demselben Sinne schreibt der „Chuo": „Wir dürfen nie vergessen, daß unser Heer, ehe es seine Vorzüglichkeit und Stärke erlangte, in allen auf das Kriegswesen bezüglichen Dingen bei Deutschland in die Schule gegangen ist". Das Blatt erörtert dann weiter einen in der That ernsten Gegenstand, indem es darauf hinweist, daß die Japaner meist ihre Kenntniß über Deutschland aus englischen Quellen beziehen, und daß ein großer Theil der Japaner Deutschland durch die englische Brille ansieht. Es ist bemerkenswerth, daß hier offen ausgesprochen wird, daß sich durch dieses Medium mancher Japaner zu einer gänzlich unrichtigen Ansicht über Deutschland habe verleiten lassen. Es kann nur von Nutzen sein, daß dieser Uebelstand offen anerkannt und beim Namen genannt wird. Und in Deutschland wird man gewiß zufrieden sein, wenn die japanische Presse daraus die Konsequenzen zieht und künftig bei ihrem Urtheil über Deutschland und seine Politik mehr an die deutschen Quellen geht.

Todesfälle.

Nachfolgend veröffentlichen wir die Namen der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamt Meldung zuging:

Becker, John, 55 J., 15 Millard Ave.
Haupt, Charles, 36 J., Cook County Hospital.
Heißner, Ernst, 45 J., 447 Berteau Ave.
Herforth, Rudolph, 64 J., 702 Barry Ave.
Meyer, Charlotte, 16 J., 1031 Milwaukee Ave.
Moll, Klara C., 2 Tage, 9751 S. Seeley Ave.
Orilepp, Ida, 69 J., 279 Grand Ave.
Zinn, Grace, 35 J., 133 S. Halsted Str.

Heiraths-Lizensen.

Folgende Heiraths-Lizensen wurden in der Office des County-Clerks ausgestellt:

Gustav Johnson, Lena Johnson, 32, 21.
Philipp Schmitt, Ellen Anderson, 23, 23.
Anton Kostecko, Anna Jonas, 24, 19.
Oscar Hettland, Ellen Tolleffen, 32, 23.
Franz Sexto, Mary Krafka, 28, 20.
Joseph Cohen, Mary Meyer, 29, 29.
John Cullman, Margaret Nolan, 30, 28.
Conrad Eckloff, Anna M. Reiter, 34, 29.
Joseph Pavel, Marie Chenicek, 23, 19.
August Nelson, Minnie Palemske, 21, 19.
Jay McCarthy, Mayme D. Dempsey, 22, 18.
Frank Fitchner, Josie Fanourek, 35, 26.
Carl Fischer, Clara Hirzel, 22, 20.
Joseph M. Forß, Sophie A. Jacobson, 23, 21.
James Whitmore, Mabel Lauer, 28, 19.
Frank Gezenska, Sadie Segel, 33, 32.
Anthony F. Zanatzky, Regina Loechle, 31, 21.
John Kerlovsky, Rozena Brozak, 25, 24.
Jozef Salamon, Elizabeth Meinceenbach, 23, 23.
Johann Halvorsen, Kath. Hendrickson, 45, 46.
August Anderson, Gertrude Gustavson, 35, 24.
Bronislaw Zytla, Rozalia Kontz, 30, 18.
Charles Riemann, Ella Reißmann, 30, 18.
John Wiber, Kate McMahon, 22, 19.
William Becker, Mary Jane Nee, 38, 39.
Robert Lisker, Rose Wolf, 35, 25.
P. Vienna, Antonina Spagzapumo, 24, 25.
Anton Popp, Gertrude Petzer, 22, 18.
Dom. Bonomo, Giovanna Fredlo, 23, 22.
Thomas Fox, Emma Woracki, 24, 20.
A. Dianowsky, Julianna Punek, 29, 21.
A. Servitella, Carmela Garzamine, 25, 16.
Edward Von Dreska, May Kostel, 24, 22.
Walter R. Colby, Bessie Jones, 25, 20.
Isadore Singer, Lizzie Rosenberg, 23, 21.
Rocco Zito, Carmela Paternostra, 23, 20.
Patrick Hogan, Margaret Thompson, 33, 34.
Karle Splavec, Barbara Strachtova, 25, 19.
Louis Langer, Rebecca Schwartz, 22, 19.
John M. Compton, Adaline Compton, 61, 61.
Guiseppe Depinto, Dora Monconi, 24, 18.
R. Petroni, Ingelino Pompilio, 25, 19.
Guiseppe Graziamo, Maria Nichitta, 32, 19.
Daniel Sheehan, Susan Daly, 35, 35.
John Johnson, Minnie Rautener, 26, 27.
Roy A. Winegold, Jennie Rice, 26, 24.
Burnt Evensen, Fredericka Johanson, 43, 35.
Luttje Decker, Catherine Dykestra, 27, 19.

Scheidungsklagen.

wurden eingereicht von:

John gegen Anna Stiba, Verlassen; Giovanni gegen Rosina Latianni, Ehebruch; Elizabeth gegen Frank McIlvaine, grausame Behandlung; Mentie gegen Irving S. Thomas, grausame Behandlung; William C. gegen Blanche Harriatt, Verlassen.

Bankerott-Erklärungen.

Im Bundes-Distriktsgericht wurden Gesuche um Bankerott-Erklärungen eingereicht von:

John H. Salhave—Verbindlichkeiten $4061.47, Bestände $161.55.
Henry Lewis — Verbindlichkeiten $2168.93; Bestände $1164.
Nicolino Baffette — Verbindlichkeiten $685.28, Bestände $82.25.
John W. Powers — Verbindlichkeiten $824.50, keine Bestände.
John H. Salnays, Verbindlichkeiten $4,061.47; Bestände $161.47.
Henry Lewis, Belvidere, Ill., Verbindlichkeiten $2,168.93; Bestände $1,164.
Nicolino Baffette, Verbindlichkeiten $658.28; Bestände $82.25.
John W. Powers, Verbindlichkeiten $824.50; keine Bestände.

Bau-Erlaubnißscheine.

wurden ausgestellt an:

Peter Kiistod, zwei 1½-stöck. und Basement Frame Cottages, 752—54 Tripp Ave., $4,000.
Frau Schanz, 1½-stöck. und Basement Brick Cottage, 1531 West Division Str., $1,500.
C. H. Chubb, 1½-stöck. u. Basement Frame Cottage, 3542 61. Str., $1,200.
Armour & Co., drei 1-stöck. und Basement Privat-Barns, 4510—48 Packer Ave., $60,000.
Dr. Joseph Franchard, fünf 3-stöck. und Basement Brick Apartments, 5446—52 Calumet Ave. und 989—1001 Garfield Boulevard, $75,000.
John M. Chubb, 1½-stöck. und Basement Frame Cottage, 3542 65. Str., $1,700.
Frl. Buth, 1½-stöck. und Basement Frame Cottage, 3354 64. Str., $2,200.
Dr. Thomas, 1½-stöck. und Basement Frame Cottage, 3437—39 West 64. Str., $2,200.
James C. Gardiner, 3-stöck. Backstein Apartmentgebäude mit Kellergeschoß, 1497—99 Perry Ave., $17,000.
North Shore Fire Proof and Van Co., 4-stöck. Backstein Lagerhaus mit Kellergeschoß, 2079 Evanston Avenue, $35,000.
John C. Paul, 2-stöck. Backstein Laden- und Flatgebäude, 1412 Roscoe Str., $5000.
C. A. Nelson, 2-stöck. Backstein Flatgebäude mit Kellergeschoß, 1540 N. Kedzie Ave., $4000.
C. A. Nelson, 2-stöck. Backstein Laden- und Flatgebäude mit Kellergeschoß, 1487 Troy Str., $4000.
C. A. Nelson, 2-stöck. Backstein Laden- und Flatgebäude mit Kellergeschoß, 1500 N. Troy Str., $4000.
C. J. Moffatt, 1½-stöck. Backstein-Cottage mit Erdgeschoß, 225 Clark Ave., Austin, Ill., $2500.
John Karloesky, 3-stöck. Backstein Flatgebäude mit Kellergeschoß, 1049 S. Homan Ave., $2000.
Frau A. Azzaline, zwei 2-stöck. Backstein Flatgebäude mit Kellergeschoß, 2424 S. 41. Ave., $3000.
August Vaclavik, 1½-stöck. Backstein-Wohnhaus mit Kellergeschoß, 1328 Clifton Park Ave., $2600.
Rockwell Elevator Co., 2-stöck. Backstein Trier Gebäude mit Kellergeschoß, 1272 W. 12. Str., $3800.
Chicago Beach Hotel Co., 1-stöck. Backstein-Anbau mit Erdgeschoß, 51 51. Str., $8000.
P. Bozuet, 3-stöck. Backstein Apartment-Gebäude mit Kellergeschoß, 6219—21 Greenwood Ave., $30,000.
Louis Bomash, 1-stöck. Backstein Ladengebäude mit Kellergeschoß, 2636 State Str., $1800.
William Byane, 2-stöck. Backstein Flatgebäude mit Kellergeschoß, 7747 Emerald Ave., $4000.
William Hutchinson, 2-stöck. Backstein Flatgebäude mit Kellergeschoß, 963 W. 86. Str., $3000.
P. C. Burns, 1- und 2-stöck. Backstein Fabrikgebäude mit Kellergeschoß, 6411 State Str., $75,000.
J. Mortinson, 3-stöck. Backstein Apartment-Gebäude mit Kellergeschoß, 4329—31 Michigan Ave., $25,000.
L. E. Wells, 2-stöck. Backstein Flatgebäude mit Kellergeschoß, 530—58 Ost 47. Str., $22,050.
August Janicki, 1-stöck. Backstein-Cottage mit Erdgeschoß, 4756 May Str., $1000.
Horace H. Wickham, 1-stöck. Backstein-Anbau mit Kellergeschoß, 6405 Emerald Avenue, $1000.
James Murphy, 2-stöck. Backstein-Wohnhaus mit Kellergeschoß, 1263 Ost 63. Str., $2000.

Der Grundeigenthumsmarkt.

Folgende Grundeigenthums-Uebertragungen in der Höhe von $1000 und darüber wurden amtlich eingetragen:

Fargo Ave., 450 F. westl. von Perry Ave., Südfr., 50 bei 150, Henry A. Taylor an Otis Goddard, $1,750.
Fargo Ave., 500 F. westl. von Perry Ave., Südfr., 50 bei 150, Henry A. Taylor an Otis Goddard, $1,750.
Fargo Ave., 350 F. westl. von Perry Ave., Südfr., 50 bei 150, Henry A. Taylor an Otis Goddard, $1,750.
East Vine Str., 467 F. westl. von Evergreen Str., Südfr., 50 bei 308, F. M. Fox an Albert Heath, $1,750.
Berteau Ave., 125 F. östl. von Leavitt Str., Nordfront, 25 bei 125, W. Geilow an Charles Tuma $1,675.
Evanston Ave., 188 F. nördl. von Lawrence Avenue, Ostfr., 50 bei 150, Jacob S. Hovland an North Shore Fire Proof Storage & Van Co., $5,000.
Evanston Ave., 163 F. nördl. von Lawrence Ave., Ostfr., 25 bei 150, J. S. Hovland an Joseph H. Trover, $2,500.
Graceland Ave., 50 F. westl. von W. Ravenswood Park, Nordfr., 25 bei 120.9, C. E. Caldwell an William Schmadt, $2,700.
Hermitage Ave., 250 F. nördlich von Irving Park Ave., Nordfr., 50 bei 165, K. Lang an Wm. Erede, $4,500.
Dasselbe Grundstück, K. Lang u. A. an Wm. Erede, $3,231.
Kenmore Ave., 60 F. nördl. von Graceland Ave., Westfr., 50 bei 150, Wm. L. De Beck an Wm. H. Morris und Thomas A. Collins, $19,000.
Kenmore Ave., Nordost-Ecke Graceland Avenue, Westfront, 60 bei 150, William L. De Beck an William H. Morris und Thos. A. Collins, — $19,000.
N. Leavitt Str., Nr. 2298, 25 bei 124, H. J. Fornoff an Mathias Reinert, $1,400.
Pemberton Ave., 42 F. südl. von Wilson Ave., Ostfr., 50 bei 150, Martin C. Anderson an Lincoln Davis, $30,000.
Sheridan Road, 15 F. nördl. von Graceland Ave., Ostfr., 65 bei 150, William L. De Beck an Wm. H. Morris und Thomas H. Collins, $28,000.
Sheridan Road, 215 F. nördl. von Graceland Ave., Ostfront, 55 bei 193, derselbe an dieselben, — $20,000.
Sheridan Road, 105 F. nördl. von Graceland Ave., Ostfr., 55 bei 193, derselbe an dieselben, $28,000.
Sheridan Road, 55 F. nördl. von Graceland Ave., Ostfr., 50 bei 193, derselbe an dieselben, $23,500.
Sheridan Road, Nordwest-Ecke Graceland Ave., Ostfr., 55 bei 193, derselbe an dieselben, $46,000.
Ainslie Str., Südost-Ecke N. 51. Ave., Nordfr., 150 bei 124, H. A. King an Benj. H. Grierson, $1,200.
Ainslie Str., 52 F. östl. von N. 50. Ave., Nordfront, 300 bei 124 und anderes Grundeigenthum, R. Judson an Elise Himebough, $5,000.
40. Ave., N., 200 F. nördl. von Wabansia Ave., Ostfr., 25 bei 125, D. Gawne an Margareth E. Smith, $1,500.
44. Ave., N., 44 F. südl. von Byron Str., Westfront, 400 bei 150, J. E. Howland an Anna R. Hield, $6,400.
Johnston Ave., 210 F. östl. von Humboldt Blvd., Nordfr., 33 1-3 bei 100, G. A. Jernia an George A. Walsh, $3,300.
Monticello Ave., 200 F. südl. von Waveland Ave., Ostfr., 24.66 bei 125, L. Kersten an Louise A. Anderson, $2,500.
Troy Str., 175 F. südl. von Elston Avenue, Ostfront, 50 bei 124, E. G. Porter an S. Jenkins, $1,000.
Dasselbe Grundstück, S. Jenkins an Sarah A. Porter, $1,000.
Troy Str., 195 F. nördl. von Wabansia Ave., Ostfront, 25 bei 100, Republic B. & L. Ass'n. an John Skalla, $1,100.
N. Clark Str., 697—701, 63 bei 61, Wm. L. Ostrom an Mary S. Bierstadt, $6,000.
Dunning Str., 278 F. östl. von Western Ave., Nordfr., 18 bei 100, W. Stokes an Peter M. Bender, $3,500.
Huron Str., E., 293 und 295, 40 bei 100, Anna G. Moore an Thekla Skjellberg, $12,500.
Townsend Str., 144 F. nördl. von Oak Str., Ostfront, 24 bei 100, A. M. Peterson an Karl H. Svedberg, $2,700.
Archer Ave., Südwest-Ecke Canal Str., Nordwestfr., 50 bei 100, C. W. Hubbard an Hansell-Elcock Co., $1,500.
Calumet Ave., 125 F. nördl. von 25. Str., Ostfr., front, 25 bei 160, Oatine Co. an Edwin B. Jennings, $5,000.
State Str., S., Nr. 409, 40 bei 80; Hubbard Court, 48 bei 50, 50 bei 80, „L" Shape Tract, James Bolton an P. T. O'Shea, $10,000.
32. Place, 249 F. westl. von Auburn Str., Nordfront, 25 bei 134, K. Karpinski an Szczepan Przybsz, $3,250.
Irving Ave., 75 F. südl. von Belle Plaine, Westfront, 25 bei 124; Emil Rudolph an Edward J. Cole jr., $1622.
Newport Ave., 242 F. westl. von Lincoln Str., Südfront, 20⅚ bei 124; A. B. McIlhon an Luke W. Leonard, $2350.
Otto Str., 120 F. westl. von Lincoln, Nordfront, 36 bei 125; Saml. Brown jr. an Henry Harren, $3524.
Rokeby Str., 150 F. südl. von Waveland Ave., Ostfront, 25 bei 120; F. Johnson an Mary Munster u. And., $7300.
Sheridan Road, 175 F. nördl. von Rosemont Ave., Ostfront, 25 bei 150; S. H. Austin jr. an Alex B. Scully, $2500.
Township 40, Pt. L. 8, Cook's Sub., südöstl. ¼, 3, 40, 13; W. A. Peterson an Andrew Kircher, $7060.
Nord 42. Ave., 141 F. nördl. vom Fullerton, Ostfr., 50 bei 125; C. C. Barrett an Simon H. Weiß, $1000.
Montrose Blvd., 33 F. östl. von Palmer Ave., N.-Front, 50 bei 123; A. H. Hill an Sam Brown jr., $1100.
Webster Ave., 114 F. westl. von Larrabee Str., Nordfront, 48 bei 145; Theresa Wandrey an Moritz Browberg, $17,500.
Fisk Str., 120 F. südl. von 32. Pl., Westfr., 26 bei 124; John Krzyzanowski an Anna Gorny, $3000.
31. Place, 140 F. westl. vom Fox Str., Südfront, 49 bei 124; B. Garvey an Holman Soap Co., $2000.
23. Str., 71 F. westl. von Lincoln, Nordfront, 24 bei 100; A. Valenta an Frances Kizaur, $2200.
54. Str., 139 F. westl. von Lexington Ave., Nordfront, 25 bei 100; S. M. Sargent an Hugh Miller, $8000.
Kimbark Ave., 225 F. nördl. von 62. Str., Westfront, 25 bei 166; Jacob C. Paquet u. And. an Sarah A. Guthrie, $11,000.
Woodlawn Ave., 141 F. südl. von 65. Str., Westfront, 20½ bei 65; W. H. Colvin an Chas. M. Haft, $5000.
Artesian Ave., zwischen 39. und 40. Str., 25 bei 122½ F., H. Wendelburg an Peter Willing jr., $1350.
Calumet Ave., 198 F. südl. von 44. Str., Westfr., 50 bei 128, Lucy E. Eaton an Thomas A. Collins, $5,000.
Ellis Ave., 100 F. südl. von 46. Str., Ostfr., 78 bei 295, Ezra F. Williams an Oscar F. Lindman, $18,000.
Jefferson Ave., 350 F. südl. von 55. Str., Ostfr., 50 bei 150, Otto B. Linde an Christina F. Werner, $22,000.
Oakenwald Ave., 533 F. südl. von 44. Place, Westfront, 16 1-3 F. bis zum Wegerecht der J. C. R., G. C. Draper an Dora W. Johnson, $7,000.
115. Place, 675 F. östl. von Prairie Ave., Südfr., 50 bei 210, Nettie M. Kenage an L. H. Bentley, $6,000.
72. Place, 173 F. östl. von Ridgeland Ave., Südfront, 90 bei 131, James Wightman an Jeremiah W. McGraw, $15,000.
State Str., 28 F. nördl. von 118. Place, Westfr., 30 bei 125, C. K. Albrecht an John J. Broomker, $1,500.
Vincennes Ave., 73 F. nördl. von 71. Str., Ostfront, 50 bei 123.5, M. E. Byrne an Wm. T. Joslyn, $1,400.
Washington Ave., 144 F. nördl. von 56. Str., W.-Fr., 90 bei 150, Adelaide S. Hall an Frank B. Stone, $10,671.
Elisabeth Str., 117 F. nördl. von 49. Str., Ostfr., 24 bei 124, P. Porazinski an K. Zajdzinski, — $2,250.
45. Str., 198 F. westl. von Butler Str., Südfr., 25 bei 125, J. P. Rowan an Mary Kerrigan, $2,200.
Garfield Boulevard, Südwest-Ecke Normal Ave., Nordfr., 48.65 bei 125, C. T. & T. Co. an Moses C. Myers, $20,000.
Justine Ave., 48 F. nördl. von 65. Str., Westfr., 25 bei 124, C. J. Triever an Austin Henninger, $1,550.
Dasselbe Grundstück, A. Henninger an Wm. Weibel, $1,650.
Shields Ave., 160 F. südl. von 43. Place, Ostfr., 100 bei 115 und anderes Grundeigenthum, C. M. Rappleye an Almina H. Washburn, $2,638.
62. Place, 133 F. östl. von Stewart Avenue, Südfront, 34 bei 115½, L. R. McNeill an Annie E. Sullivan, $6,500.
Swann Str., 112 F. östl. von Stewart Ave., Südfront, 24 bei 100, H. H. Gage an Katherine L. Gage, $1,000.
Wood Str., 264 F. nördl. von 49. Str., Ostfront, 24 bei 124½, M. Appelt an Franziska Kasperski, $5,000.
18. Str., 50 F. nördl. von Fisk Str., Südfront, 24 bei 124½, Verivoj B. & L. Ass'n. an Joseph Kavl, $4,400.
18. Place, 200 F. östl. von Western Ave., Nordfr., 25 bei 125, J. S. Lahn an Josef Szydlowski $2,100.
Flournoy Str., Südost-Ecke S. 40. Ave., Nordfront 50 bei 124.7, Nachlaß von J. Stickney an Wm. H. Copeland, $2,000.
44. Court, S., 154 F. nördl. von Lexington Str., Westfr., 100 bei 140, A. L. Jones an Hudson S. Smith, $4,000.
51. Ave., S., 64 F. südl. von Kinzie Str., Westfr., 25 bei 125, W. E. Simms an Joseph D. Burns, $1,422.
Grand Ave., 116 F. südöstl. von Homan Ave., Südwestfr., 24 bei 125, S. E. Groß an Walter R. Michaelis, $1,100.
Harding Ave., 234 F. südl. von 15. Str., Westfr., 25 bei 125, A. Kesl an Matej Silhanek, $4,750.
Huron Str., 192 F. westl. von Ashland Ave., Nordfront, 24 bei 124, F. Kophamer an Charles Kophamer, $4,000.
Ontario Str., 75 F. östl. von N. 51. Ave., Südfront, 25 bei 122, Wm. E. Simms an Charles F. Warner $2330.
Potomac Ave., 181 F. östl. von California Ave., Nordfr., 25 bei 120, C. Martin an Dora Haugen, $6,000.

Marktbericht.

Chicago, den 28. Nov. 1904.

(Die Preise gelten nur für den Großhandel.)

Getreide und Heu.

(Baarpreise.)

Winterweizen, Nr. 2, roth, neu, $1.13½—$1.15½; Nr. 3, roth, $1.08—$1.13½; Nr. 2, hart, $1.07½—1.10; Nr. 3, hart, $1.02—$1.07½.

Sommerweizen, Nr. 1, $1.15—$1.17; Nr. 2, $1.10—$1.15; Nr. 3, $1.05—$1.10.

Mais, Nr. 3, 46½—47c; Nr. 3, weiß, 46½—47c, Nr. 3, gelb, 47½—48c; Nr. 4, 44—46c.

Hafer, Nr. 2, 29¾—30c; Nr. 2, weiß, 32½c; Nr. 3, 29c; Nr. 3, weiß, 31½c; Standard, 31½—32c.

Mehl, Winter-Patents, $5.30—$5.40 das Faß; „Straights", $4.90—$5.00; Minneapolis Hard Patents, $5.50—$5.60; besondere Marken, $6.30—$6.40.

Heu (Verkauf auf den Geleisen)— Bestes Timothy $12.00—$13.00; Nr. 1, $11.00—$11.50; Nr. 2, $9.00—$10.00; Nr. 3, $8.00—$9.00; bestes Prairie, $11.00—$11.50; ditto Nr. 1, $9.50—$10.00, Nr. 2, $8.00—$9.00; Nr. 3, $6.00—$7.00; Nr. 4, $5.00—$5.50.

(Auf künftige Lieferung.)

Weizen, Dezember, $1.08⅞—$1.09; Mai, $1.10; Juli, 98⅞c.

Mais, Dezember, 48⅞c; Mai, 45⅞—45⅞c; Juli, 45⅞c.

Hafer, Dezember, 29⅞—29⅞c; Mai, 31½c; Juli, 31⅞—31⅞c.

Provisionen.

Schmalz, Januar, $7.10; Mai, $7.27½.

Gepökeltes Schweinefleisch, Januar, $12.92½; Mai, $13.05.

Rippchen, Januar, $6.62½; Mai, $6.80.

Oel.

Prima, weiß, 150	0.11
Perfection, 150	0.12
Headlight, 175	0.12½
Naphta	0.05
Oleum Spirits	0.10
Gasolin (Ofen)	0.13
do., 72	0.13½
do., 76	0.14½
Leinsamen-Oel, roh	0.40
do., gereinigt	0.41
Terpentin	0.57

Schlachtvieh.

Rindvieh Beste Stiere, 1200—1400 Pfund, $6.25—$7.00 per 100 Pfund; mittlere „Beeves", $4.15—$4.75; gute bis ausgesuchte Stiere, zum Versandt, per 100 Pfd., $5.25—$5.35; gute bis ausgesuchte Kühe, $4.15—$4.25; gewöhnliche bis mittlere Kälber, $2.75—$5.00; gute bis ausgesuchte Kälber, $5.25—$6.50; Texas-Stiere, $3.25—$5.65.

Schweine: Ausgesuchte bis beste (zum Versandt), $4.70—$4.77½ per 100 Pfund; gewöhnliche bis schwere Schlachthauswaare, $4.55—$4.60; schwere gemischte Waare, $4.60—$4.65; leichte ausgesuchte, $4.55—$4.60.

Schafe: Beste, schwere Schafe, per 100 Pfund, $4.25—$4.75; gute bis ausgesuchte Jährlinge, $3.00—$5.00; „Native Lambs", $5.50—$6.00.

Molkerei-Produkte.

Butter—	
Creamery", extra, per Pfund	$0.24½
Nr. 1, per Pfund	0.20—0.22
Nr. 2, per Pfund	0.16—0.18
„Cooley", per Pfund	0.21
Nr. 1, per Pfund	0.17
„Ladles", per Pfund	0.14½—0.15
Backwaare, frisch, per Pfund	0.14—0.14½
Käse—	
Rahmkäse, „Twins", per Pfund	0.11—0.11½
„Daisies", per Pfund	0.11—0.11½
„Young Americas", per Pfund	0.11½—0.12
Schweizer, neu, per Pfund	0.11—0.12
Limburger, neu, per Pfund	0.10—0.10½
Brick, per Pfund	0.11—0.11½
Eier—	
Frische Waare, ohne Abzug von Verlust per Dutzend (Kisten zurückgesandt)	0.18—0.2_
Frische Waare, ohne Abzug von Verlust, per Dutzend (Kisten eingeschlossen)	0.18½—22½

Geflügel, Kalbfleisch, Fische.

Geflügel (lebend)—	
Hühner, das Pfund	0.09
do., „Springs", das Pfund	0.10
Truthühner, junge, das Pfund	0.13—0.14
Gänse, das Dutzend	8.00—12.00
Enten, das Pfund	0.11
Geflügel (Kühlspeicher)—	
Hühner, das Pfund	0.09—0.09½
do., „Springs", das Pfund	0.09½—0.10
Enten, das Pfund	0.11—0.11½
Gänse, das Pfund	0.08—0.11
Truthühner, das Pfund	0.14—0.15
Kälber (geschlachtet)—	
50—60 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.05½—0.06
65—75 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.06—0.07
85—120 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.07—0.08
Fische—	
Weißfisch, Nr. 1, per Pfund	0.13
Schwarzer Barsch, per Pfund	0.16
Weißer Barsch, per Pfund	0.08
Pickerel, per Pfund	0.09
Hechte, per Pfund	0.09
Karpfen, per Pfund	0.03½
Perch (zugerichtet), per Pfund	0.04
Lachs, per Pfund	0.09
Schellfisch, per Pfund	0.06
Halibut, per Pfund	0.09
Flundern, per Pfund	0.06
Aale, per Pfund	0.11
Häring, per Pfund	0.03½
Makrelen, per Stück	0.15
Trout, per Pfund	0.09
Mackerel, per Pfund	0.15
Hummer (gekocht), per Pfund	0.29

Frische Früchte, Gemüse.

Aepfel, Michigan, das Faß zu	$1.75—1.90
Zitronen, Kalifornia, per Kiste	3.00—3.50
Orangen, Kalifornia, per Kiste	2.75—3.00
Bananen, „Jumbo", Bündel	1.65—1.75
Weintrauben, New York, 8-Pf.-Korb	0.18—0.20
Kronsbeeren, die Kiste	2.10—2.25
Birnen, Keiffers, per Faß	1.00—2.25
Quitten, ausgesuchte, per Faß	2.00—4.00
Kastanien, per Bushel	2.50—4.00
Kopfsalat, per Faß	3.00—5.00
Rothe Rüben, per ½ Bushel	0.25
Blumenkohl, per Kiste	0.25—1.25
Sellerie, per Kiste	0.25—0.50
Kraut, per Kiste	0.40—0.60
Blattsalat, hiesiger, per Kiste	0.25—0.30
Trockene Zwiebeln, hiesige, per Faß	0.75—1.45
Mohrrüben, 100 Bündchen	1.00
Kürbisse, das Dutzend	0.50—0.60
Rüben, per 1½-Bushel-Sack	0.45
Tomaten, per Kiste	0.15—1.50
Rettige, Treibhaus, per Dtzd. Bündel	0.35—0.40
Gurken, hiesige, per Dutzend	1.00—1.50
Spinat, hiesiger, per Kübel	0.35—0.50
Bohnen—	
Grüne Schnittbohnen, per Kiepe	2.75—3.25
Trockene „Beans", auserlesen, per Bushel	1.65—1.70
Geringere Sorten	1.20—1.45
Rothe Nierenbohnen	2.25—2.80
Kartoffeln, in Carladungen, Bushel	0.35—0.37
Süßkartoffeln, hiesige, per Faß	1.50—2.50

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Clothing Cutters, Special Order Cutters, Trimmers, Bushelmänner, Examiners, Pressers. Stetige Arbeit. Guter Lohn. Sofort vorzusprechen fertig zur Arbeit.

National Wholesale Tailors Ass'n.,

Zimmer 821, Medinah Temple,

Ecke Jackson Boulevard und Fifth Ave.

19nov,X*

Verlangt: Tüchtiger Porter. Guter Lohn. 49 Dearborn Ave.

Verlangt: Wurstmacher, sofort. Emil Dicks, 654 Belmont Ave.

Verlangt: Butcher für gewöhnliche Arbeit. 153 E. North Ave.

Verlangt: Porter für allgemeine Saloon-Arbeit. Gerhard Klieve, 241 Milwaukee Ave.

Verlangt: 2 Schuhmacher, junge Leute. Kommt fertig zur Arbeit. 674 43. Str., nahe Indiana Ave.

Verlangt: Ein guter, starker, junger Mann als Porter, einer der sich im Saloon nützlich machen kann. 1203 Belmont Ave., Ecke Racine Ave.

Verlangt: Ein Junge an Cakes. 151 Center Str., vorzusprechen nach 6 Uhr.

Verlangt: Tüchtige Agenten für neue Prämienwerke. 74 Clybourn Ave. modimido

Verlangt: Guter Schuhmacher auf Reparaturen. Stetige Arbeit. 194 Larrabee Str.

Verlangt: Schneider. 479 N. Clark Str.

Verlangt: Ein Porter, der versteht mit kleinem Dampfheizungsapparat umzugehen. Lohn $25 monatlich und Essen. 313 Clybourn Ave.

Verlangt: Ein Wurstmacher. Einer der frisch eingewandert ist, wird vorgezogen. 1183 Armitage Ave.

Verlangt: Erfahrener Mann um Gas und elektrische Fixtures zu „assemble und wire." Nachzufragen bei W. H. Lau, 93 E. Indiana Str.

Verlangt: Vormann für ungefähr 20 Maschinisten, muß englisch und deutsch sprechen, Non-Union. Nur tüchtige Leute, die mit genauer Arbeit für automatische Maschinen bewandert sind, brauchen anzufragen. Beste Referenzen verlangt. Adr.: W. 715, Abendpost.

Verlangt: Junge von 14 Jahren. Thom. Cowgill, 756 Lincoln Ave.

Verlangt: Guter Junge im Drugstore zu arbeiten und zu lernen. 1488 Milwaukee Ave.

Verlangt: Verantwortlicher älterer lediger Mann für leichte Arbeit. Fragt um 5 Uhr Nachm. an. 38 Moffat Str., nahe Western und Milwaukee Ave.

Verlangt: Gute Korbmacher. Nachzufragen 209 Grand Ave. modimi

Verlangt: 2 Knaben, 16 Jahre alt in Wallpaper Factory zu arbeiten. The Globe Wall Paper Mills, 4856 S. Halsted Str. modi

Verlangt: Bäcker an Brot und Cakes. Guter Lohn. Sofort nachzufragen bei B. Rosen, 227 West Division Str.

Verlangt: Erfahrener Porter für Saloon. Washington und Franklin Str.

Verlangt: Ein Schmied, der auch etwas von Weißblech-Arbeit versteht. Obere Etage 12 und 14 Süd Clinton Str., nahe Randolph Str.

Verlangt: Ein guter Porter. Fred Potthast, 146 S. Clark Str.

Verlangt: Erster Klasse Sheet Iron Worker. 49 Market Str.

Verlangt: Ein Buchbinder an Kundenarbeit sofort. Legal News Co., 1446 Indiana Ave. modi

Verlangt: Ein Mann der Lust hat im Saloon zu arbeiten. Muß Kaution stellen. 769 Armitage Ave. modi

Verlangt: Lunchkoch. 165 E. Van Buren Str., Saloon.

Verlangt: Einige gute Männer, die willens sind mit ehrlicher Arbeit guten Lohn zu verdienen. Dauernde Beschäftigung garantirt. Keine Agenten oder Canvassers, blos Arbeiter brauchen vorzusprechen.— 81 South Clark Str., Zimmer 1.

Verlangt: Eisenbahn-Arbeiter für Kentucky und Illinois; freie Fahrt. 20 Farm-Arbeiter, guter Lohn und gute Heimath für den Winter. Billige Tickets südlich. Roß Labor Agency, 117 S. Canal Str. 27nov,1w,X

Verlangt: 1 Schmied, junger, lediger Mann, der Pferde beschlagen und Wagenarbeit thun kann. In der Nähe von Chicago. Deutsche Gesellschaft von Chicago. frsonmo

Verlangt: Starker Junge zum Lernen. 330 N. Wood Str. sasomo

Wir zahlen Euren Lohn während Ihr krank seid oder verunglückt, für $1 den Monat. — Agenten verlangt. North American Accident Insurance Co., 144 La Salle Straße 3nov,somomi,1mo

Stellungen suchen: Männer.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Deutscher Huf- und Wagenschmied, über ein Jahr im Lande, sucht Arbeit. J. Walter, 193 E. North Ave., 1. Flat. modi

Gesucht: Junger Bartender, stetig und zuverlässig, sucht dauernde Beschäftigung. Beste Empfehlungen. Adr. W. 797 Abendpost.

Gesucht: Junger Mann sucht Stellung bei deutscher Familie. Kann Deutsch und Englisch sprechen und gut mit Pferden umgehen. Adr. K. W. 794 N. Mozart Str. mdimi

Gesucht: Frisch eingewanderter deutscher Bäcker sucht Stellung in Bäckerei. Scheut keine Arbeit. 263 E. Blackhawk Str. mdmi

Gesucht: Bartender und Porter wünscht stetigen Platz. Empfehlungen. 119 W. 12. Str.

Gesucht: Cake Bäcker sucht stetigen Platz als 1. oder 2. Hand. 121 Burling Str.

Gesucht: Butcher und Wurstmacher sucht Stelle. Versteht deutsch, polnisch, auch englisch. Edward Bardof, 23 Wright Str.

Gesucht: Schneider möchte die Damenschneiderei erlernen. 431 Hermitage Ave.

Gesucht: Junger Mann, 30 Jahre alt, sucht Stellung als Lunchmann oder Bartender. Hat Erfahrung. Adr.: N. 417, Abendpost.

Gesucht: Deutscher Mann sucht Stelle als Porter oder Janitor. Versteht Dampfheizung. Adr.: G. 581, Abendpost.

Gesucht: Tüchtiger Bau- und Maschinenschlosser wünscht Stelle. 265 Fifth Ave., Zimmer 23. modi

Gesucht: Junger Wurstmacher sucht Stelle. 265 Fifth Ave., Zimmer 23. modi

Gesucht: Wagenmacher, frisch eingewandert, sucht stetigen Platz. 132 Perry Str.

Gesucht: Starker junger Mann sucht Arbeit im Saloon. 1242 N. Marshfield Ave., Joseph Kiefer.

Gesucht: Junger zuverlässiger Mann wünscht Stelle, versteht mit Pferden und Kühen umzugehen, ist auch vertraut mit allen Heizapparaten. Geht auch aufs Land. Adr.: W. 764, Abendpost.

Gesucht: Brotbäcker sucht stetigen Platz. 1008 Le Moyne Straße. frsamo

Gesucht: Bartender, gesetzten Alters, nüchtern und fleißig, sucht Stellung. Gute Empfehlungen. Schneider's Saloon, 162 North Ave., Ecke Halsted Str. somo

Gesucht: Guter Schlosser sucht Beschäftigung. N. Schwarz, 875 N. Sawyer Ave. samo

Gesucht: Junger flinker Bartender, 12 Jahre im Geschäft, sucht stetigen Platz. Joe Palm, 197 Ost Superior Straße. sasomo

Gesucht: Brotbäcker sucht stetigen Platz für sofort. Wiedemann, 970 Clybourn Ave. somodi

Bruch geheilt

Nur noch 3 Tage

um die $10 Rate zu erhalten.

Mittwoch ist positiv der letzte Tag.

Meister-Spezialist

Ohne Schneiden oder Schmerzen für

$10.

Ich garantire, jeden Fall zu heilen, den ich übernehme, oder das Geld zurückzugeben. Diese $10 Rate ist einfach Geschäfts-Reklame. Ich will die größte Anzahl von Brüchen in der kürzesten Zeit heilen, denn es bezahlt sich besser für mich, wenn die Hunderte Geheilte für mich sprechen, als daß ich für Zeitungsanzeigen bezahle. Ihr habt den Nutzen. Jeder Bruchleidende, welcher in den 10 Tagen vom 20. bis 30. November in Behandlung tritt, erhält seinen Bruch für $10 geheilt. Dies ist dieselbe große

Wiener blutlose Kur

von der Ihr so oft gelesen habt, und für einen so geringen Preis wie $10 erhaltet Ihr die Dienste des **größten Bruch-Spezialisten der Welt.** In seinen Händen seid Ihr einer Heilung absolut sicher. Seit zwanzig Jahren habe ich **Männer, Frauen, Kinder und Babies** behandelt, immer mit Erfolg und ohne einen Fehlschlag in allen Fällen, die ich annahm. Ich fordere die Welt heraus, diesen Rekord zu übertreffen. Beachtet, es sind nur 10 Tage, wo Ihr diese große $10 Kur erhaltet könnt. Es wird Euch vielleicht nie wieder eine derartige Gelegenheit geboten.

Einer der Hunderte von Geheilten.

Dies bestätigt, daß ich mehrere Jahre einen Bruch hatte, und ich wurde deshalb von dem untersuchenden Chirurgen im Eisenbahndienst zurückgewiesen. Ein Doktor, den ich versuchte, vermochte mich nicht zu heilen, und deshalb wandte ich mich an Sie. Ich kann nicht sagen, wie froh ich bin daß ich es that, denn Sie heilten mich vollständig, und derselbe Eisenbahnarzt hat mich jetzt angenommen, da er sagt, daß mein Bruch gänzlich geheilt ist. Ich trage kein Bruchband und bin vollständig geheilt.

W. J. Davis, 176 Spring Str., Aurora, Ill.

Ich heile auch nachhaltig Varicocele, Hydrocele, Beschwerden, Blutvergiftung, alle Schwächen, Absonderungen verlorene Lebenskraft, Pickel, Nervenschwäche, Katarrh, Taubheit, Lungen- und alle chronischen Leiden, welche gewöhnlichen Behandlungsmethoden spotten.

Alles vertraulich. Konsultation immer frei. Keine Geheimnisse ausgeplaudert. Sprecht vor oder schreibt.

VIENNA MEDICAL INSTITUTE,

Nr. 130 Dearborn Str. (2. Floor) Ecke Madison Str.

Zimmer 216. Office offen jeden Tag von 8.30 Vorm. bis 6.30 Nachm. Dienstag und Freitag Abend (bis Aenderung angezeigt wird) ist die Office offen bis 9 Abends. Sonntag v. 9—1.

Finanzielles.

Lohn-verdienende Leute!

Wir suchen die Aufmerksamkeit aller Lohnverdienenden auf die Vortheile unserer Sparbank zu lenken. Dieselbe gewährt einen sicheren und einträglichen Platz für die Anhäufung kleiner Ersparnisse.

INDUSTRIAL SAVINGS BANK,

652 Blue Island Ave.

Gegründet 1890.

26ok,misdmo*

THE PHOENIX,

eine Gesellschaft für Sparer.

4 Prozent Zinsen bezahlt. Voller Gewinn-Antheil nach fünf Jahren. Seid Euer eigener Bankier. Es bezahlt sich. 13ap,1,1j

245 Sedgwick Str.

FRED. MILLER,

186—188 Madison Str.

Geld auf Grundeigenthum zu verleihen. Erste Hypotheken zu verkaufen.

6mai,frmomi,1j

Geld zu verleihen

auf verbessertes Chicagoer Grundeigenthum.—Niedrigste Raten.—Prompte Bedienung.—Darlehen zum Bauen eine Spezialität.—Erste Hypotheken immer zu verkaufen.

Grundeigenthum gekauft und verkauft.

Sprecht bei uns vor.

S. W. STRAUS & Co.,

114 LaSalle Str. Tel. Main 3624. 1no—3Wk,X

A. HOLINGER & Co.,

Hypotheken-Bank,

Telephon Main 1191.

172 Washington Strasse,

Zimmer 201—2—3—4—5.

Geld zu 5, 5½ u. 6 Prozent auf Grundeigenthum zu verleihen.

Erste Gold Mortgages in beliebigen Beträgen stets zum Verkauf an Hand.

momisa*

Extra billig!

nach und von

Deutschland.

Schweiz, Luxemburg, Oesterreich etc. mit Doppelschrauben-Dampfern.

Ticket-Office:

J. S. LOWITZ,

151 E. Van Buren Str.,

gegenüber dem neuen Depot.

Kauft Eure Tickets jetzt, ehe die Preise wieder höher gehen.

Vollmachten, Kollektionen, Erbschaften mit Vorschuß. Geldsendungen.

12augsamod,do*

Garland Stahl-Range, $25

mit hohem Shelf......................

Garland Base-Burner, $25

mit 14zöll. Feuerplatz..................

A. V. Smith & Bro.

241 Ost North Ave.

12sep,momisa,3mo

DR. J. YOUNG,

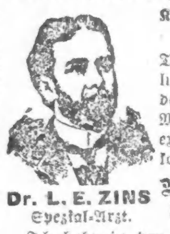
Spezial-Arzt für Augen-, Ohren-, Nasen- u. Halsleiden. Behandelt dieselben gründlich und schnell bei mäßigen Preisen u. schmerzlos. Hartnäckiger Nasenkatarrh, Schwerhörigkeit und Kropf oder Dickhals nach neuester Methode kurirt.—Künstliche Augen; Brillen angepaßt. Untersuchung und Rath frei. Office: 261 Lincoln Ave. Stunden 9—11 Vorm., 2—4 Nachm., 6—8 Abends. Sonntags 8—12 Vorm.

Geheilt in 5 Tagen!

um geheilt zu bleiben.

Varicocele, Hydrocele

Kein Schneiden oder Schmerzen.



Dr. L. E. ZINS Spezial-Arzt.

Tausende zögern, Heilung zu finden. Nachdem Ihr mit anderen Methoden hinlänglich experimentirt habt, kommt zu mir.

Positive und nachhaltige Heilung.

Ich habe in den letzten zehn Jahren diese Krankheiten, Beschwerden, Blutvergiftung, sowie alle Krankheiten, die den Männern und Frauen eigenthümlich sind, behandelt und kurirt.

Ich wende mich besonders an die chronisch Kranken, die entmuthigt sind durch Magen-Arzneien, an Leidende, die mit einer grausamen Operation bedroht sind, an Männer, die alle Hoffnung verloren haben, je wieder gesund zu werden, und an Alle, die als unheilbar aufgegeben worden waren.

Konsultation frei und vertraulich.

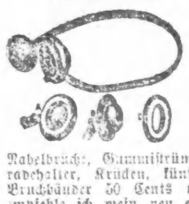
Dr. L. E. ZINS, Spezial-Arzt,

247 W. Madison Str.

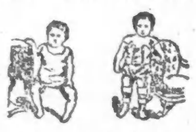
Ecke Sangamon Str. — Stunden von 8 Vorm. bis 9 Abends. Sonntags von 9 Vorm. bis 7 Abends.

28ok,frmomi,1mo

Bruchleidende



sowie alle an Verkrümmungen des Rückgrats, der Beine und Füße Leidenden werden mit meinen neuesten Apparaten positiv geheilt. Bruchbänder, 200 verschiedene Sorten, Leibbinden für schwachen Leib, Mutterschäden, seitliche Leute und Nabelbrüche, Gummistrümpfe für Krampfadern, Geradehalter, Krücken, künstliche Beine u. s. w. — Bruchbänder 50 Cents und aufwärts. Besonders empfehle ich mein neu erfundenes Bruchband, welches eingeführt ist in der deutschen Armee. Es ist das sicherste, bequemste u. dauerhafteste, welches Tag und Nacht ohne Schmerz getragen wird und eine sichere Heilung erzielt. Dr. Robert Wolfertz, Fabrikant, 60 Fifth Ave., nahe Randolph Str. Spezialist für Brüche und Verwachsungen des Körpers. Auch Sonntags offen bis 12 Uhr. — Damen werden von einer Dame bedient. 6 Privatzimmer zum Anpassen.



GEE WO CHAN'S

berühmte chinesische vegetabilische Mittel, welche nur in China wachsen, haben sich seit Jahrhunderten bewährt und aller Zweifel in Bezug auf ihre wunderbare Wirkungskraft ist beseitigt. Alle welche an hartnäckigen oder komplizirten Krankheiten leiden, welche der Geschicklichkeit anderer Aerzte spotteten, werden ersucht, vorzusprechen und diese wunderbare Medizin zu untersuchen, welcher viele Hunderte früherer Invaliden ihr Leben und Glück verdanken. Keine Experimente oder Fehlschläge. Positive und nachhaltige Resultate garantirt. Konsultation frei. Sprecht vor od. schreibt

427 Wabash Ave.,

2½ Blocks südlich vom Auditorium.

Sprechstunden 9 Vorm. bis 8 Abds., Sonntags 9—4.

Win,mimo*

Wichtig für Männer.

Wenn Aerzte oder Arzneien Euch nicht helfen, versucht unsere sicheren, erprobten Heilmittel, welche niemals fehlschlagen in folgenden geheimen Krankheiten: Formulare Nr. 1 und 2 kuriren jeden noch so hartnäckigen Fall von geheimen Krankheiten und Urinleiden. Preis $1.00 per Flasche.—Doktor Tuckers Blut Specific kurirt Blutvergiftung in allen Stadien.—Preis $2.00 per Flasche.—Prof. De Bois Pastilles Vigorateur heilen Männerschwäche, schlaflose Nächte, Nervösität, Satz im Urin, Melancholie und nicht zufriedenstellendes Eheleben. Preis $1.00 die Schachtel, 3 für $2.50. — Die obigen Heilmittel sind nur bei uns zu haben.— Behlke's Deutsche Apotheke, 441 Süd State Straße, Chicago, Ill. 13mz,1X,1j

DR. J. H. GREER,

deutscher Arzt, 52 Dearborn Str.,

berühmter Spezialist in der Behandlung aller geheimen Krankheiten der Männer und Frauen, Schwäche, Varicocele und Blutvergiftung.—Office-Stunden: Täglich bis um 8 Uhr Abends. Sonntags bis 12 Uhr Mittags. *X

DR. SCHROEDER,

Deutscher Zahnarzt, 250 W. Division Str., nahe Hochbahn. Feine Zähne von $5 aufw. Zähne ohne Platten, Gold- und Silberfüllung zu mäßigen Preisen. Zufriedenheit garantirt. Sonntags offen. momisa*

WORLD'S MEDICAL INSTITUTE,

84 Adams Strasse, Zimmer 60,

gegenüber der Fair, Dexter Building.

Die Aerzte dieser Anstalt sind erfahrene deutsche Spezialisten und betrachten es als eine Ehre, ihre leidenden Mitmenschen so schnell als möglich von ihren Gebrechen zu heilen. Sie heilen gründlich unter Garantie alle geheimen Krankheiten der Männer, Frauenleiden u. Menstruationsstörungen ohne Operation, Hautkrankheiten, Folgen von Selbstbefleckung, verlorene Mannbarkeit etc. Operationen von erster Klasse Operateuren, für radikale Heilung von Brüchen, Krebs, Tumoren, Varicocele etc. Konsultirt uns bevor Ihr heirathet. Wenn nöthig, plaziren wir Patienten in unser Privathospital. Frauen werden vom Frauenarzt (Dame) behandelt. Behandlung inkl. Medizinen

Nur drei Dollars

per Monat.—Schneidet dies aus. — Stunden: 9 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends; Sonntag 10 bis 12 Uhr Vorm.

Das schlesische Gibraltar.

Von Hermann Müller-Bohn.

„Bahnhof Silberberg" ruft der Schaffner, und jeder Reisende sucht so schnell wie möglich einen Platz am Fenster zu erhaschen. Die Zahnradstrecke der Eulengebirgsbahn beginnt mit ihren wechselnden Bildern, den jäh abfallenden Felswänden und kühnen Viadukten. Die Maschine, welche von Reichenbach an den Wagentrain gezogen hat, wird hinten angespannt, um rasselnd und keuchend den schweren Zug auf das fast 700 Meter hohe Plateau hinaufzuschieben, auf dem die interessante Felsenfestung sich erhebt, welche den Ruhm für sich in Anspruch nehmen darf, bisher unbesiegt zu sein.

Zwei Riesenviadukte führen die Zahnradbahn, den Stolz jedes guten Schlesiers, in einer Höhe von 30 Mtr. über die Schluchten von Herzogswalde und Oberschönwalde. Gewaltige Schwierigkeiten waren zu überwinden, um die Felsen zu sprengen und die hohen Dämme herzustellen, die links und rechts zu beiden Seiten des Bahnkörpers steil emporsteigen. Seitdem vor kaum zwei Jahren — 4. August 1902 — die Gesammtstrecke der Eulengebirgsbahn und mit ihr der interessanteste Theil, die Zahnradbahn auf den „Donjon", dem öffentlichen Verkehr übergeben wurde, ist die Festung Silberberg und die zu ihren Füßen liegende gleichnamige Stadt ein immer größerer Anziehungspunkt für Touristen, Natur- und Geschichtsfreunde geworden. Ihre älteren, geschichtlichen Erinnerungen reichen bis zu den Hussitenkriegen zurück, die neueren knüpfen an die Gestalten zweier Männer an, die—jeder in seiner eigenen Weise — in Deutschland für immer volksthümlich geworden sind: Friedrich der Große und Fritz Reuter.

Wenige Städte haben so oft ihren Herrn gewechselt wie Silberberg; wechselvoll waren auch die Geschicke der Stadt. Unter den Stürmen der Hussitenkriege hatte sie schwer zu leiden. Fast noch größer waren ihre Bedrängnisse in den Stürmen des dreißigjährigen Krieges. Schrecken und Entsetzen gingen dem Namen des Friedländers voraus. Silberberg wurde niedergebrannt, lediglich aus dem Grunde, weil die bestialische Soldateska sich wieder einmal den Anblick eines großen Feuers verschaffen wollte. Theuerungen, Hungersnoth und die schreckliche Pest rafften fort, was die Fackel des Krieges verschont hatte. Plünderungen und die drückenden Kontributionen der Schweden und Kaiserlichen sogen nacheinander auch das letzte Mark aus der verarmten Gegend.

Erst unter Friedrich dem Großen, der mit dem Schwerte in der Faust in drei aufeinanderfolgenden Kriegen seine Besitzrechte auf Schlesien geltend gemacht hatte, beginnt ein freundlicherer und zugleich ruhmreicher Abschnitt in der Geschichte Silberberg's. Schon im ersten schlesischen Kriege war es dem militärischen Scharfblick Friedrichs nicht entgangen, daß die Höhen von beiden Seiten des Passes von Silberberg zu Festungsanlagen außerordentlich geeignet wären. Der Umstand, daß namentlich im ersten schlesischen und im siebenjährigen Kriege wiederholt österreichische Abtheilungen sich vorübergehend mit Erfolg in den Pässen von Silberberg festgesetzt hatten, bestärkte den König in dem Entschluß, hier eine Festungsanlage zu schaffen, deren strategischer Werth darin bestand, daß sie ein Mittelglied zwischen den Festungen Schweidnitz, Glatz und Neisse bildete und einen sicheren Uebergang über das Eulengebirge nach der Grafschaft Glatz ermöglichte.

Bald nach Beendigung des siebenjährigen Krieges ging der König an den Bau dieses gigantischen Festungswerkes, dessen Fertigstellung 12 Jahre dauerte (1765—1777). Mit der eisernen Energie des „aufgeklärten Despoten" verpflichtete er die Grundbesitzer im weiten Umkreise, mit ihren Gespannen sämmtliches Arbeitsmaterial an Ort und Stelle zu schaffen, wofür sie einen täglichen Lohn von zwei guten Groschen erhielten. Jedes Jahr im August kam der König für einige Zeit herüber, um den Fortgang der Arbeiten zu überwachen. Er wohnte dann regelmäßig in dem Hause „Sommerseite" Nr. 30, das der rührige Eulengebirgs-Verein jetzt mit einer Gedenktafel geschmückt hat.

So entstand dieses Riesenwerk, dessen genaue Besichtigung mehrere Tage erfordert, das noch heute, nach anderthalb Jahrhunderten, jeden Besucher mit Staunen und Bewunderung erfüllen muß. Den Mittelpunkt der gewaltigen Festungswerke bildet der auf dem Schloßberg thronende „Donjon", der mit seinen Nebenwerken, der Ober-, Neudorf-, Stadt- und Niederbastion aus einer Höhe von 685 Metern trotzig auf die zu seinen Füßen liegende Stadt herabblickt. Seine Grundmauern haben die beträchtliche Stärke von 12 Metern. Noch überragt wird der Donjon von der 740 Meter hohen Strohhaube mit der Fuchsredoute. Zahlreiche andere Werke lagern um diese Hauptbastionen, von tief in die Felsen gehauenen Wallgräben umgeben. Im Erdgeschoß des Donjon waren riesige Ställe für das Schlachtvieh, das in Kriegszeiten hier untergebracht wurde. Die Kasematten lagen in drei Reihen und boten Platz für mehr als 5000 Mann. Im ersten Stock waren zahlreiche Vorrathsräume, im zweiten die Wachtstuben, eine Kapelle und die Zellen für die Strafgefangenen.

Bei der Höhe der Festungswerke verursachte die Herstellung der Brunnen, welche direkt in die Felsen gehauen werden mußten, selbstverständlich die größten Schwierigkeiten. Ihre Anlage erregt noch heute Bewunderung. Der tiefste befand sich auf dem Spitzberg und maß bei einem Wasserstande von 152½ Fuß bis zu seinem Grunde 279½ Fuß. Die Tiefe des Donjonbrunnens ist neuerdings von Brunnenarbeitern, welche ihn ausgeschöpft haben, festgestellt worden. Sie beträgt bei einem Wasserstande von 48 Metern bis zur Sohle 68 Meter, also weit über 200 Fuß. Von diesem Brunnen erzählt der Führer, der hier eine Volkssage wiedergibt, er habe fast soviel gekostet, wie die Anlage der Festung (fast 7 Millionen Thaler); ein Dukaten habe daran gefehlt; diesen habe Friedrich der Große dann auch noch in den Brunnen geworfen.

In der Geschichte von Silberberg bildet die ruhmvolle Vertheidigung der Festung in dem Unglücksjahre 1807 ein nimmer verwelkendes Ruhmesblatt. Ostpreußen und Schlesien waren die beiden Schauplätze, welche die Fackel des Krieges nach der unglücklichen Schlacht von Jena am furchtbarsten heimsuchte. Schlesien insbesondere hatte unter den schwächlichen und unrühmlichen Maßnahmen des altersschwachen Ministers Hoym entsetzlich zu leiden. Als ein Feind jedes patriotischen Aufstandes und jeder kühnen Selbsthilfe handelte er nach dem unrühmlich bekannten Rezept des Grafen von der Schulenburg, der nach der Schlacht von Jena an die Mauern Berlins bekanntlich die Warnung anschlagen ließ: „Ruhe ist die erste Bürgerpflicht!" Er machte auf diese Weise eine regelrechte Vertheidigung der tapferen Provinz fürs erste fast unmöglich. Bald aber wurde sein unheilvoller Einfluß durch den Feuergeist eines Mannes lahmgelegt, dessen Name erst nach fast einem Jahrhundert die seiner Bedeutung entsprechende Würdigung erfahren hat, und dessen Denkmal seit noch nicht allzu langer Zeit die Anlagen der Stadt Glatz schmückt, des muthvollen Vertheidigers Schlesiens, Grafen Friedrich Wilhelm v. Götzen.

Unter den schwierigsten Verhältnissen begann er mit der Unterstützung der Gebrüder Lüttwitz im November 1806 das Werk der Landesvertheidigung durch Aushebung von Rekruten, mit denen er in aller Eile neue Kompagnien und Schwadronen bildete. Zwar konnte er vorerst die Kapitulation verschiedener Festungen nicht abwenden. Breslau fiel im Januar 1807 nach heldenhafter Vertheidigung, Brieg, Kosel, Neisse und Schweidnitz hatten dasselbe Schicksal. Nun aber begann er, den Gebirgskrieg in der Grafschaft in großartigem Maßstabe und mit einer solchen Kühnheit zu organisiren, daß Schlesien trotz des Falles verschiedener Festungen eigentlich als unbesiegt gelten konnte.

Die Festung Silberberg leistete ihm hierbei die trefflichsten Dienste. Es war die einzige schlesische Festung, die nie, auch nicht einmal vorübergehend, in feindlichen Händen gewesen ist. Sie hat nie eine Kapitulation, nie eine Konvention abgeschlossen und verdient deshalb den Namen der Unbesiegbaren mit Fug und Recht.

Aber noch schwere Tage sollten der wackeren Stadt und ihrer Festung in diesem Unglücksjahre bevorstehen, so furchtbare, wie sie sie seit den Tagen Wallensteins nicht wiedergesehen. Ende Juni 1807 wurde Silberberg von dem französischen General Deroy eingeschlossen; zu seiner Unterstützung eilte der Oberst Graf Lepel mit dem 6. bayerischen Infanterieregiment, den 2. Chevauxlegers und einer Batterie herbei und forderte die Stadt zur Uebergabe auf. Der Kommandant, Graf Schwerin, sandte einige Offiziere an den Grafen Götzen nach Glatz, um dessen Rathschläge einzuholen; dieser ließ ihm sagen, „der Kommandant und die Garnison möchten nur so handeln, wie es ihnen ihre Ehre und ihre Pflicht gebieten". Unterdeß war der französische Oberstkommandirende, General Deroy, in Schönwalde, einem mit Silberberg fast zusammenhängenden Dorfe, eingetroffen und in dem Schlößchen, das einst Friedrich der Große bewohnte, abgestiegen. Er forderte die Uebergabe der Festung. Als diese vom Kommandanten abgelehnt wurde, war das Schicksal der Stadt besiegelt. Am 28. Juni begann die Kanonade, und zugleich der Sturm auf die unglückliche Stadt. Trotz der heldenmüthigen Vertheidigung durch die beiden Kompagnien Rekowsky und Offeney, die bereits 48 Stunden gekämpft hatten, gelang es ihnen nicht, dem Ansturm der Bayern auf die Dauer Widerstand zu leisten. Sie zogen sich in die Festung zurück, während die Bayern, Napoleons verblendete Verbündete, die Stadt anzündeten, raubten und plünderten. Um sie daraus zu vertreiben, blieb dem Kommandanten von Silberberg nichts weiter übrig, als die unglückliche Stadt am Peter-Paulstage (29. Juni) in Brand zu schießen.

Dem deutschen Volke ist die Festung Silberberg aber noch aus einem andern Grunde theuer geworden. Drei Jahre lang hat in einer ihrer öden Kasematten ein deutscher Dichter gesessen, der damals, wie so viele andere jugendliche Feuergeister, das große Verbrechen begangen hatte, deutsche Farben zu tragen und den Traum eines kraftvollen, geeinten, freien Deutschlands nicht im vollen warmen Herzen zu verschließen, sondern ihn in jugendlicher Begeisterung in Liedern und glühenden Reden ausströmen zu lassen, bis die Hand des preußischen „Schandoren" sich schwer auf seine Schulter legte und ihn dahin brachte, wo weder Sonne noch Mond scheint, in die Kasematten preußischer Festungen. Fritz Reuter! Er brachte hier (1834—1837) drei schwere Jahre zu.

Seiner in Silberberg geschwächten Augen wegen wurde Reuter im Februar 1837 nach der Festung Glogau gebracht. In seinem berühmten Buch „Ut mine Festungstid" erzählt er, anknüpfend an die Hinrichtung des unter seiner Zelle wohnenden Raubmörders Schnabel, die ihm eine schlaflose Nacht bringt, mit dem Humor, der unter Thränen lächelt, von seinem Silberberger Aufenthalt:

„Ick was nich gruglich; ick hadd up de Festung, von wo ick kamen was, Johre lang in ne düstre Kasematt setten, unner mir bruste und hulte de Stormwind dörch den langen, unerirdschen Gang, de dörch de ganze Festung gung, links von mi was de Festungskirch, hinner mi en düstres Lock, wo de Röwer und Mürder Exner, von den Pitawel verstellt, in Keden und Banden an de Mur anslaten west wir — ick had mi nich grugt; ick wir oftmals des Nachtens dörch de Kirch dahn, de in Fredenstiden tau ne Ort Mondierungskamer brukt würd. Dor hungen de Wänn entlang olle witte öströichische Mantels, oewer jeden hung en Schacko, unner jeden stunnen en por Stäweln, de Finstern wiren utnamen, dormit dat Tüg hübsch luftig hängen süll, un nu wewten und swewten de witten Mantels unner de Schacko un oewer de Stäweln de Wand entlang, un't was, as wenn de Geister von de ollen Oestreicher, de bi Prag un Leuthen follen wiren, noch einmal in Reih un Glid stünn; nun noch einmal in'n Stormschritt vörrücken müßten. — Ick hadd dat üm Middernacht seihn, öwer grugt hadd ick mi nich. Hut grugte mi. Ick horkte un horkte nah jeden Ton, de von unne ruppe kamm, un de lang horkt, de hürt ok wat. Dat huschte un stöhnte üm mi rüm — dat was jo nicks, kunn jo nicks sin; dat wiren ja blot min Gedanken! — Ja, öwer dese Gedanken wiren ut mi rute treden un wiren üm mi lewig worden, un min Ohr glöwt sei tau hüren, un min Ok sei tau seihn, un dat was de Grugel. Dat was ne lange Nacht un ne lange Qual!"

Nachdem vor einigen Jahren der bekannte Reuter-Biograph Professor Gaedertz die wirklich echte Reuterzelle aufgefunden, wurde sie eine Wallfahrtsstätte für die zahlreichen Reuterverehrer. Von dem rührigen Eulengebirgsverein restaurirt, zeigt sie nun dasselbe Aussehen wie beim Aufenthalt des jungen Reuter. Die alte klapprige Bettstelle, das verschossene Ledersofa, der wurmstichige Tisch mit dem eisernen Leuchter — alles steht noch an derselben Stelle.

So ruhmvoll die Festung 1807 in die Geschichte des preußischen Vaterlandes eingegriffen, so ruhmlos schien ihr Ende sein zu wollen. Da mit der Entwicklung der modernen Kriegskunst und bei den weittragenden Geschossen die Festung keinen großen strategischen Werth mehr besaß, begann man 1860 die Festungswerke mit Ausnahme des Donjon zu schleifen. Als Ersatz erhielt die Stadt eine Garnison, die aber nach sieben Jahren bereits wieder aufgelöst wurde. Noch schlimmer wurde der Festung mitgespielt, als sie Ende der sechziger Jahre bei Schießversuchen zum Ziele genommen wurde und bei den 1879 vorgenommenen Sprengungen mit Schießbaumwolle als Objekt benutzt wurde. Den Freunden dieser historisch so denkwürdigen Stätte, den Geschichts- und Gebirgsvereinen, gelang es durch Anrufung der Gnade Kaiser Wilhelms I., den Donjon vor völliger Vernichtung zu bewahren.

Seitdem wurde dem „schlesischen Gibraltar", wie man diese unbesiegte Festung genannt hat, eine erhöhte Aufmerksamkeit als Sommerfrische und Touristenziel geschenkt.

Ich kurire nur Männer!

und ich kurire sie

nachhaltig!

Keine Kur keine Zahlung.

Der größte Spezialist für Männer

Kein Dollar ist zu bezahlen, wenn nicht kurirt.

Männer

Nicht sonstwo experimentiren, nicht das Risiko einer Kur übernehmen. Geht in die State Medical Dispensary, Chicago zuerst und seid der Kur sicher. Wir garantiren die Kur, wenn wir sagen, daß wir kuriren können.

Jeder Bahnzug bringt jemand aus einer Entfernung, um kurirt zu werden.

Sicherheit der Kur

Kranke wollen eine nachhaltige Heilung, nicht blos zeitweilige Abhilfe. Die guten Wirkungen meiner Behandlung sind so dauernd wie das Leben. Ich kurire nachhaltig. Wenn ein Patient einmal durch mich gerettet wurde von einer verheerenden Krankheit oder Schwäche, wie sie seinem Geschlecht eigen ist, so wird er nie wieder damit geplagt. Ich behandle nicht alle Krankheiten, aber ich kurire alle, die ich behandle, und kurire sie nachhaltig.

Männer, welche in den Ehestand treten wollen

sollten vorsprechen, um sich einer Untersuchung zu unterwerfen. Es könnte im Körper irgendwelche Krankheit vorhanden sein, welche das Eheglück stören könnte. Ihr müßt derart Leiden vor der Ehe nicht zu verdecken suchen. Der Ehestand wird dieses und seine Folgen verschlimmern, und die Nachkommen werden die Spuren tragen. Ehe Ihr heirathet, seid männlich. Geht erst wegen Untersuchung nach der State Medical Dispensary, Chicago, und vergewissert Euch, ob Ihr zur Ehe passend seid.

Untersuchung und Rath sind absolut frei.

Kräfteverlust

Männer—Viele von Euch ernten jetzt das Resultat ihres früheren gesundheitswidrigen Lebens und späterer Fahrlässigkeit. Eure Lebenskraft nimmt ab und wird bald geschwunden sein, wenn Ihr nichts dagegen thut. Nervöse Schwäche kommt, wie alle vitalen Krankheiten, nicht zum Stillstand. Entweder Ihr müßt sie oder sie wird Euch bemeistern und Euer Leben unbeschreiblich elend gestalten. Wir haben so viele Fälle dieser Art behandelt, daß wir damit so vertraut sind, wie Ihr mit dem Tageslicht. Unsere Behandlung für schwache Männer heilt diese Leiden und macht aus Euch wieder gesunde Männer mit vollständiger physischer und geistiger Kraft, wie die Natur beabsichtigt hat.

Blutvergiftung

ist eine schlimme und verheerende Krankheit. In Hütte und Palast hält sie ihren Einzug, und keine Gesellschaftsklasse ist vor ihr sicher. Blutvergiftung wird auf die dritte und vierte Generation übertragen, und die Krankheit der Eltern zeigt sich an den Kindern. Die Krankheit kann primär, sekundär oder tertiär sein. Wenn Ihr mit Quecksilber oder Jodkali und anderen giftigen Stoffen behandelt worden seid, und doch noch Schmerzen habt, die Schleimhäute Eures Mundes und Halses nicht rein sind, wenn ihr noch Pimpeln und kupferrothe Flecken oder Geschwüre am Körper habt, wenn Euch das Haar und die Augenbrauen ausgefallen, dann ist dies Blutvergiftung, die von den Aerzten der State Medical Dispensary kurirt wird. Wir sind den hartnäckigsten Fällen in ihren vorgeschrittensten Stadien gewachsen. Das Blut und das System werden vollständig gereinigt und von jeder Spur des Virus in kürzerer Zeit als dies in irgend einem Hot Springs auf Erden möglich wäre, befreit.

Junge Männer

Wenn Ihr durch ein gesundheitswidriges Leben, durch Unterlassung oder Vergehen ein einziges natürliches Gesetz, mag es auf den Körper oder auf den Geist Bezug haben, verletzt habt, und wenn Ihr dies vorzugsweise wiederholt gethan habt — dann könnt Ihr der auf jede Ueberschreitung gesetzten Strafe nicht entgehen, welche in Krankheit, Verfall und Tod besteht. Die unveränderlichen Naturgesetze, die in dem Universum allgemeine Geltung haben, sind derartig, daß auf der Verletzung irgend eines derselben unter den Lebewesen die Strafe der Krankheit, des Verfalls und des Todes besteht. Dies ist so sicher, wie die Nacht dem Tage folgt, und Ihr, ihr jungen Leute, könnt dann früher oder später dieser Strafe nicht entgehen. Entrinnt dieser Strafe und geht nach der State Medical Dispensary, Chicago, und laßt Euch kuriren.

Wasserbeschwerden

Es bleibt sich gleich, wie lange Ihr schon mit Strikturen behaftet seid, noch wie viele verschiedene Doktoren Euch enttäuscht haben, wir werden Euch so sicher kuriren, als Ihr bei uns in Behandlung tretet. Die Kur wird nicht durch Schneiden bewerkstelligt. Unsere Behandlung ist neu, durchaus originell unsererseits und völlig schmerzlos. Sie hebt die Striktur vollständig und beseitigt sie dauernd.

Keine Zahlung verlangt wenn nicht kurirt.

Privat-Krankheiten Wir kuriren auf die Dauer Ausfluß, Anschwellung, Hydrocele, Krampfaderbruch, Bruch, Organschwäche, alte Geschwüre und alle Krankheiten privater Natur, bei welchen es Euch unangenehm wäre, den Familienarzt konsultiren zu müssen. Alles strikt konfidentiell. Jeder Zug bringt Männer von einer Entfernung außerhalb, um kurirt zu werden. Eisenbahnfahrt abgezogen für auswärts wohnende Patienten, die zur Stadt kommen.

Alle Medizin frei geliefert bis kurirt.

STATE MEDICAL DISPENSARY,

S.-W.-Ecke State und Van Buren Str., Chicago, Ill.

Eingang 66 Ost Van Buren Str.

Stunden von 10—4 Uhr, und Arbeitern ist Gelegenheit geboten, zwischen 6—8 Uhr Abends vorzusprechen. Sonntags und an allen regulären Feiertagen nur von 10—12 Uhr.

Konsultation und Untersuchung frei.

Andere schlagen fehl. **KNIGHT'S RHEUMATIC CURE** schlägt niemals fehl.

Schreibt oder sprecht vor wegen Einzelheiten und Zeugnissen von bekannten Personen bei Alfred P. Knight, Chemiker, 3300 State Str., Chicago, Ill. Etablirt 1883. sptö,momisa*

Dr. W. Frenz,

112 Clark Str., Ecke Washington Str. Opera House Building, Zimmer 512.

Chronische Krankheiten, Frauen-Krankheiten und Privat-Krankheiten.

Untersuchung, Behandlung und Medizin.............. **$1.00**

Office-Stunden 12 Mittags bis 5 Abends. 1nov,1m*

„Vero-Formalin" (Eimer & Amend) ist als antiseptisches Waschmittel für Mund und Zähne unübertrefflich.

— Nach dem Eisenbahnunglück. — „Sie hatten wohl qualvolle Stunden auszustehen, als Sie da unter den Trümmern des Waggons begraben lagen!" — Aeltliche, prüde Jungfrau: „Ja, und denken Sie nur, ich war zwischen zwei Männern eingezwängt!"

— Das Mutterherz. — Sohn (eines Protzen, der mit seinen Eltern entzweit war, als er wieder in's väterliche Haus zurückkehrt, der Mama erzählend): „Den letzten Monat hab' ich leben müssen mit 300 Mark!" — Mama: „Armer Junge, was hast Du leiden müssen!"

— Verfehlte Freude. — Ich freue mich außerordentlich, daß du dich endlich verheirathet hast, — nun bist du doch die alte Schartete von Haushälterin los! — Aber — die ist's ja gerade, die ich geheirathet habe.

Boston Store
STATE AND MADISON STS.

Speziell auf dem fünften Floor — 400

Prämien-Vasen

Obertheil und Fuß Beschlag von offener Metall-Arbeit, sehr hübsch ausgestattet in Gold; die Mitte schön verziert mit Freihand Rosen-Dekorationen auf dunklem Hintergrund — völlig 23 Zoll hoch, wirklicher Werth $2.50—Dienstag um 2 Uhr, auf dem fünften Floor — Auswahl.................... **89c**

Das ganze Ueberschuß-Lager von

Seidenen und Stoff-Waists

und Shirtwaist-Suits für Damen, von dem wohlbekannten Fabrikanten

T. D. Neeland, 254 Ost Monroe Str.,

die neuesten und besten Kleidungsstücke von den großen Verkäufen dieser Saison — alle hier zu Eurer Auswahl Dienstag Morgen

Zu 40c am Dollar

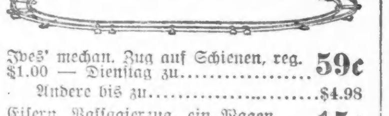
$5.00 Crushed Sammet Waists	$2.69
$4.00 Peau de Soie Seide Waists	$1.98
$4.75 Seidene Waists, Messaline Finish	$2.98
$4.50 Bengaline Seide Waists	$2.85
$4.00 Brilliantine Waists	$2.48
$3.75 Taffeta Seide Waists	$1.48
$12 Peter Thompson Cheviot Suits für Mädchen	$6.98
$10.00 Mannish Tweed Suits	$4.95
$8.50 Eton Suits für Damen	$1.85
$14.00 Broadcloth Suits	$8.98

Waschbare und Vesting Waists, beschmutzt und zerknittert, werth bis $1.00, von 9 bis 11 Vormittags **28c**

Der Weihnachtsmann ist hier!

Und er wünscht, daß jedes kleine Mädchen und jeder kleine Knabe in Chicago morgen zu ihm kommt und ihn auf dem Vierten Floor besucht — wenn sie Morgens von 8 bis 12 Uhr in Begleitung ihrer Angehörigen kommen, wird Santa Claus jedes Kind mit einem hübschen Spielzeug—einer Neuheit—beschenken.

Elsie angekleid. Puppen, seid. Kleid, nett spitzenbes., fancy Hut, Schuhe u. Strümpfe, 19 Zoll hoch. **$1.25**
Andere von 8c bis zu $8.98.
Zauberlaternen, schwarzes russ. Blech, wth. 89c.......... **48c**
Andere von 18c bis $4.98.
Trick Dog Bank, $1 Bank für...... **58c**
Baltimore Druckpresse mit Outfit, zu............... **45c**
Andere bis zu $4.98.
6-zöll. gestreifte Kegel............... **9c**
Mechan. Cab........15c
Mail u. Expreßspiel 19c
Kan U Katch Spiel..17c



Ives' mechan. Zug auf Schienen, reg. $1.00 — Dienstag zu.................. **59c**
Andere bis zu..........................$4.98
Eisern. Passagierzug, ein Wagen, 12 Zoll lang.......................... **15c**
Andere bis zu..........................$1.69
Noah's Arche, Holzthiere...... **10c**
And. bis zu....45c
Child's Delight Baublöcke, 25c Sorte........... **10c**
World's Fair Spiel..............69c
Autor Spiel..........8c

Eisenbahn-Fahrpläne.

Nickel Plate. — Die New York, Chicago und St. Louis-Eisenbahn.

La Salle Str. Station, Van Buren und La Salle Straße. Alle Züge täglich

	Abfahrt	Ankunft
New York und Boston Expreß	10.35 V	9.15 N
New York Expreß	2.30 N	5.25 N
New York und Boston Expreß	9.15 N	7.40 L

Stadt-Ticket-Office: 111 Adams Str. und Auditorium Annex. Telephone Central 2057.

West Shore Eisenbahn.

Vier Limited Schnellzüge täglich zwischen Chicago und St. Louis nach New York und Boston, via Wabash Eisenbahn und Nickel Plate Bahn, mit eleganten Eß- und Buffet-Schlafwagen durch, ohne Wagenwechsel.

Züge gehen ab von Chicago wie folgt:
Via Wabash.
Abfahrt 11.00 Vorm., Ankunft in New York..3.30 N
Ankunft in Boston..5.20 N
Abfahrt 11.00 Abends, Ankunft in New York 7.50 V
Ankunft in Boston..10.20 V
Via Nickel Plate.
Abfahrt 10.35 Vorm., Ankunft in New York 3.00 N
Ankunft in Boston.. 4.50 N
Abfahrt 10.15 Abends, Ankunft in New York 7.50 V
Ankunft in Boston..10.20 V
Züge gehen ab von St. Louis wie folgt:
Via Wabash.
Abfahrt 9.10 Abends, Ankunft in New York 3.30 N
Ankunft in Boston.. 5.50 N
Abfahrt 8.40 Abends, Ankunft in New York 7.50 V
Ankunft in Boston..10.20 V

Wegen weiterer Einzelheiten, Raten, Schlafwagen, Platz u. s. w. sprecht vor oder schreibt an General-Passagier-Agent, 5 Vanderbilt Ave., New York. Gen. Western Passagier-Agent, 205 S. Clark Str., Chicago, Ill. Ticket-Agent, 205 S. Clark Str., Chicago, Ill.

Illinois Central-Eisenbahn.

Alle durchgehenden Züge fahren ab vom Zentral-Bahnhof, 12. Str. und Park Row. Stadt Ticket-Office, 99 Adams Str., Phone Central 2705.

	Abfahrt.	Ankunft.
St. Louis und Springfield:		
Fair Special	* 8.50 V	* 4.50 N
Daylight Special	*12.04 N	* 7.45 N
Diamond Special	* 9.27 N	* 7.27 V
Midnight Special	*11.36 N	* 8.04 V
Memphis, New Orleans	*10.00 V	* 9.45 N
Evansville, Cairo und South	* 9.00 N	* 7.55 V
Memphis, Hot Springs, New Orleans	* 6.20 N	*11.30 V
Evansville, Cairo	* 9.00 N	* 7.55 V
Southern Fast Mail	* 2.50 V	* 4.30 V
Minneapolis und St. Paul	* 6.00 N	* 9.35 V
Omaha, Council Bluffs	* 6.00 N	* 9.35 V
Dubuque, Sioux City, S. Falls	* 6.00 N	* 9.35 V
Dubuque, Omaha, C. Bluffs	* 8.15 V	* 9.55 N
Dubuque u. S. City Fast Mail	* 2.55 V	* 7.00 V
Dubuque Local	**3.45 N	**12.25 N

* Täglich. ** Ausgenommen Sonntags.

Chicago & Alton. „Der einzige Weg".

Stadt Ticket-Office, 101 Adams Str. Telephon: Harrison 4470. Union Passagier-Station, Canal Str., zwischen Adams und Madison Str. Telephon: Main 2123.

St. Louis-Sp'gfield Züge.	Abf. Chic.	Ank. Chic.
Prairie State Expreß	*9.00 Vm	*8.02 Nm
Alton Limited	*11.30 Vm	*5.00 Nm
Palace Expreß	*9.00 Nm	*7.15 Vm
Midnight Special	*11.40 Nm	*8.10 Vm
Bloomington-Spr'gfield Local	*1.30 Nm	*1.40 Nm
Streator-Peoria Züge.		
Peoria Tag-Expreß	**8.00 Vm	**11.55 Vm
Peoria-Chicago Limited	**4.20 Nm	**8.35 Nm
Peoria Midnight Special	*11.40 Nm	*7.15 Vm
Jacksonville-Kansas City Züge.		
Kansas City Hummer	*6.00 Nm	*8.55 Vm
Midnight Special	*11.40 Nm	*1.40 Nm
Bloomington u. Jacksonville	**9.00 Vm	**5.00 Nm

Baltimore & Ohio.

Bahnhof: Grand Central Passagier-Station; Ticket-Offices: 244 Clark Str. und Auditorium. Keine Extra-Fahrpreise verlangt auf Limited Zügen.

	Abfahrt.	Ankunft.
Lokal-Expreß	**7.15 V	**4.45 N
New York & Washington Vestibuel Limited	*10.40 V	*5.30 N
New York Washington & Pittsburg Vestibuled Limited	*3.30 N	*9.00 V
Columbus & Wheeling Expreß	*8.00 N	*7.40 V
Cleveland & Pittsburg Expreß	*10.30 N	*7.40 V

* Täglich. ** Täglich, ausgenommen Sonntags.

Eisenbahn-Fahrpläne.

Monon Route—Dearborn Station.

Ticket-Offices: 232 Clark Str. und 1. Klasse Hotels. Telephon Harr. 1267.

	Abfahrt.	Ankunft.
Florida Limited	* 9.02 N	* 7.23 V
Indianapolis und Cincinnati	* 2.45 V	*12.00 M
Lafayette und Louisville	* 8.30 V	* 5.55 N
Indianapolis, Cincinnati und Dayton	** 8.30 V	** 5.55 N
Indianapolis, Cincinnati und Dayton	*12.00 M	** 8.40 N
Lafayette Accomodation	* 3.20 N	*10.35 V
Lafayette und Louisville	* 9.00 N	* 7.10 V
Indianapolis, Cincinnati und Dayton	* 9.02 N	* 7.23 N
F. Lick u. W. Baden Springs	* 8.30 V	* 5.55 N
Fr. Lick u. W. Baden Springs	* 9.00 N	* 7.10 V

* Täglich. ** Ausgenommen Sonntags.

Schiffskarten

von und nach

Europa,

über alle Linien zu den billigsten Preisen.

Vollmachten

notariell und amtlich ausgestellt.

Vorschuß auf Erbschaften in jeder Höhe gewährt....

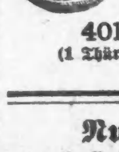
Chicago City Bonds

Sicherste und beste Kapital-Anlage stets an Hand . . .

K. W. KEMPF,
84 La Salle Str.

28novmodido*

Größte Auswahl in Uhren, Gold- und Silber-Waaren



empfiehlt
WALTER TERNANDT
(Nachfolger von C. Ternandt),
401 Larrabee Str.
(1 Thür südlich von North Avenue.)

22nov,1mX*

Nur für Damen.

Dr. R. G. Raymonds monatlicher Regulator hat hunderte besorgte Frauen glücklich gemacht. Kein Schmerzen, keine Gefahr, keine Abhaltung von der Arbeit. Linderung in drei bis fünf Tagen. Hat nie Mißerfolg gehabt. Preis $2.00. Dame zur Bedienung. Zu haben nur in der Office oder per Post von der Dr. R. G. Raymond Remedy Co., 84 E. Adams Str., Zimmer 22, zweiter Floor. Gegenüber der Fair. Stunden von 9—7, Sonntags 10—12 Vorm.

20mz,1jX

Kavaliere — Ehe — Wucher.

Im Salon der Madame Hartert.

Berlin, 7. Nov.

Der jüngst angekündigte Sensationsprozeß begann heute. Unter der Anklage des Wuchers steht die geschiedene Heirathsvermittlerin Elisabeth Wilhelmine Hartert geborene Schmitz, geboren zu Gladbach, Regierungsbezirk Düsseldorf, vor der ersten Strafkammer des Landgerichts 1. Die jetzt 39-jährige Angeklagte, die seinerzeit einen „Salon" am Magdeburger Platz inne hatte, ist am 25. Oktober 1898, also vor 6 Jahren, wegen Kuppelei und Betruges zu 1 Jahr und 1 Monat Gefängniß und 1000 Mark Geldstrafe verurtheilt worden. Die jetzt endlich zur Verhandlung gestellten Wucherfälle waren schon der damaligen Anklage einverleibt, sie mußten jedoch wegen Ausbleibens der Hauptbelastungszeugen vor 6 Jahren vertagt und einer besonderen Verhandlung vorbehalten werden.

Die Angeklagte lebte als Heirathsvermittlerin auf ziemlich großem Fuße und hatte Verbindungen mit den verschiedensten gut situirten Familien. Nach den Ermittelungen der Anklagebehörde bestand die Haupterwerbsquelle der Angeklagten nicht darin, daß sie bloß Heirathen vermittelte und für das Zustandekommen solcher reichliche Provisionen empfing, sie suchte vielmehr junge Leute besserer Stände, vor allem noch im Dienst befindliche Offiziere an sich zu ziehen, von denen sie wußte, daß sie sich in Geldverlegenheiten befanden, gab ihnen selbst Darlehen gegen Schuldscheine und Wechsel oder verschaffte ihnen solche Darlehen dadurch, daß sie sich selbst verbürgte oder Bürgschaften anderer Personen verschaffte auf Grund deren die Darlehnssucher Geld von Bankinstituten geliehen bekamen. Aus diesen Geschäften soll sie für sich selbst übermäßig hohe wucherische Vortheile gezogen haben, die in auffallendem Mißverhältniß zu ihren Leistungen standen, da sich ihre ganze Vermittlungsthätigkeit im wesentlichen darauf beschränkt haben soll, daß sie den verschuldeten Offizieren reiche jüdische Heirathskandidatinnen namhaft machte und für die Einführung der Offiziere, die sich durch eine reiche Heirath aus ihren finanziellen Bedrängnissen retten wollten, in die betreffenden Familien sorgte. Zur Anklage stehen drei Fälle, in denen die Angeklagte unter Ausbeutung der Nothlage, des Leichtsinns und der Unerfahrenheit sich wucherische Vortheile verschafft haben soll. Der erste Fall betrifft den früheren Premierleutnant Freiherrn v. M., der seinerzeit tief in Schulden gesessen und ihre Hilfe in Anspruch genommen hatte; dann werden ihr die Geschäfte zur Last gelegt, die sie mit dem früheren Hauptmann v. P. vom 163. Infanterie-Regiment gemacht, und endlich wird sie beschuldigt, den Tod des Leutnants Freiherrn v. N. auf dem Gewissen zu haben, der sich anfangs 1898 erschossen hat, weil er seine Verpflichtungen nicht zu erfüllen vermochte.

Den Vorsitz im Gerichtshofe führt Landgerichtsrath Dietz, die Anklage vertritt Assessor Fiegen, die Angeklagte wird vom Rechtsanwalt Dr. Meyerstein vertheidigt. Die Verhandlung findet unter erschwerenden Umständen statt. Frau Hartert, die längere Zeit verschwunden war, verbüßt zur Zeit ihre Strafe im Frauengefängniß in der Barnimstraße. Ihre Strafzeit würde morgen vollendet sein, wenn die 1000 Mark Strafe bezahlt werden. Sie ist im Gefängniß erkrankt und vollständig gelähmt, so daß sie durch zwei Personen in einem Krankenstuhl in den Gerichtssaal getragen werden und in diesem Stuhle auch vor dem Gerichtshofe verbleiben mußte. Sie ist körperlich eine vollständige Ruine, geistig aber außerordentlich rege.

Die Angeklagte ist die Tochter eines Malers und Ziegeleibesitzers und hat nur eine mittelmäßige Bildung genossen, will aber in Belgien in Pension gewesen sein. Mit 21 Jahren hatte sie sich mit einem Ingenieur verheirathet, sie lebte aber seit 1892 von ihrem Ehemanne getrennt, ihre Ehe ist seit 1896 getrennt. Sie behauptet, daß sie nicht bloß Ehevermittlerin gewesen, sondern auch Grundstücksverkäufe, Patente, usw. vermittelt habe. Sie hat ein großes Haus geführt und eine Wohnung von sieben Zimmern inne gehabt. Sie bestreitet auch die Vorhaltungen des Vorsitzenden, Gelder verliehen zu haben. Auch Wucher will sie nicht getrieben haben.

Bezüglich des ersten Anklagefalles ergibt die Verhandlung folgendes: Der frühere Premierleutnant Freiherr v. M. machte im Herbst 1895, als er sich noch im Dienst befand, durch Frau v. Lepel die Bekanntschaft der Angeklagten. v. M. befand sich damals in größter Geldverlegenheit und hatte etwa 60,000 Mark Schulden. Sie rieth ihm zu einer reichen Heirath und bewirkte seine Einführung in das Haus des Generalkonsuls L. durch den Grafen v. Königsdorff. Dort lernte v. M. seine jetzige Frau, ein Fräulein Rosenfeld, kennen. Sie erhielt von Herrn v. M. einen Revers in Höhe von 100,000 Mark. Er war zahlbar vier Wochen nach der standesamtlichen Trauung. Bis dahin hatte ihm die Angeklagte lediglich kleine Darlehen von 500 Mark gewährt. Nach der Ansicht des Herrn v. M. hat die Angeklagte nach Erhalt des Reverses im ganzen etwa 16,000 Mark für ihn zur Bezahlung von Schulden aufgewendet, der Schwiegervater des Herrn v. M. schätzt die Summe auf 18- bis 19,000 Mark, sie selbst spricht von 46,500 Mark. Die Anklagebehörde berechnet, daß sie dagegen durch Wechsel und Darlehen der Hamburger Volksbank 43,750 Mark erhalten, so daß sie aus eigenem Vermögen etwa 2750 Mark für Herrn v. M. aufgewendet habe. Dieser Summe habe der Revers von 100,000 Mark gegenübergestanden. Der Revers ist später zurückgegeben worden. Dagegen veranlaßte sie Hrn. v. M., ihr am 31. Mai 1897 ein notarielles Schuldanerkenntniß in Höhe von 60,000 Mark auszustellen. v. M. schloß später mit ihrer Bevollmächtigten einen Vergleich dahin, daß ihr 20,000 Mark ausgezahlt und ihr Wein im Werthe von 4432 Mark überlassen wurde, während sie Herrn v. M. die in ihrem Besitz befindlichen Reverse, Schuldscheine, Briefe usw. aushändigte. Die Angeklagte bestätigt im Allgemeinen die Thatsachen, bestreitet aber einzelne Punkte, die ihre Thätigkeit betreffen.

Der zweite Fall betrifft den frühern Hauptmann im 163. Infanterie-Regiment v. P., der jetzt nicht ermittelt worden ist. Er war durch Herrn v. M. mit der Angeklagten bekannt geworden, brauchte dringend nothwendig 6000 Mark, und die Angeklagte vermittelte ihm das Geld durch den deutschen Kreditverein. v. P. mußte 6000 Mark Wechsel acceptiren und erhielt darauf vom Kreditverein circa 5300 Mark und zahlte der Angeklagten hierfür eine Provision von 450 Mark. Auch Herr v. P. hat ihr einen Revers über 50,000 Mark für den Fall, daß sie ihn verheirathete, ausgestellt. v. P. hat dann noch zweimal durch Vermittelung der Angeklagten Geld erhalten, und sie hat darauf eine bedeutende Provision bezogen. Zur Illustration wird im Anschluß hieran noch einer Diamantengeschichte erwähnt. Nach der Darstellung der Anklagebehörde wollte v. P. im März 1897 wieder Geld haben und begab sich persönlich zu der Angeklagten. Dort soll er zwei Diamantenhändler angetroffen haben, und da die Angeklagte selbst Geld nicht geben konnte, wurde der bekannte Ausweg gewählt, daß v. P. gegen Wechsel Brillanten kaufte, die sie dann für ihn verkaufen wollte. v. P. kaufte gegen zwei Wechsel von je 1000 Mark ein Armband, eine Nadel und einen Brillantring. Sie erhielt die Schmucksachen, um sie zu verkaufen, v. P. aber erhielt kein Geld, und als v. P. ungeduldig wurde, erklärte sie ihm, daß ihr nur 500 Mark geboten worden seien und sie die Schmucksachen nicht habe verkaufen können. Die Angeklagte behauptet, daß diese Diamantengeschichte vollständig geregelt sei, und sie auch in diesem Falle in keiner Weise sich einer wucherischen Ausbeutung schuldig gemacht habe.

Der dritte Anklagefall betrifft den verstorbenen Leutnant Freiherrn v. N. Dieser war zur Unteroffizierschule zu Potsdam kommandirt worden und hat am 18. Janunar 1898 durch Selbstmord geendet. In seinem Nachlaß fanden sich zwei Wechsel über 5400 Mark, fällig am 13. Oktober 1897, und 5100 Mark, fällig am 13. Januar 1898, die von der Angeklagten ausgestellt und von N. acceptirt worden waren. Die Anklage behauptet, daß v. N. aus Verzweiflung zur Mordwaffe gegriffen habe, weil er in verschiedenen Geldgeschäften, die ihm die Angeklagte vermittelt habe, zu viele Opfer habe bringen müssen und zu viele Verpflichtungen übernommen habe, die er nicht mehr erfüllen konnte. Dieser Ansicht tritt die Angeklagte entschieden entgegen. Die Anklagebehörde will auch aus dem Umstande, daß bei der Angeklagten noch vier Heirathsreverse vorgefunden wurden, folgern, daß diese Reverse nur dazu dienen sollten, um die wucherische Ausbeutung zu bemänteln.

Nach kurzer Berathung des Gerichtes verkündete der Vorsitzende Landgerichtsrath Dietz das auf Freisprechung der Angeklagten lautende Urtheil. Dieser sei — wenn auch ihr Geschäft als besonders moralisch nicht angesehen werden könne — Wucher nicht nachzuweisen.

Zehntausend Dämonen, die an dem Lebensmark eines Menschen nagen, sind nicht schlimmer als die Leiden von juckenden Hämorrhoiden. Doch gibt es eine Heilung. Doan's Ointment versagt nie. mmfr

„Der Zauberer von Santa Rosa".

In dem herrlichen und obstreichen Sonomathale im Staate Kalifornien lebt ein Mann Namens Luther Burbank, der im ganzen Lande als „Zauberer von Santa Rosa" bekannt ist. So wunderbar ist seine Kunst, daß er aus dem einfachsten Wildling irgend einer Feldblume oder eines bitteren Waldapfels die herrlichsten Blumen und Früchte erzeugen kann. Die Zahl der von Burbank „erfundenen" Sorten ist bereits so groß und verschiedenartig, daß er in ganz Amerika berühmt geworden. Die „Burbank"-Kartoffel zum Beispiel gilt als die beste ihrer Art und wird ob ihres Wohlgeschmacks und ihrer Fruchtbarkeit von Arm und Reich geschätzt. Nicht minder köstlich ist seine Pflaumen-Aprikose, welche es verdiente, die Tafel der größten Gourmands zu schmücken. Kann eine solche Frucht überhaupt anders als gut sein? Eine Pflaume für sich ist gut, eine Aprikose ist besser, eine Pflaumen-Aprikose muß also das Beste dieser Gattung sein. Aber Herr Burbank begnügte sich nicht mit solchen Siegen der Pfropfkunst. Gegenwärtig bemüht er sich, ein wahres Zauberstück der Hortikultur zu vollbringen, indem er Pflaumen ohne Kerne züchtet. Er erklärt das Experiment auch schon für so gut wie gelungen.

Da ihm im Laufe der Zeit seine Baumschule in Santa Rosa für seine zahllosen neuen Versuche zu klein wurde, kaufte er einige Meilen davon entfernt fünfzehn Morgen Landes, die er ausschließlich als Versuchsstation einrichtete, um freien Spielraum für seine hortikulturellen Zauberstücklein zu haben.

Vielleicht dürfte es den Leser interessiren, Einblick in seine Methode zu gewinnen. Burbank arbeitet im Großen. Mit der Umwandlung einzelner Pflanzen gibt er sich nicht ab, denn die Erfahrung hat ihn gelehrt, daß unter Millionen Pflanzen nur eine der Einführung werth ist. Am meisten haben sich bisher vom kommerziellen Standpunkt aus die „Burbank"-Kartoffel, die „Wickson- und Burbank"-Pflaumen und die „Schasta-Marguerite" bewährt.

Er gibt zwei Verfahren an, mittelst welcher man verschiedene Variationen einer Gattung erzielen kann. Erstens durch Pfropfen und dann durch Kreuzung. Er bevorzugt die letztere und pflegt von einem Baum so viele Blüten abzupflücken, als ohnehin durch natürliche Ursachen abfallen würden; die nach Hunderten zurückgebliebenen kreuzt er, indem er die Blätter, ehe die Blüte sich öffnet, abschneidet; auf diese Weise werden die Bienen nicht angezogen und haben keinen Halt. Dann erst wendet er den von ihm gewählten Blumenstaub an, den er von am Tage verher gepflückten Blüthen sammelt. Den durch die Kreuzung gewonnenen Samen sät er aus. Von tausend solchen Sämlingen gehen vielleicht ein Dutzend auf. Diese unterzieht er einer neuerlichen Kreuzung mit irgend einer anderen Pflanze; wieder wird der Same gesät und das geht so fort, bis er ein wünschenswerthes Resultat erzielt oder sieht, daß seine Mühe vergebens gewesen. Die Erkenntniß dessen, welche Kreuzungen sich bewähren dürften und welche nicht, bildet den Kern der Pflanzenkultur. Und darin ist Burbank ein Meister. Er behauptet, eine gewisse Intuition dafür zu besitzen. Jahrelange Erfahrungen, genaue Beobachtungen und Liebe zur Sache haben seine Fähigkeiten geschärft, bis er es zur Meisterschaft darin gebracht hat. Er experimentirt mit allen Pflanzengattungen: Obst, Gemüse, Blumen und Fruchtarten. Jede ihm fremde Pflanze in Wald und Flur erregt seine Aufmerksamkeit, und er versucht sie zu veredeln, selbst wenn er nicht einmal ihren Namen kennt. Und das ist gar oft der Fall, denn er ist kein gelernter Botaniker, sondern Autodidakt in seinem Beruf. Deshalb wagt er auch Dinge, die ein Professor der Hortikultur für unter seiner akademischen Würde hielte. Zu den wenigen Fachbüchern, die er gelesen und die ihm von Nutzen waren, gehören Darwins „Abarten der Thiere und Pflanzen" und Grays „Wald-, Feld- und Gartenbotanik". Ueber alles liebt er Blumen, und diesen läßt er besondere Sorgfalt angedeihen. In seiner Versuchsstation erstrecken sich ganze Flächen der verschiedensten Blumengattungen: Callas, blutrother kalifornischer Mohn, Lilien, Akelei und noch viele, viele andere. Seine Rosenhaine sind eine Sehenswürdigkeit, nicht minder seine Schasta-Margueritenfelder, die ihm besonders ans Herz gewachsen sind. Er hat ihre jetzige Pracht durch Kreuzungen des gemeinen amerikanischen Gänseblümchens mit einer europäischen und einer japanischen Sorte erzielt. Momentan ist sein Hauptaugenmerk auf die Pflaumen ohne Kerne gerichtet. Unter den Hunderten von neuen Pflaumenarten, die auf seiner Versuchsstation wachsen, sind bereits viele mit Erfolg in den Handel eingeführt, die interessanteste verspricht aber diese neue Spezies zu werden — die kernlose. Die Obstbäume sind in dichten langen Reihen gepflanzt; wenn sich eine Art als werthlos erweist, wird sie einfach durch eine andere ersetzt.

Luther Burbank hat seine Erfolge in der Hortikultur durch Geduld erlangt. Man kann ihn mit Fug und Recht einen Wohlthäter der Menschheit nennen, denn wer dazu beiträgt, dieser zu nützen, ist ein solcher. Und nützt er ihr nicht, indem er sich bemüht, ihr neue Nahrungs- und Genußmittel zuzuführen?

SIEGEL COOPER & CO
THE BIG STORE
State, Van Buren & Congress Sts. UNION LOOP ENTRANCE

Kredit- sowie Baargeld-Käufer erhalten

Doppelte Blaue Stamps bis 12 Uhr

nachher einfache Stamps bis zum Schluß

Die Blauen Stamps helfen Euch bei Euren Weihnachts-Geschenken. Helfen Euch doppelt, falls Ihr Eure Einkäufe in den Doppelten Stamp-Stunden besorgt und die Stamps sammelt. Ihr könnt viele hübsche Geschenke machen, ohne Geldausgaben, mit Hilfe der Blauen Stamps. Wir haben eine spezielle Ausstellung von Artikeln, die sich zu Geschenken eignen. Sie kosten, wie Ihr wißt, absolut nichts.

Kleider-Stoffe zum halben Preis

25c für reinwollenes farbiges Bannockburn Tweed Suiting. In verschiedenen Schattirungen von grau, braun und blau. Im ganzen Lande verkauft zu 50c.

54c für import. Mannish Worsted Suiting. 56 Zoll breit. Hübsche Suiting Effekte. In grau, braun, blauen und grünen Schattirungen. Gemacht um zu 1.25 die Yard verkauft zu werden.

75c für schönes reinwollenes Melton Coating und Skirting. Mittelschwer und schwer, graue Schattirung, 56 Zoll breit; sowie franz. Panama Suiting. Verschiedene schlichte Schattirungen, 1.50-Werthe.

98c für hochfeines Mannish Suiting. Worsted Chevrons, seideappretirte Zibelines, Novelty Seide und Wolle Effekte. Auswahl von Waaren, werth von 1.50 bei 2.50.

1.00 schwarzer reinwollener Cheviot zu 50c

Schwarzes reinwoll. Novelty Cheviot, volle Yard und ein halb breit, 1.00-Qualität, morgen zu **50c**.

Schwarzes Doppel Warp Nub Cheviot und Chevrons, 56 Zoll breit, Lupin's Fabrikat, 2.00-Werthe zu **1.10**.

Schwarze Novelty Seide Nub Panama Suitings, Yard und ein halb breit, 1.25 Qualität, zu **75c**.

Schwarze Seide Warp Aeoliennes, französisches Fabrikat, 45 Zoll breit, die 1.50 Sorte, **85c**.

Schwarze Sicilian Mohairs, 38 Zoll breit, glänzendes Schwarz, überall verkauft zu 50c. Morgen hier **29c**.

Ihr spart Geld an diesen Kurzwaaren

Das beste mercerized Häkel-Garn — 2 Spulen für........ **5c**	Dreihundert Yards von prächtiger Spulen-Seide zu...... **10c**

Clark's oder Coats' 200-Yd. Faden, 4 Spulen für jeden Kunden, 2 Spulen **5c**

920 bis 1,020 Yds. Belding Spulen Seide (Seconds), die Spule, **25c**.

75c seidene Shirt-Waist Suitings, 39c Yard

Seidene Shirt-Waist-Suitings zu **39c**, werth 75c. Es ist ein Artikel, welcher den Ring von wahrer Sparsamkeit in sich birgt. Und der heutige Erfolg steht im Einklang mit der Güte des Gebotenen. Marineblaue u. braune Farben. Elegante Seidestoffe. Enge, feste Gewebe. Positive 75c Seidestoffe, die Yard zu **39c**.

50c Liberty Satin. Helle Farben. Speziell morgen zu **15c**.

85 Stücke farbige Chiffon Poplins. Volle Auswahl von Promenaden- und Abend-Schattirungen, werth 75c. Speziell morgen zu **49c**.

69c schwarzes Oil-Boiled rauschendes Taffeta. Für Unterröcke, Waists, Futter und ähnlichen Gebrauch, zu **45c**.

85c schwarzes Louisine und Peau de Cygne. Speziell morgen zu **65c**.

$1 Union Suits für Damen zu 59c

Schwarze Union Suits für Damen. Regulation „Oneita"-Muster — zuzuknöpfen quer über die Brust. Kleidungsstücke, die das Passen des Kleides fördern. Ermöglichen Damen die korrekte schlanke Waist-Effekt-Facon. Reguläre $1-Werthe, der Suit kostet morgen, **59c**

50c Qualität schwere gefließte Damen-Leibchen und Beinkleider, zu **39c**.

$5\frac{1}{2}$c und $8\frac{1}{2}$c für $12\frac{1}{2}$c Flanelle

Novelty Teazledown und engl. Marke Outing Flanell. Die Sorte, die sich weich und warm anfühlt. Hübsche glänzende Waare, sehr gut für den Winter. $12\frac{1}{2}$c-Werthe, die Yard zu **$8\frac{1}{2}$c** und **$5\frac{1}{2}$c**.

20c Comforter Silkoline, „Simpson's" Fabrikat. Prächtige geblümte Styles, zu **$12\frac{1}{2}$c**.

Cream Canton Flanell, gut schwer gefließt. Fabrik-Stücke, 5 bis 10 Yards, so lange sie vorhalten, **3c**.

$12\frac{1}{2}$c Crepe Flannelette Waist und Wrapper Cloth, fancy Styles, schöne Schattirungen, **10c**.

Zaza Quilting Cloth. Neue bedruckte Styles, echtfarbig, große Breiten, per Yard zu **$7\frac{1}{2}$c**.

15c bordirte Comfort Calicoes, volle Yard breit, verschiedene Schattirungen, zu **10c**.

Französische Flannelettes, schlichte und Cable Cord Styles. Korrekte Schattirungen, hell und dunkel. Doppel Fold, werth 20c und 18c; zu **15c** und **$12\frac{1}{2}$c**.

Flanell- u. Mohair-Waists, 98c

Damen-Waists von „Silky" Mohair und weichen, warmen Flanellen. Sehr sorgfältig gefertigt. Sehr kleidsam. Vollständig das Geld werth zu dem morgigen Preis von **98c**.

2.98 für Plaid Seide Waists, hübsche Farben-Kombinationen; gemacht wie 5.00 Waists.

50c für gefließte Waists, schlichter Grund, mit kleinen Polka Dots; schön gemacht und sehr dauerhaft. Waists wie diese sind 1.00 werth.

1.98 für wollene Sweaters, alle beliebten Farben; von gutem Worsted Garn gemacht; geformt um sich dem Körper schön anzuschmiegen. Früher verkauft zu 2.50.

Von Fritz Reuter.

Im Jahre 1861 machte Reuter mit seiner Frau eine Rundreise durch Mecklenburg und besuchte dabei auch Wismar. Sein Verleger Hinstorff veranstaltete ihm zu Ehren eine Abendgesellschaft, zu der verschiedene Jugendfreunde des Dichters geladen waren. Unter ihnen befand sich auch der Oberamtsrichter Musäus mit seiner Frau. Fritz Reuter erkannte den ehemaligen Universitätsfreund, den er viele Jahre nicht gesehen hatte, nicht wieder. Musäus ließ sich nichts merken, aber bei Tisch hielt er eine lustige Rede, in der er sehr geschickt auf die alten Zeiten und Studentenstreiche zu sprechen kam und an die gemeinsame Gymnasiastenzeit in Parchim und die Studientage in Jena erinnerte.

Reuter wurde aufmerksam, fixirte den Redner scharf, sagte halblaut: „Wer is de Kirl?" und sprang plötzlich mit dem Ruf: „De Musäus is't!" auf und umarmte und küßte den alten Freund stürmisch. „Dat's min Fru, Fritzing!" sagte Musäus, eine neben ihm sitzende Dame vorstellend, als er wieder zu Athem gekommen war. „Din Fru? Mit Verlöw, Musäus, denn möt ick ihr ook en Kuß gewen!" Sagte es und küßte auch Frau Musäus herzhaft ab.

Ihr Ehegatte machte ein etwas verdutztes Gesicht. Das sah der Dichter, und lachend rief er: „Un hir sitt min Lowising. Nu möst ehr äwer ook en Kuß gewen!"

Das ließ sich der joviale Oberamtsrichter nicht zweimal sagen, und auch Frau Reuter, die sonst in ihrer kühl ablehnenden Art für unnahbar galt, bekam ihren Kuß.

CASTORIA Für Säuglinge und Kinder.
Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt

Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher.